


SCIO · CUI · CREDIDI
E · LIBRIS
ROBERTI · MARCHIONIS · DE · CREWE

DELPHINUS, N.

EUNUCHI CONJUGIUM

Die Capaunen-Heyrath/

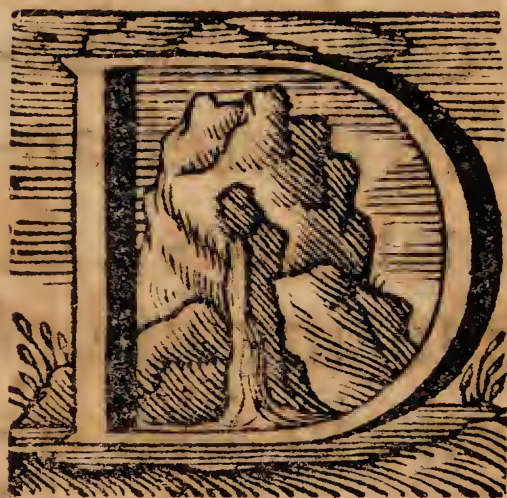
HOC EST
SCRIPTA ET JUDICIA VARIA
DE
CONJUGIO
INTER
EUNUCHUM ET VIRGINEM
JUVENCULAM
ANNO M. DC. LXVI. CONTRACTO,
T. T. A QUIBUSDAM SUPREMIS THEOLOGORUM COLLEGIIS PETITA,
POSTEA
HINC INDE COLLECTA
AB
HIERONYMO DELPHINO, C. P.

EDITIO NOVISSIMA SUMMA FIDE EMENDATA.

JENÆ, LITTERIS VIDUÆ ERICHIANIS 1730.
Prostat apud FRANCISCUM BORTOLETTI.



EPISTOLA
AMICI AD AMICUM.



DEsiderio tuo, Amicorum intime, satisfacturus transmitto judicia varia & diversa Theologica, quot & qualia hactenus mihi obvenere de Conjugio famosissimo Eunuchi BARTHOLOMÆI DE SORLISI, & DOROTHEÆ ELISABETHÆ

LICHTWERIÆ, ante aliquot annos contracto, jamdudum vero per mortem Spadonis iterum dissoluto. Miraris forsan diversa? Non miror certe: Circumstantiæ enim variant rem, & ad quæsita diversa quoque responsa feruntur, juxta adagium: Unam siquidem causam a duobus vel pluribus aliter atque aliter propositam diversas gignere sententias, quotidiana loquitur experientia. Præterea novus hic est casus, hactenus in orbe Christiano sub Protestantium ditionibus plane inauditus, & inter Pontificios quoque inconsuetus: Proinde non mirum, in isto dijudicando animos hominum huc vel illuc flexos fuisse, & in distinctas abiisse sententias ac partes, ita ut tritissimum illud hic quoque invenerit,

locum:

locum: Quot capita, tot ſenſus; Et quisque ſuo abundaverit ſenſu; idque eo magis, cum in ſacris conjugium tale expreſſis verbis neque prohibitum neque conceſſum videatur: Hinc prudentis erit disquirere ſententias, & verum ab apparenti diſcernere.

Alio quidem judicia hæc collocare potuiſſem ordine, ita nimirum, ut primum pro Conjugio, vel ſaltem ejus tolerantia facientia & poſtmodum contra illud militantia, divortiumque urgentia locum habuerint; Verum malui ordinem temporis ſequi, quo ſingula quæſita & reſponſa fuere, hac tamen diſtinctione, ut priorem obtineant locum judicia publica ſeu ab integris Collegiis promanantia; poſteriorem vero ſcripta pri-

vatorum quorundam, quorum quidem omnium nomina mihi non ſatis conſtant.

Cætera tuo judicio relinquo, tibique omnia mea in ſervitium offero. Vale atque amicitiam tot annis inviolatam, ad extremum vitæ halitum conſerva integram. Dabam e Muſeo, pridie Id. Januarii, Anni χριστογονίας 1685.

Tui

Studioſiſſimus,

HIERONYMUS DELPHINUS, C. P.

CATA-

CATALOGUS
SCRIPTORUM CONJUGIUM HOC SPADONICUM CONCERNENTIUM:

I. Publicorum ſeu integrorum Collegiorum.

1. *Quæſtio informatoria de hoc Conjugio, ſub nominibus & ſtatu cauſæ fictis, Conſiſtorio Lipſienſi propoſita.*
2. *Conſiſtorii Lipſienſis Reſponſum.*
3. *Decretum Electorale.*
4. *Judicium ſeu Reſponſum Facultatis Theologicæ in Academia Haſſo-Gieſſena.*
5. *Judicium ſeu Reſponſum Facultatis Theologicæ in Academia Argentoratenſi.*
6. *It. in Academia Jenenſi.*
7. *It. in Academia Boruſſorum Regiomontana.*
8. *It. in Academia Pomeraniæ Gryphiswaldenſi.*
9. *Sententia Conſiſtorii Lipſienſis altera.*

II. Privatorum quorundam Theol.

10. *Aſſertio D. C. Bulæi.*
11. *Refutatio hujus Aſſertionis, ſeu Examen harum rationum quæ pro Conjugio Spadonis adducuntur.*
12. *Judicium de Examine præcedenti ſ. Notæ in Examen.*
13. *Refutatio hujus Judicii ſeu Notarum.*
14. *Alia Judicii Cenſura.*
15. *D. M. Geieri Sententia de hoc Conjugio.*

Pro

Pro Conjugio vel saltem ejus tolerantia, faciunt Scripta sequentia:

Contra hoc vero militant & ejus rescissionem urgent seqq.





Erste Urthels-Frage an das CONSISTORIUM zu Leipzig.

MAGNIFICI,

Hoch-Ehrwürdige, Edle, Veste, Großachtbahre und Hochgelahrte, insonders Großgünstige Hochgeehrte Herren und vornehme PATRONI!



ES ist vor etlichen Jahren bey dem auf der Insul Fühnen zwischen Ihro Königliche Majestät von Dännemarck und Schweden vorgegangenen bekandten und harten Treffen ein Schwedischer von Adel, vornehmen Geschlechts, so wir Titium nennen wollen / durch einen sehr gefährlichen Schuß aus einer Cartetzschen an beyden

Schenckeln und den Genitalibus dermassen getroffen worden, daß dabey das meiste Theil des Scroti, sammt dem einen Testiculo gäntzlich hinweg genommen, der andere aber dergestalt gequetschet, daß er hernach bey der Cur vollends drauf gangen, und heraus gelanget werden müssen, also durch dieses Unglück der Titius, zur Fortpflantzung des menschlichen Geschlechts, gantz unvermögend und untüchtig worden: dieser Zufall nun ist, durch Verschwiegenheit des damahligen Medici und Feld-Scheerers, gantz heimlich blieben, hat auch niemand unter der gantzen Armee anders gewust, als daß der Titius nur am Schenckel blessiret, gleichwohl hat er sich nach solcher Zeit nicht wieder zu Felde brauchen lässen wollen, sondern in Vor-Pommern häußlich niedergelassen und angekaufft; weilen er nun, solches Zufalles ungeachtet, nichts destoweniger zuweilen erectionem membri virilis verspüret, auch befunden, daß er zu denen congressibus venereis nicht allerdings inhabilis, zumahl die mentula nur an dem præputio und glandibus etwas weniges lædiret gewesen, so ziemlich restituiret, im übrigen aber des einsamen Lebens, zumahl auf seinen abgelegenen Land-Güthern, überdrüßig, hat er sich vorgenommen, eine Adeliche Dame in Pommern, Lucretiam, zu heyrathen, zu dem Ende bey derselben und ihren Eltern sich bekandt gemacht, auch durch seine Courtesie und Bescheidenheit es dahin gebracht, daß die Eltern auf ihn eine sonderbare Zuneigung, die Jungfer aber eine grosse Liebe, geworffen. Nun ist diese Heyrath der Jungfrauen andern Anverwandten, absonderlich aber, weilen der Titius ein Frembdling selbigen Orts, und den Adel-Stand von Ihrer Königlichen Majestät Christinen, sein Vater erlanget, höchlich zuwider gewesen, und weil er sich eine gute Zeit bißhero eben des Medici, so etliche der Jungfrauen Anverwandte curiret, bedienet, und demselben vor diesem allbereit seinen Zustand aus guter Zuversicht offenbahret, hat er wider seine Pflicht und Gewissen, bloß der Jungfrau Anverwandten einen Liebes-Dienst zu erweisen, solches denenselben meineydiger und leicht-

fertiger

fertiger Weise offenbahrt / welches ihnen denn sonderlich wohl zu statten kommen, dahero sie diese seine Beschaffenheit alsobald in der gantzen Nachbarschafft propaliret, daß es nicht allein Landkündig, und der Titius occasione dieses Gerüchts viel gefährliche Duella zu Roß und Fuß sustiniren müssen, sondern auch an der Lucretiæ Frau Mutter, weil der Vater indessen verstorben, ja letzlich die Lucretiam selbst gelanget, und er, auf gegebene Gelegenheit, aus aufrichtigem ehrlichem Gemüthe, ihnen alles, zumahl der Mutter, mit gesamten Umständen, entdecken / und darbey ihres endlichen Schlusses und Resolution sich befragen müssen: worauf zwar die Mutter etwas stutzig worden, und die vorhabende Heyrath, weilen er seinem gegen sie selbst gethanen Geständniß nach, zum Kinder-Zeugen nicht tüchtig, anfänglich hinterziehen wollen, nachdem aber, dessen ungeachtet, die Jungfrau in der gegen ihn tragenden Liebe fest und beständig verblieben, auch sich freywillig erklähret, daß, ob er gleich nimmermehr Kinder zeugen, auch sie nicht einsten ehelich berühren könte, sie sich doch in Ewigkeit nicht von ihm wenden, sondern lieber das Leben, als ihren Vorsatz, lassen wolte; hat die Frau Mutter sich auch wiederum geändert, und dem Titio die Tochter zu geben, entschlossen, ihme auch wiederum freyen Zutritt bey der Jungfrau verstattet, da er sich denn bey derselben mehr und mehr insinuirt, daß nicht alleine sie heimlich, vermittelst eines Cörperlichen Eydes / sich verbunden, sondern auch folgends, in Beyseyn der Mutter, ihres Curatoris, und noch etlicher anderer Personen, öffentlich zusammen versprochen, auch vollends zur Trauung schreiten wollen, da denn die Freunde sich abermahl aufs hefftigste widersetzet, die Sache bey der geistlichen Obrigkeit anhängig zu machen bedrohet, den Medicum, durch ein gestelltes Consilium, daß er zum Kinder-Zeugen untüchtig, ausführen, auch den Feldscherer, so ihn vor diesem curirt, und sich anietzo zu Stockholm aufhält, eydlich abhören lassen, der Meynung, solche Ehe zu hinterziehen, inmassen etliche der Meynung, daß solche von der Obrigkeit nicht verstattet werde könne:

1 Weil solch Matrimonium fini primario Conjugii zuwider: Denn der heilige Ehestand, zur Fortpflantzung des menschlichen Geschlechts, eingesetzt, zu welcher denn Titius manifesto untüchtig, und per consequens zum heiligen Ehestande nicht zuzulassen:

2 Wie denn auch 2. die benedictio sacerdotalis: crescite & multiplicamini: non nisi per lusum & jocum, zum Aergerniß und Verkleinerung dieses heiligen Wercks adhibiret werden würde.

3 Dieses Conjugium auch 3. den finem secundarium matrimonii, nemlich evitandæ fornicationis, & extinguendæ ustionis an Seiten der Lucretiæ nicht erreichen könte, also sich die Lucretia in periculum fornicationis & adulterii præcipitire.

4 4. Es das Ansehen gewinnen würde, als wenn dem Titio, bloß zu Erfüllung seiner Geilheit, diese Ehe verstattet würde.

5 5. Solches Conjugium in Päbstlichen Rechten, so in matrimonialibus per Romanum Imperium, auch in der Evangelischen Stände Länder potissimum attendiret werden, verbothen zu seyn scheine, indem daselbst verordnet:

Quod impotens ad copulam sit impotens ad contrahendum matrimonium cap. 3. X. de frig. & malef. & ibi Gl. Et naturale impedimentum ad coitum, irreparabile arte Medicorum, matrimonium impediat, cap. 3. X. C. eodem Gloss. & Dd. ad Can. Hi qui caus. 33. q. 7.

Quod carens utroque testiculo non contrahat, quia cum omne matrimonium contrahatur aut causa prolis, aut causa vitandæ fornicationis, & in secto utraque causa deficiat, Gl. ad d. cap. 3. X. de frig. & malef. Ibique Abbas antiqu. Innocentius: Johann. Andreas: Antonius Butrius. p. Anchoravus Panormit. Hostiensis in Summ. Tit. de frig. & malef. vers. quæ impotentia: Cenedus Col. 33. Joh. Baptist. Vivianus in ration. L. 4. Jur. Pont. aliique communiter.

6 6. Sey auch solches Conjugium in weltlichen Rechten verbothen, L. si serva. 39. §. Si Spadoni. 1. ff. de jure dotium; Novell. Leon. 68. &c. Da hergegen etliche der Meynung, daß diesen beyden

den Verlobten die Ehe nicht verweigert werden könne, und zwar aus folgenden Ursachen;

1. Weil solche Ehe nirgends in heiliger Schrifft expresse verbothen, dahero von dem Episcopo oder derjenigen Obrigkeit, so die Jura Episcopalia zuständig, solche wohl zugelassen werden könne; 1

Cum Magistratui circa ea, quæ jure divino vel naturali nec præcepta sunt, nec prohibita, disponendi facultas competat, Theod. Reinking. de Regim. secul. & Eccles. lib. 1. d. 2. c. 12.

Illudque communiter pro legis positivæ objecto habeatur, quod jure Divino & naturali est adiaphorum, Tom. 2. quæst. 96. Molin. de J. & J. Tom. 3. tr. 5. disput. 68. & tr. 1. Disp. 4. Covarruv. ad cap. peccatum de R. J. in Vto §. 11. Vasq. l. 1. Illust. quæst. cap. 48. Aristot. l. 5. Ethic. cap. 10. Hugo Grot. de Imperio summ. pol. circa sac. c. 3. n. 4. & de J. Bell. & P. L. 1. cap. 2. n. 5. Carol. Aninb. Fabrot. in vol. ad Theoph. T. 1. Tit. 2.

Ob nun wohl in contrarium der locus Levit. 22. v. 24. Evulsum aut excisum non facietis appropinquare Domino. Et Deut. 23. v. 1. Non ingredietur attritis testibus in cœtum Domini angeführet werden möchte, so weiß man doch (1) daß solche loca eintzig und allein de sacrificio & ministerio Levitico zu verstehen, cujusmodi habetur Exod. 28. v. 35. Num. 27. v. 17. (2) daß solches ad legem forensem oder Ceremonialem zu referiren, und dahero Rempublicam Christianam N. T. ad observantiam nicht verbinde.

Und ob 2. nicht ohne, daß der heilige Ehestand von GOtt unter andern zu dem Ende fürnemlich eingesetzt, daß Kinder gezeuget, und dergestalt das menschliche Geschlecht fortgepflantzet und erhalten werde, so will doch daraus nicht eben folgen, daß solches alsobald wider GOttes Ordnung und Willen, oder die vernünfftigen natürlichen Rechte, wenn Personen, so wegen eines dergleichen Zufalls solchen Zweck oder End-Ursache nicht erlangen können, sich nicht destoweniger zusammen in Ehestand begeben, und die Zeit ihres Lebens, als Gehülffen, in treuer Liebe zuzubringen voviren; Denn wie 2

3 zwar 3. ex philosophia morali bekandt, quod actio quævis laudabilis sit, an vitiosa, ex fine judicetur: Also weiß man doch, daß solcher respectus nicht darauf eingerichtet, ob ein Mensch in seinem Thun den vorgesetzten Zweck erlange oder nicht, sondern, ob solcher Zweck, und die Mittel darzu, böse oder nicht:

Et absurdum foret, argumentari ita: Cujus actiones finem primarium non consequuntur propter accidentalem aliquam causam, illæ sunt culpabiles: Tiraquell. in regula: Cessante causa cesset, &c. limit. 22. n. 1. & seqq.

Sondern es ist vielmehr ein fester Schluß:

Quæcunque actio ad bonum finem per recta media collimat, illæ non est vitiosa; per vulgatissima Philosophorum:

Wie nun die beyden obgedachten verlobten Personen, zwar nicht in Hoffnung, Kinder zu zeugen, dennoch aber, wie folgends ausgeführet werden soll, aus einer andern und Christlichen Intention sich zusammen fügen, individuam vitæ societatem einander versprechen, und geloben, und sich hierbey des Mittels der heiligen Copulation gebrauchen, wer wolte asseriren, daß solch Werck contra jura divina & naturalia, quæ in præcipiendo aut inhibendo consistunt, & potentiæ humanæ limites constituunt.

4 Zumahlen 4. des Titii und der Lucretiæ Vorsatz bey diesem Werck ist, daß, wie sie einander von Hertzen lieben, also dieselben Zeit ihres Lebens solche ihre Liebe gegen einander continuiren, in treuer Affection und ehelicher Vertraulichkeit mit einander leben, in Noth und Tod einander beystehen, bey Kranckheit und andern Zufällen einander pflegen und warten, wie sonst treuen und Christlichen Eheleuten eignet und gebühret: Wie nun secundum vulgatum istud: Unius rei plures possunt esse fines: Also ist auch nicht zu leugnen, daß bey dem heiligen Ehestande andere End-Ursachen, als procreatio sobolis, mehr mit unterlauffen, denn ja mutua cohabitatio vitæque societas nicht weniger pro fine matrimonii, ja fast primario zu halten, indem GOtt, nach Erschaffung menschlichen Geschlechts, und bey Einsetzung des heiligen Ehestandes Gen. 2. zuför-

zuförderst in diese Worte sich heraus gelassen: Non est bonum, hominem esse solum, faciamus ei adjutorium, ut scil. non sit solus, ut habeat sociam vitæ, cum qua familiariter perpetuo amore & fide converſetur & cohabitet. Und wer wolte verneinen, daß illud adjutorium, auxilium עזר, nicht in pluribus vitæ officiis, quam sola procreatione & educatione liberorum bestehen, Imo, man solte dafür halten, quod procreatio sobolis magis pro effectu & commodo per benedictionem matrimonio, societatis & conversationis causa jam instituto, a posteriori addita, quam pro vero matrimonii fine habenda sit, zu welcherley Meynung einen die Worte, Gen. 1. Seyd fruchtbar und mehret euch, und erfüllet die Erde, und machet sie euch unterthan: quæ quidem de fine matrimonii illo primario, nempe sobolis procreatione nemo non hactenus intellexit, leicht verleiten sollen; Welchem nach man denn bey Conjunction solcher Leute, so durch Zufälle Kinder zu zeugen untüchtig, nicht sagen kan, daß dieselben, weil sie nicht auf dergleichen Kinder-Zucht abgerichtet, wider GOttes Gebot und Willen sey, und von der Obrigkeit nicht zu verstatten:

Cum nuptiarum bonum in quibusdam, saltem sit humanitatis solatium, August. de bonis Viduitatis, c. 8.

Wie denn auch 5. der König David, da er alt und wohl betaget, und nicht mehr warm werden können, als gantz effœtus, frigidus & impotens, eine schöne junge Dirne, die Sunamitin Abisag, bloß zu dem Ende, daß sie vor ihm stehe, seiner pflege, in seinen Armen schlaffe, und ihn wärme, nicht aber zum Kinderzeugen, massen er sie denn auch nicht erkannt, sich ehelich beylegen lassen, 1. Reg. 1. Und weiß kein Mensch, als der es erfahren, was das für ein elender und jämmerlicher Zustand sey, wenn unser HErr GOtt einen mit Leibes-Schwachheit angreifft, und man kein treues Weibes-Bild um sich hat, der man sich vertrauen, und die man familiariter admittiren kan. 5

Und wenn 6. absentia finis illius, nempe procreationis sobolis, den Ehestand verwerflich machen solte, könte ja alten abgelebten 6

lebten Leuten, bey denen alle virtus Genitales mit Strumpff und Stiel ausgerottet, sich zu verehlichen nicht zugelassen werden, so doch in Rechten verstattet;

L. Sancimus ubi Bald. C. d. nupt. L. sed est quæsitum: ubi Baldus Angel. & alii ff. de liber. & post Doctores in L. Si minor. C. de legit. hæred. c. in præsentiarum; ubi Gl. & Dd. Caus. 27. q. 1. Bald. in c. quemadmodum X. de jurejurando. Cardin. Paris. Cons. XXIX. num. 11. vot. 11.

Hierüber die tägliche Erfahrung bezeuget, daß solche Conjugia in der Christlichen Kirchen zwar etlicher massen widerrathen, jedoch, im Fall die Partheyen in ihrem Vorsatz verharren, nicht verwehret werden, gestalt im abgewichenen Monat Junio jüngsthin zu Hamburg in der Kirchen zu St. Catharinen, eine Frau von 76. Jahren, Namens Trina Bolters, eine Schuhmachers Wittwe, einem Schuh-Knechte, von ungefehr 20. Jahren, öffentlich anvertrauet, und das crescite & multiplicamini gar herrlich über sie ausgesprochen worden.

7 Wenn auch 7. die Conjugia inhabilium ad generandum personarum, wider GOttes Willen und Verboth, würde folgen, daß die einmahl geschehene Conjunctio carnalis, superveniente post copulam casu impotentiæ, aut vitio corporis, das Conjugium nicht erhalten, sondern es gleichfalls heissen würde: sublato fine tollatur actio, und Eheleute, wenn bey währendem Ehestande sich ein Zufall oder Leibes-Gebrechen ereignete, davon sie zum Kinderzeugen untüchtig gemacht würden, gleichwol getrennet, und von einander geschieden werden müsten, welches doch allerdings verboten:

c. quod autem. Caus. 27. q. 2. Luth. Tom. 2. Jen. German. f. 156. f. b. Joh. Gerhard. in art. de Conjugio §. 685.

8 Es würde 8. folgen, daß unfruchtbarer Eheleute Conjugium wider GOttes Ordnung und Willen, und solche post contractas nuptias, experta & probata sterilitate & impotentia mit gutem Gewissen nicht bey einander bleiben könten, sondern, bey verspürter

Unfrucht-

Unfruchtbarkeit, auf die Ehescheidung dringen müsten, worzu sie doch weder in göttlichen noch weltlichen Rechten verbunden, sondern ihnen vielmehr wohl gesprochen wird, wenn der eine Ehegatte des andern Unvermögen mit geduldiger Keuschheit überträgt und verschmertzet, ja darzu in denen Consistoriis, ehe einige separation geschicht, allerdings zu vermahnen:

Caus. 33. qu. 1. per tot. Hostiens. in sum. Tit. de frig. & maleficis num. 7. B. Luther. in libr. de vita Conjug. Tom. 2. Jen. Germ. f. 154. Joh. Gerh. in art. de Conjugio §. 658. Brochmann. art. n. Conjug. c. 4. qu. 60.

Es ist 9. in geistlichen und weltlichen Rechten versehen, daß, wenn zwey Eheleute einander beheyrathen, darunter das eine, Kinder zu zeugen, untüchtig, beyde Theile aber hiebevorn und vor der Trauung Wissenschafft gehabt, ob gleich die Copula Carnalis niemahls erfolget, dennoch dieselbe, wenn sie gleich die Separation gesuchet, von einander nicht geschieden werden können. 9

Cap. consultationi X. de frig. & Malefic. & ibi Dd. omnes cum Gloss. Bidenbach. in promptuario connub. append. c. 7. qu. 6. Carpz. Jurispr. Eccl. Lib. 2. Tit. XI. def. 202.

Wenn nun solche Conjunctio contra jura divina & naturalia, wie könte solche bloß aus der Ursache, weil beyderseits von dem vitio corporis & impotentia Wissenschafft gehabt, geduldet werden, es würde warlich keine ratio juris zureichen, solches conclusum zu erhalten. Welchem allem nach 10. in geistlichen Rechten versehen: 10

Quod personæ impotenti vel vitio corporis laboranti, conjugium cum alia, cui de vitio aut impotentia constat, matrimonium contrahere permitti possit.

Cum Romana Ecclesia consueverit in consimilibus judicare, ut quas tanquam uxores habere non possint, habeant ut sorores cap.

Consultationi & cap. laudabilem X. de frig. & malef.

Inmassen auch die Doctores juris Canonici solches in termi-

nis terminantibus decidiren, und die supra in rationibus contra matrimonium sub num. 5. angeführten jura, quod nimirum impotentia matrimonium impediat, ausdrücklich dahin declariren und restringiren, si nimirum alteruter contrahentium ad dissolutionem agat. Ita enim Hostiensis in sua summa ad Tit. de frig. & malef. postquam de impotentia impeditiva matrimonii egerat;

Hæc autem, inquit, omnia intelligas, quando inter potentem & impotentem contractum est matrimonium ignorantes. Nam si ambo sciant impotentiam & volunt simul cohabitare, vel post contractum simul remanere, hoc quidem possunt, non tamen credas, quod sit matrimonium, sed est decretum, quia qui talem habere non potest, ut uxorem, saltem retineat, ut Sororem: Æqua lance mulier habebit maritum &c. In suæ summ. Tit. de frig, & malef. versic. quæ impotent. n. 6. Cui communiter adstipulantur. Canonistæ, Panormitanus, Butrius, Alexander de novo ad d. cap. consultat. X. de frig. & malef. Petrus de Lendesma, de matrim. quæst. 59. art. 1. Alphonsus a Vaga, Tom. 1. sum. cap. 34. cas. 113. Barthol. Valentius, P. 4. Disp. 10. & lib. 12. c. 8. num. 1. Sanchetz de matrim. L. 7. disp. 97. num. 2. Bas. Poncius de impedim. matrim. c. 32. §. 5. & plures, quos refert Cenedo ad Decretal. coll. 38. num. 2.

11 Dahero denn auch 11. das Consistorium oder Theologische Facultät zu Wittenberg, referente Bidenbachio in Tractatu de caussis matrim. p. 102. am 22. Jan. An. 1596. und 29. Martii An. 1599. vermittelst eines decreti, geschehen lassen, daß frigidis & impotentibus Weiber zugeleget und anvertrauet worden, gestallt denn auch unsere Herren Theologi nirgends denen Eunuchis und Spadonibus Conjugium categorice & rotunde abgeschlagen, sondern, wie Gerhard. in Artic. de conjug. num. 235. und aus demselben Eichsfeldius in orthodoxia casuali sect. 3. c. 13. Th. 32. reden:

Mulieribus non facile permittendum, ut Eunuchis nubant, & præ-

stare

stare mulieres ejusmodi graviter admonere, ne in pœnitendas & innuptas illas nuptias & scortationis periculum se præcipitent, dd. ll.

Daß aber, im Fall solche Leute bey ihrem Vorsatz, aller Warnung und Vermahnung ungeachtet, verharren, persona potens auch castitatem sancte angelobet, sonst ihres Lebens und Wandels halber nicht sonderlich verdächtig seyend, und darbey zu befahren, daß sie ungebührliche Mittel, ihre Liebe zu pflegen, ergreiffen mögen, man in Ecclesia nicht endlich conniviren, und ex duobus malis minimum eligiren können, haben sie blosser Dinge nirgends verbiethen wollen:

Und ist 12. bey diesem casu wohl zu erwegen, daß allbereit Sponsalia publica celebriret, beyde Personen sich, vermittelst eines Cörperlichen Eydes, zusammen verknüpffet, die Zeit ihres Lebens von einander nicht zu lassen, sich verschworen, die Lucretia auch, nachdem sie allbereit von des Titii Zustande Wissenschafft gehabt, sich betheuerlich und bey Eydes-Pflichten, niemanden anders, wer der auch sey, an ihre Seite kommen zu lassen, vermessen; 12

Derselben aber 13. daß sie mit dem Titio nimmermehr Kinder zeugen werde, wohl bekandt, auch von der Frau Mutter und ihren Anverwandten ihr solches gnugsam vorgehalten, ja von dem Titio aufrichtig gestanden und bekandt, nichts destoweniger beständig bey ihrer Meynung verharret: Non ergo fiet injuria volenti. 13

Hierüber 14. der Titius zu dem Exercitio venereo nicht gäntzlich untüchtig, sondern, daß er annoch erectionem penis empfienge, den congressum halten, auch einem Weibes-Bilde Satisfaction thun, und ihre Brunst stillen und extinguiren könne, sich, daferne es ihm zugelassen würde, zu erweisen offt erkläret. 14

Also auch 15. bey solchem Zustande zu befahren, daß diesen Leuten, wegen der Eydlichen Verknüpffung, wenn sie wieder getrennet würden, ein schweres Gewissen verursachet würde. 15

Oder auch 16. sie heimlicher oder verbothener Weise ihrer Liebe und Lust pflegen möchten. 16

Oder 17. der Titius sich auf Vagas libidines befleißigen; Dannenhero gleichsam ex duobus malis minimum zu erwählen, und dieses Conjugium zu verstatten.

Auf obige Rationes contra matrimonium hoc adductas, könte aber, und zwar

ad 1 Dergestalt geantwortet werden, daß (1) dieses matrimonium, wie oben allbereit gedacht, dem fini Conjugii nicht zuwider, sondern vielmehr des Titii casus fortuitus: Et diversa sint, sint Conjugii contrariari, & eum non assequi: Istud quidem culpabile, hoc non item. (2) Andere fines Conjugii mehr, als procreatio sobolis, nemlich evitatio fornicationis, und, qui quidem primario a desponsatis nostris petitur, mutuum adjutorium in diversis vitæ officiis.

ad 2 Quod Benedictio sacerdotalis (1) non sit de essentia matrimonii Conjugii, Gerh. in loco de Conjugio §. 400. & seq. (2) Solche Benedictio Conjugium in genere ejusque institutionem; non individua concernire. Dahero 3. bey Trauung alter Leute dieselbe auch adhibiret werde.

ad 3 (1) Quod plures adhuc sint fines (2) daß der Titius solches nicht einräumen will, sondern sich verlauten lässet, er wolle, wenn es ihm zugelassen, beweisen / daß er ustionem in muliere extiguiren wolle. (3) Auch dieser finis nicht in matrimonio senis decrepiti cum puella. (4) Idem etiam periculum in Conjugio senum, quod tamen in Ecclesia permittitur. (5) Alia remedia extinguendæ ustionis: preces & jejunium.

ad 4 Der Titius solch Conjugium non explendæ libidinis, sondern acquirendæ sociæ vitæ, & mutui adjutorii causa ambiret:

ad 5 Jam responsum in rationibus pro matrimonio hoc num. 10. supra adductis.

ad 6 Et quidem L. Si serva. 39. §. Si spadoni 1. ff. de jure dotium; (1) Quod in illa lege non prohibeatur matrimonium cum Spadone, sed saltem ei effectus juris civilis in favorem polypediæ, cujus Respublic. Romana studiosissima semper, ademti. (2)

Quin

Quin potius permissum hoc matrimonium in lege hac, verbis: si nupserit, (3) in matrimonialibus jura canonica civilibus derogent, per vulgatissima.

Quoad Leonis Novellam Constitutionem, quod (1) secundum Jacobum Godofredum in manual. Histor. Jur. aliosque constitutiones hæ Imperio occidentali nunquam fuerint observatæ, nedum in Imperio Germanico; (2) quod totius in hac causa attendendum Jus canonicum (3) Man auf allen Fall bey der Königl. Schwedischen Regierung, was die potestatem Ecclesiasticam externam belanget, dispensationem zu erhalten verhoffet.

Aus welchen allen denn etliche schliessen wollen, daß dieses Conjugium, da die Lucretia von des Titii Zustande gute Wissenschafft hat, und dennoch bey ihrer Meynung steiff und fest verharret, denen Verlobten, zumahl nunmehr, postquam sponsalia juramento firmata sunt, nicht verwehret werden könne.

Weil denn, in solcher zweifelhafftigen Sache, ich E. Magnificenz und Hoch-Ehrw. decisum einzuholen befehliget, als gelanget an Dieselben mein gantz unterdienstl. Bitten, Sie geruhen für danckbare Entrichtung der Gebühr, mir solches großgünstig wiederfahren, das responsum auch an diese Frage anfügen, und versiegeln zu lassen, solches bin um Dieselben hinwiederum zu verdienen, nach allem Vermögen beflissen, und verbleibe, nechst Göttlicher Empfehlung,

E. Magnif. Hoch-Ehrw. und Herrl.

unter-dienstwilligster

Stargardt, den 25. Aug.
Ao. 1666.

Johannes Gericke, Jur. Cand.
und Practicus.

Denen Magnificis, Hoch-Ehrwürdigen, Edlen, Vesten, Hochgelahrten und Hochweisen Herren Præsidi und Assessoribus des Hochlöbl. Geistlichen Ober-Gerichts und Consistorii zu Leipzig ꝛc.

Meinen insonders großgünstigen Herren und Hochgeneigten Patronis.

II.
Des Consistorii zu Leipzig Beantwortung.

Auf Eure fürgesetzte ausführliche Frage, erachten wir nach fleißiger Verlesung und Erwegung derselben in Rechten gegründet und zu erkennen seyn: Ob wohl wider des Titii und der Lucretiæ abgeredete und hernach abgehandelte Heyrath, wegen seiner des Titii Untüchtigkeit zum Ehestande, und insonderheit zum Kinderzeugen, welche sonst D. Luther auf gewisse Masse unter 8. die einige redliche Ursache, die Ehe zu zerreissen, nennet, etliche Befreunde sich setzen, und die Copulation nicht geschehen lassen, auch, zu dessen Behelff, allerhand scheinbare und sehr bedenckliche und bewegliche Motiven anführen, und damit die geistlichen Gerichte bereden wollen, daß sie die Trauung hindern möchten; demnach aber, und dieweil die Principal-Interessenten beyderseits um diesen Gebrechen Wissenschafft haben, und, dessen ungeachtet, einander zu heyrathen, eines beständigen Sinnes sind und bleiben, die

Mutter der Braut auch darein gewilliget, und die Verlöbniß darauf fortgegangen, die andern Freunde darein nichts zu reden, und der heilige Ehestand zwar von GOtt, zu ehrlicher und rechtmäßiger Fortpflantzung des menschlichen Geschlechts, eingesetzt, zugleich aber auch dem Manne das Weib zu Gehülffen zugesellet, und über diß nirgend verbothen worden, daß diejenigen Mannes-Personen, so nicht Kinder zeugen können/ deswegen auch nicht freyen, noch ein Weib zur Ehe nehmen, und damit, wenn es zumahl ohne Betrug geschicht, und das Weib zuvor dessen verständiget, in ihrer Nahrung, Pflegung und Wartung keinen Gehülffen suchen solten, zu geschweigen, daß bey dieser Manns-Person nicht eine solche impotentia und Unmüglichkeit zu befinden, quæ generationis actum, wie die Schul-Lehrer reden, die das Ehe-Werck, sed generationis effectum, sondern die Ehe-Frucht allein verhindert, und was dergleichen von euch wohl angeführte Umstände und Motiven mehr sind; so kan auch das geistliche Gerichte diese einmahl mit allem Fleiß und guten Bedacht erwogene und abgehandelte Sponsalia und Ehe-Verlöbniß wider der Principal-Personen öffentlichen Willen, mit Fug keines weges trennen, noch weniger ihnen die Priesterliche Copulation und Trauung versagen, sondern es gehet dieselbe auf ihr ferneres gebührendes Suchen billig fort, von Rechts wegen, Uhrkündlich mit unserm Insiegel,

Mense Octobr. 1663.

Die Verordnete des Chur- und Fürstl. Consistorii zu Leipzig.

Dem Ehren-Vesten und Wohlgelahrten
Johann Gericken, Jur. Cand. und Practico
zu Stargardt,
Unserm günstigen guten Freunde.

III. De

III.
Decretum Electorale.
Von GOttes Gnaden, Wir Johann Georg der Ander / Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, ꝛc. Chur-Fürst.

Wohlgebohrner, Würdige und Hochgelahrte Räthe/ liebe Andächtige und Getreue:

WAs uns Ihr in Sachen unsers geheimden Camerirers, Bartholomæi de Sorlisi, und dessen beschehene Heyrath betreffende, unterthänigst berichtet, haben wir uns gebührend vortragen lassen, und mit mehren daraus ersehen, was so wol wegen der daher befahrenden Aergerniß, als auch Unbeständigkeit und Trennung dieser Ehe eure Gedancken, und wie Ihr endlichen in Unterthänigkeit dahin stellet, ob nicht, zu Benehmung allerhand Zweiffels, auch besserer Beruhigung allerseits Gewissen, der Sache, durch Belernung aus einer Theologischen Facultät unserer Lande, am füglichsten zu rathen sey: Nun hätten wir wol geschehen lassen können, wenn die Euch hierbey zu Gemüthe gehende Bedencken und gethane wohlmeynende Erinnerungen etwas zeitig, und re adhuc integra fürgestellet worden, so würden wir solche nicht allein gnädigst vermercket, sondern auch, in weitere Consideration zu ziehen, nicht ermangelt haben: Nachdem es aber bereit damahls in der Sache so weit gediehen gewesen, daß wir, auf unterthänigstes Suppliciren des Ansuchen der Partheyen, so wohl von ihnen angeführten, als auch andern eingeholten, und mit geist- und weltlichen Rechts-Gründen, bestärckten Fundamenten und Ursachen uns

uns bewegen lassen, zu Abwendung allerhand Gewissen-rühriger Consequentien, dieses matrimonium gnädigst nachzusehen; So müssen wir nunmehro, nach vollzogener Heyrath, und, da beyde Personen eine geraume Zeit, als Eheleute, einander beygewohnet, über deren Zuläßigkeit allererst uns zu befragen, nicht unerheblich anstehen, können die Trennung der Ehe anjetzo nicht thunlich erachten, weilen es ohne mehrere Aergerniß nicht abgehen, auch, bey bekandter discrepantz, unterschiedener Theologorum Meynungen, eine andere beschwerliche Weitläufftigkeit, und, wohin es auch endlichen ausschlagen möchte, hierbey mehrere inconvenientzien, als bey fernerer tolerantz, zu besorgen seyn wollen: Um welcher und anderer Ursachen und eintretender Umstände willen, in Erwegung, daß wol öffters andere für und an sich selbsten unzuläßige Verehlichungen, nach vorgegangener Vollziehung, dennoch in honorem matrimonii, und, wann sonsten wichtige Bedencken obhanden, zu Vermeidung grössern Aergerniß, in ihrem Stande ohne Trennung gelassen worden, und dahin, unsers Wissens, die bewehrtesten Theologi in dergleichen Fällen ihr Absehen richten, wir, im gegenwärtigen Fall, und nach wohl bedächtiger Uberlegung der Sachen Bewandtniß, nochmahlen der gnädigsten Meynung bleiben, daß die vorerwehnte geheimen Camerirers beschehene Verehlichung nunmehro nicht zu rescindiren, sondern dißmahl in unserm Churfürstenthum und Landen Christlich geduldet, Er deshalber so wohl, als seine Verheyrathete, von männiglichen unangefochten und unbekümmert gelassen werden sollen, und werdet Ihr Ihnen beyderseits, durch den Superintendent zu Dreßden, aus was Ursachen ihre vollzogene Verheyrathung zwar toleriret werde, auch sonsten, zu mehrer Erkäntniß des gegebenen Aergernisses dienende, gnügliche Vorstellung thun lassen: Es soll sich aber ins künfftige auf diesen Fall niemand beruffen, weniger demselben nachzufolgen befugt seyn, massen Ihr dann, da etwa dergleichen, bey wem es auch sey, zu vermercken, ein solches keines weges zu gestatten, auch uns solchen Falls dessen in Zeiten zu verständigen wissen würdet; Darmit aber dem

Werck, so viel müglich, begegnet und remediret, auch was itzo aus wohl erwogenen sonderbahren Motiven nur toleriret wird, hinführo zur Nachfolge, als ein durchaus gebillichte Sache desto weniger angezogen werden können; Als wollen wir die Verordnung thun, daß, nach unserm selbst Ermessen, von denen Interessenten ein ziemliches zu milden Sachen förderlichst und unnachbleiblich gestifftet, und angewendet werden solle, welches wir Euch, auf Eingangs erwehntes Bedencken in dieser Sache, zu endlicher unserer Resolution, gnädigst zu erkennen geben wollen. Und verbleiben Euch mit Gnaden gewogen, Datum Wittenberg, am 28. August. 1667.

IV.
Judicium Facultatis Theologicæ
in Academia Hasso-Giessena.

CUm a Collegio nostro Theologico in Academia Hasso-Giessena sententia & responsum efflagitaretur super quæstiones sequentes:

I. Num Magistratus Evangelicus salva conscientia citra scandalum publicum Ecclesiæque Evangelicæ ignominiam tolerare queat tanquam matrimonium, si Eunuchus notorie talis; Romanæque Ecclesiæ addictus juvenculam Lutheranam, una cum parentibus in id consentientem, sibi per Pastorem copulari jam curaverit? II. Quid Magistratui Christiano tali in casu faciendum, ne vel participet de peccato alieno, vel scandalum augeatur.

NOs re mature in timore Domini deliberata & accurate expensa, in hanc sententiam descendimus, quod quoad primum quæsitum, conjunctio talis, Eunuchi scil. cum juvencula non sit matrimonium verum & legitimum, ac proinde salva con-

conſcientia citra ſcandalum publicum, Eccleſiæque Evangelicæ ignominiam tanquam matrimonium tolerari non queat, nec debeat, idque ob ſequentes rationes aſſerimus. I. Quia ceu forma finalis veri matrimonii in ſcriptura ſacra ſemper conſtituitur τὸ Creſcite & Multiplicamini, ſeu arctiſſima copulatio viri & fœminæ in unam carnem, maxime ob generationem, ut patet ex Geneſ. I, 28. c. II, 24. c. VIII, 17. c. IX, 1. Pſalm. CXIII, 9. Pſalm. CXXVIII, 3. Matth. XIX, 5. 1. Tim. II, 14. 15. & alibi paſſim, ſemper matrimonio legitimo generatio ſeu multiplicatio adeſſe debet, ſi non eventu & actu ipſo ſecundo, attamen intentione & conatu, aut ſaltem ſpe & præſumtione opinabili & probabili, tam ipſarum perſonarum contrahentium, quam eorum, qui matrimonium inter illas ipſas permittunt & promovent, quales ſunt: parentes, proxenetæ, paſtores & Magiſtratus: Sicuti etiam alibi verba actionem ſeu effectum notantia ſæpe Jus debitum, poteſtatem, conatum, intentionem, votum, conſuetudinem & occaſionem illius ſignificare ſolent. Qua de phraſeologia etiam D. Glaſſius in phil. ſacra l. 3. Tract. 3. can. 5. legi poteſt, ut ita ſemper adjutorium conjugale reſpiciat & redundet in unam carnem ob generationem, & alii fines ſecundarii non ſunt ſeparandi ab hoc primario, verum arcte & indivulſe cum eo conjugendi, ſcil. aliquo ex dictis modis, ſi non actu & eventu ipſo, tamen intentione & conatu, aut facultate, ſpe & præſumtione ſeu opinione probabili. Hinc apud Thomam in ſupplem. 3. part. q. 49. art. 3. in Conj. recte infertur inter bona conjugii, prolem & fidem, eſſentialiſſimum in matrimonio eſſe prolem, ſecundum vero fidem, & tertium ſacramentum, non quidem quantum proles & fides ad uſum ipſum matrimonii pertinent, ita etiam abeſſe poſſe, cum τὸ eſſe rei non dependeat ab uſu ſuo, ſed prout in principiis ſuis conſiderentur, pro intentione ſcil. prolis, & debiti ſervandi fidem, ſine quibus matrimonium eſſe non poſſit, quia hæc in matrimonio ex pactione conjugali cauſantur, ita, ut ſi aliquid contrarium hujus exprimere-

primeretur, in consensu matrimonium facientium non esset verum matrimonium. Atque ex hac ratione ipse Christus Salvator noster Matth. XIX, 12. Eunuchos ceu per castrationem illam violentam ad generationem ineptos factos a conjugali vinculo eximi debere, non obscure innuit. Leo etiam Imperator constit. 98. ad Stylianum recte decidit; In conjunctionem Eunuchicum muliere, non quadrare matrimonii appellationem, & quod consecrationis & benedictionis illius: Crescite & Multiplicamini, capax non sit, sed esse peregrinam commistionem & nefarium quasi matrimonium eorum, qui scientes se steriles & inutiles ad generandum conveniunt &c. Prout inibi Gloss. explicat. Ac Cornel. a Lapide in Deut. XXIII, 1. ubi ita dicitur: Non ingredietur attritis testiculis & abscisso veretro in cœtum Domini; quin & ipse Dn. D. Gerhardus T. 7. de Conj. §. 235. exinde concludit; Eunuchum non habere commercium cum populo Dei, nec jus ducendi fœminam Israëlitidem; Communiter etiam Moralistæ statuunt; Impotentiam perpetuam ad copulam perfectam dirimere matrimonium subsequens, ac proinde Eunuchos & Spadones, qui utroque teste carent, ad matrimonium contrahendum inhabiles esse, quia vero semine destituti sunt, sicut constet, ex motu proprio Sixti V. apud Gutierez lib. 1. Canon. 9. cap. 16. Sanchez lib. 7. disp. 92. n. 17. Verum si post contractum matrimonium aliquis Eunuchus factus sit, copulam imperfectam cum missione non veri seminis exercere non prohiberi, sicut docent Toletus l. 7. c. 16. n. 4. Sanchez. disp. 202. n. 6. Quia licet tales matrimonium contrahere nequeant, contracto tamen uti eis licet, quatenus id fieri potest, prout P. Laymannus in sua Theologia morali l. 5. tract. 10. p. 4. c. 11. n. 1. & 3. & seqq. usque ad finem, sententiam eorum, suamque ipsius propriam proponit & explicat: Quorum sententiæ etiam Bellarminus accedit lib. 1. de matrim. c. 18. §. ex parte personæ &c. Dn. D. Gerhardus certe d. l. grave judicium suum apponit, dicens: Facile apparet, quid respondendum

dum

dum sit ad quæstionem: An permittendum sit mulieri, ut Eunucho nubet; Quod enim præceptis legum & fini Conjugii adversatur, & magnum secum trahit periculum, ne in adulterii peccatum fœmina postmodum prolabatur, id ei permittendum non esse, quilibet animadvertit; Item: præstat ejusmodi mulieres monere, ne in pœnitendas & innuptas illas nuptias, adeoque in fornicationis periculum se præcipitent, D. Bald. de Cas. consc. l. 1. c. 9. de conscientia opinabili Reg. IV. ait: Opinantur aliqui, Eunuchum posse contrahere matrimonium, alii negant. Posterior sententia tutior est, ideoque sequenda. Ulpianus leg. 39. de Jure dot. rescribit: In castrato Spadone, sicubi mulier ei nupserit, dotem non esse (Ubicunque enim matrimonium non est, nec dos est, docente eod. d. l. 39.) in eo autem, qui castratus non est, quia matrimonium est, & dos est, & dotis actio. Spado enim etiam potest generare, quia unum testiculum habet; ut addit glossa ibidem; Aut qui vitio adhuc sanabili laborat, ut alii addunt. Huic sententiæ nostræ etiam JCtus Brunsvicensis D. Winoldus Molradus adstipulatur, eamque egregie & solide ex jure defendit in Tractat. de Matrim. p. 109. 110. ubi inter alia hanc regulam ponit: Hi, qui his membris, quæ pro gignendis liberis perficiendoque concubitui sunt destinata, mutilati sunt, quia non tantum gignendi virtute destituuntur, sed omnino ad mulieres accedere prohibentur, nullo modo matrimonium contrahere possunt, & contractum ipso Jure nullum, & prorsus inutile est. Quod Eunuchis postea applicat.

II. Conjugium sicut sua natura & ex institutione divina pretiosum est, & honoratum; ita etiam a nobis tale æstimari debet in omnibus tam personis conjugatis, quam modis & temporibus Hebr. XIII, 4. adeo ut ὅλως δι' ὅλȣ τίμιος h. e. totum per omnia pretiosum esse debeat addente ex græcis Theophylacto in h. l. jam vero quando Eunuchus cum muliere, maxime juvencula, matrimonium inire volet, tum matrimonium dehonestatur & dedecore afficitur, & omnia, quæ circa illud & in illo

peraguntur, ludibrio exponuntur, cumque actiones illius graves, honestæ, seriæ, & ordinationi divinæ conformes esse deberent, sunt non nisi illusoriæ, mimicæ, scurriles & joculares, quibus sacro sancta illa matrimonii ordinatio & constitutio divina ludibriis excipitur, & in actiones illusorias transmutatur. Ac sane Diabolus studet institutiones DEI gravissimas & sanctissimas æmulari, & ceu simia DEI illas in joculares & ludicras actiones convertere, illasque ingenti contemtu hoc ipso deridere, sicut post Apostolum 2. Cor. XI, 12. etiam Tertullianus l. de præscript. hæred. p. 111. observavit. Cum autem Eunuchus jungitur mulieri, maxime juvenculæ, annon derisio est illius DEI verbi sacratissimi: Crescite & Multiplicamini? Annon jocularis & derisoria est benedictio & consecratio? Annon Instituto divino hoc pacto aperte illuditur, illud ludibrio aperte habetur, & quod dicitur, adunco suspenditur naso? Quod est certe Diaboli myctierismus & infernalis sarcasmus; Quod si autem in Copulatione nuptiali Pastor Ecclesiæ verba illa consecrationis, seu benedictionis divinæ intermitteret, tamen nihilominus Institutio matrimonii divina contemtui & ludibrio extremo exponeretur, dum ille ejusmodi matrimonium promovere intenderet, quod a benedictione illa divina prorsus esset sequestrandum, quod nihil aliud esset, quam matrimonium a Deo institutum & cum benedictione illa conjunctum, in aliud matrimonii genus a benedictione divina alienum, pessime transmutare velle; Quod esset novum matrimonii genus instituere & introducere velle. Sanctum etiam illud, cohabitationis conjugalis opus in merum lusum & contemtum contra Dei institutionem primævam vertitur. Hæc enim eo intendit, ut per illud mulier a viro mediante benedictione DEI fœcundetur, & prolis generatio subsequatur. At si Eunuchus cum muliere plane non congredi potest, prout talem Eunuchorum genus datur, teste Hostiensi. D. Siculo, Horatio, Cœlio Rhodigino: Quin & ipsa scriptura sacra Deuteron. XXIII, 1. etiam hodie apud Turcas,

conte-

contestante Friderico Petro Brugensi in Matth. XIX, 12. Tum loco congressus maritalis a DEO instituti exercetur non nisi scurrilis, lascivus & procax contractus ac fœminæ abusus turpissimus: Quod est pretiosum & honoratum Conjugium plane deturpare, ignominiosum reddere & extremo dedecori exponere. Quod si vero Eunuchus cum muliere quidem coire posset, prout tales castratos dari custodes tradunt, nihilominus actus ille in matrimonio vero honoratus & pretiosus eo ipso deturpatur, & probrosus redditur, tum vitiatur quidem fœmina, quæ vero a Siracide ἀπὸ ταρθηνῶσαι νεανίδα, at sine fœcundandi potentia, & sine præsumtione, ne opinabili quidem, fœtificationis; & sic denuo cum delusione benedictionis illius: Crescite. Quod proinde Siracides comparat cum τῷ ποιεῖν κρίματα ἐνβίᾳ i. e. inflectere & pervertere judicia s. sanctam in eis justitiam c. XX, 2. Ac Basilius Magnus l. de Virg. 191. ex Sir. XXX. 20. infert, Eunuchi concupiscentiam esse, quia quod vult agere, non valet virginitatem juvenculæ aufferre. Etsi enim matrem ob infœcunditatem non facit, cupere tamen illi florem virginitatis adimere; Ac instar bovis, cui cornua sunt abscissa, imaginem impetus facere, incredibilem vesaniam spirando, non autem verum actum committere. Præterea etiam Leo Imperator in Constitutione antea allegata in fine gravissime ex hisce rationibus sancit, ut, si quis Eunuchorum ad matrimonium comperiatur, & ipse stupri pœnæ obnoxius sit, & qui sacerdos istiusmodi conjunctionem profanato sacrificio perficere ausus fuerit, sacerdotali dignitate denudetur. Ad JCtus ille eruditissimus D. Molradus d. l. p. 110. Illam sanctionem Imperatoris ita commendat, ut dicat; in omni bene constituta Ecclesia prorsus & in tantum intolerabile esse matrimonium, Eunuchi scil. ut etiam ex Constitutione, Leonis Imper. nov. 98. Clericus ejusmodi nuptiis benedicens exautorari possit. Cum ejusmodi benedictio nihil aliud sit, quam manifestum Ecclesiæ ludibrium c. 1. & 2. c. ex literis C, laudabilem c. fraternitatis extra de frig. & malef,

malef. c. 1. & 2. Quod idem ludibrium etiam in Eunuchorum illorum congressu permanet, in quo præcise ademta est & simpliciter decollavit omnis fœcundationis præsumtio, contra manifesta verba Dei de benedictione, cuilibet vero & raro matrimonio superaddita, quæ proinde in copulatione a nullo Pastorum intermitti possunt & debent; Ac Imperator Leo recte urget illum omnem sacerdotem dignitate sacerdotali denudari debere, quod profanato sacrificio perficere ausus fuerit istiusmodi conjunctionem. Ubi per sacrificia intelligit præter benedictionis illius formulam: Crescite. Quamcunque etiam præcationem pro firmitate & pro perpetuitate matrimonii factam, quæ glossa ita vocat vana & irrita, sicut etiam apud veteres Ethnicos teste Servio in 3. Æneid. uxor duci non poterat, nisi peractis sacrificiis, & ut Poëta canit:

Vota precesque pias longa cum veste sacerdos
Dixit, ubi sacras tædæ fax fumat ad aras:

III. Paulus finem matrimonii legitimi ponit ustionum etiam extinctionem, dicendo: Melius est nubere, quam uri 1. Cor. VII, 9. Quo pertinet, quod Conjugium ante lapsum institutum dicatur in officium naturæ propagandæ, post lapsum vero cesserit etiam in remedium scil. extinguendi ustiones licito modo, de quo etiam Paulus agit 1. Cor. VII, 2. 3. 5. Jam vero Eunuchi perpetuis flammis perhibentur ardere, & siquidem illorum aliqui coeundi facultatem aliquam, sine gignendi tamen facultate habeant, quoniam & actu cum muliere coeant; Dicuntur tamen testes a Galeno bene vivendi, & sic etiam vigoris virilis principium: Congressus ergo illorum sicut est sine perfectione & emissione veri seminis; ita semper in eis manet calor ustivus, & ad libidinem continuam incentivus, nec congressus ille mutus & mortuus valet aut sufficit ad extinguendas illas libidinum faces. Qua de re præter Scal. exerc. 277. sect. 3. Muret. l. variarum lect. 10. cap. 11. Alciat. in L. Spadonum 128. D. d. v. S. num. 2. Juvenal. Satyr. 1. & 6. Fr. Luc. Brugens. in Matth. XIX, Ps. CXIII. &c.

Basil.

Basil. T. 2. de virg. p. 189. seq. non solum ex naturæ ratione, verum etiam ex plurimis, ætatis suæ documentis probat; Eunuchos tales, quibus soli abscissi sint testes, acrius & ardentius inflammari libidine, & ad concubitum impatientissime ferri, & quia non illo, unde pruritus exurgit, semine scil. evacuari, & alleviari possunt, vi extinguere libidinis æstum, donec hujusce rabiem fatigatio solvat. Adeo, ut quia non possint concupiscentiæ suæ satisfacere, dentibus utantur, & ardentem in carne concubitus rabiem morsibus indicent, vid. plura ibid. Eam in rem Aug. T. 7. l. 6. contra Julian. c. 14. ait; Eunuchos moveri concupiscentiæ carnalis affectibus, licet destituti sint carnis effectibus. Quod ergo Leo Imperator Constitut. 98. ait: Eunuchos quantum ad libidinis stimulos, prorsus elanguescere, id merito non de pruritu ipso, verum de illius effectu nos intelligimus, quod licet perpetuo pruritu urgeantur, illo ipso tamen nil ad generationem, nec congressu ipso restinctionem illius efficere queant. Maxime vero in muliere juvencula, quamvis vitiata per talem congressum, nihilominus per illum ustiones extingui nequeunt, sed illis semper exposita manet: Nec enim actus ille mortuus ad illud sufficere solet: Unde talis juvencula nupta Eunucho, sicut se perpetuis ustionum flammis objicit, ita in præsentissimum fornicationis detestandæ periculum præcipitem se agit Sir. XXIII, 22. Eunuchi & Spadones quidam quibus testiculi exsecti, congredi cum uxore possunt, tamen commistio illa, tantum abest, ut saltem libidinem extinguat, nedum liberi inde gignantur, ut pruritum potius in fœmina accendat: Quare non permittendum mulieri, ut Eunucho nubat, ait D. Carpz. in Juris Prudentia Consistor. l. 2. Defin. XVI. n. 1.

Quanto satius ergo esset, a tali nefario conjugio cum Eunucho penitus absterreri, & vero matrimonio jungi, quod conforme est præcepto divino, fini, scopoque illius vero, & a præcipitiis illis animæ & corporis remoto. Leo Imperat. d. l. ad illud Pauli dictum: Melius esse nubere, quam uri, cum pro Eunuchorum conjugio ei objiceretur, respondit, hunc in modum: Sed tu, qui Paulum laudas, ad Pauli verba attende: Matrimonium contrahere

D seu

seu γαμῆσαι (nubere) est, per matrimoniale commercium cum muliere conjungi: Si igitur tua cum muliere commistio & consociatio matrimonialis benedictione, quæ in matrimonium coëuntibus debetur, digna est, matrimonium illam nomina, & uxorem observa. Sin ne tantillæ quidem benedictionis unquam capax fuerit, (Quæ tamen & qualis consecratio in iis, qui simul contra conditoris decretum, simul contra naturæ legem conjunguntur, locum habet?) Quid Paulum in approbationem cœlibis tui & peregrini matrimonii pertrahere audes?

IV. Paulus in Ethnicos gravissime detonat, quod naturalem fœminæ usum relinquentes, usum illius, qui est contra naturam, assumserint. Rom. I, 29. At vero naturalis fœminæ usus etiam est, cum ea per legitimam commistionem ad generandum prolem, & ad ardores Venereos extinguendum congredi: Eunuchus vero utitur fœmina non ad gignendum, nec ad ardorem extinguendum, uti probatum est, sed ad utendum ea contra naturam ejusque desiderium & oblectamentum, scil. ad mortuum plane cum ea congressum instituendum, scurriles cum ea actus exercendos, & libidinem vagam augendam. Non potest ergo non Pauli gravissima reprehensio ad illum fœminæ abusum lascivum & procacem in Eunuchis illis extendi. Leo enim constit. 98. prædicta ait; Eunuchos, qui ad peregrinam illam commistionem convenerunt, liquido scientes se steriles, & ad gignendum inutiles convenire, naturæ quasi insidiari. Ac sane ob hoc duntaxat odio etiam ambo digni sunt; mulier, quod, cum conjugalis consuetudinis cupida fœcundo se jungere potuisset, infœcundum & sterilem prætulerit; Eunuchus vero, quod, ut in vanum Dominus benediceret, impotentia sua effecerit. Si quis porro fundum, ex quo alius aliquis fructus metat, vastet, & incultum relinquat, an hunc tanquam malum atque perniciosum odio habebimus, ejusque, si fieri potest, institutum reprimemus; Illi vero, qui fundum, ex quo ratione præditum germen pullulet, desolet, & inutilem efficiat, tanquam nil indignitatis committat, id facere permittemus? Et sane quid quisquam dicat? Vide Augustinum, T. 7. l. 6. contra Julian. c. 14. illum Spado-

Spadonum concumbendi conatum, quamvis hunc irritum ait, in eam turpitudinem venire, propter quam colligimus: Valentiniani superioris Eunuchus gladio ultore punitus fuerit, meretricis confessione convictus.

Tria autem pro matrimonio Eunuchorum concedendo objici posse videntur. 1. Quod Davidi jam effœto & semper ob senium magnum frigenti in matrimonium juncta fuit juvencula Abisag, quam tamen ille carnaliter haud cognovisse, tantum vero illa eum calefecisse dicitur 1. Reg. I. & seqq. 2. Quod licet primarius conjugii finis sit procreatio sobolis, secundarius tamen in conjugio etiam sterili possit esse mutuum adjutorium, exemplo senum, qui non ob generationem liberorum, sed ut habeant adjutorium, & quasi baculum senectutis, contrahunt matrimonium, loquente Dn. D. Menzero de conjug. p. 8. Conf. p. 164. & seqq. 3. Bidenbachium memorare in Promt. Connubial. p. 558. In Consistor. Wittenberg. An. 1593. & 1599. permissum esse mulieribus, ut frigidis & impotentibus nuberent, idque exemplo Davidis & Abisag, quam tamen ille non cognoverit. Sed Resp. ad primum. Varie quidem de isto Davidis senioris conjugio apud Petrum Martyrem in illum locum: Certum autem est, quod non omnia sanctorum, ne Davidis quidem, exempla in imitationem sint trahenda, sed illa ad Regulas & leges præscriptas exigenda, maxime ubi scriptura ipsa, ut & hoc loco, ea non emendat. Adhæc h. l. non est quæstio de frigidis ex senio, utpote quibus nullo tempore nuptiæ prohibentur; verum de Eunuchis & Spadonibus, quibus nec Cæsareæ, nec Pontificiæ leges nuptias concesserunt, urgente recte P. Martyre in 1. Reg. I. Porro Conjugium hoc inter Davidem & Abisag fuit suasum & contractum non præscita aut certo præsupposita concubitus fœcundi impossibilitate simplici, quæ est pura in Eunuchis negatio, omnem spem generationis præcidens, verum præsupposita spe & præsumtione saltem opinabili generationis futuræ: Nam senes frigidi habent suas vicissitudines, & corpus eorum senile viribus pristinis restitui potest, & non raro fieri solet, ut etiam in senio generare valeant, prout Abrahami exemplum testatur, qui etiam

centenarius & effœtum ſeu mortuum corpus habens, prolem nihilominus genuit Gen. XXI, 4. Rom. IV, 19. Quin & poſt mortem Saræ filios adhuc generavit, Gen. XXV, 1. & ſeqq. Qua de cauſa conſilium initur, ut per hoc conjugium calor interior in frigido Davide reſuſcitaretur, atque ſic facultas generativa iterum inſtauraretur: Sterilitas ergo conjugii Davidici ſubſecuta habeat ſe privative, eventu ſolum præter ſpem & præſumtionem inopinabilem. Tandem juvencula illa facile conjectare poterat, Davidem jam capularem ſenem, quamvis vitæ ejus prorogatio iſto modo quærebatur, non diu in vivis ſuperſtem fore, ac proinde concubitus prolifici deſiderium patientius tolerare valebat, maxime cum per non inſecutam ejus cognitionem carnalem pruritus in ea non fuerit major aut ferocior factus, ſicut in juvencula Eunucho juncta, ut quæ non poteſt non acrius & vehementius flagrare, de quo antea ex autoribus. Non fuit ergo omnis in Davidis hoc conjugio generationis ſpes ſimpliciter præciſa, ſicut in congreſſu Eunuchi omnis plane præſumtio eſt ablata. Non conjugio ſenis hujus cum juvencula honorabilis & pretioſus ſuus reſpectus fuit denegatus, verum ille eidem ſalvus relictus, calefactione ſcil. generandi virtutem procreante & honeſtate in eo intenta; Eunuchi autem congreſſus cum juvencula eſt nefarium ludibrium, & laſciva ac ſcurrilis conjugii dehoneſtatio: In Davidis conjugio ſpectabatur & præſumebatur pruritus extinctio, nec ille in juvencula acrior reddebatur; In Eunuchi autem congreſſu pruritus acrius accenditur, & in juvencula fortius exſuſcitatur, eaque in ſtimulos uſtionem & periculum fornicationis præſentiſſimæ præcipitatur. In Davidis conjugio non fuit procax & obſcœnus juvenculæ abuſus, ſicut in Eunuchi congreſſu turpiſſimo talis locum habet, verum uſus ejus ad calefactionem & adjutorium magis intimum & ad præſentem, quamvis non ſecutam copulam carnalem licitus & legitimus, ut ita δὶς δὶα πασῶν & per omnia membra quatuor ſuperius memorata conjugium hoc Davidis ſenile, ab impio Eunuchi cum juvencula congreſſu diſterminatum fuerit. Reſp. ad 2. Finis ſecundarius a primario conjugii non eſt dividendus ſeu ſeparandus,

dus, verum distinguendus. Non enim vel bonum fidei vel bonum mysterii separari debet a bono prolis, Aug. Tom. 3. in Gen. I,9. c.7. apud Lombard. l. 4. dist. 31. tit. A, aut quod eodem recidit, non vel infirmitatis remedium vel humanitatis solatium, ab obsequio legis, ut idem August. in lib. de bono Viduir. c. 8. & citati lib. 9. c. 1. nuptiarum sequestrandum 61. sed arctissime connecti debent, ita ut omnia respectum indivisibilitatis ad se invicem habeant, etiam ad sobolis procreationem. Non, ac si semper eventu & actu ipso hæc adesse debeat, sed aut propositio, conatu aut spe. Quamvis Moralistæ ne propositum quidem illius v. g. inter morituros semper exigant apud Laymannum l. 5. in memoral. Tract. 10. p. c. 11. n. 9. sed facultate seu potentia saltem secundum opinionem probabilem in se nondum destructa ad generandum, etiamsi per accidens aliquod impediatur. Quod si vero hæc potentia secundum se, in senibus etiam pruritus abolita sit, ut nullo modo restaurari possit, tum impotentiam eam esse matrimonii contracti apud Laymannum d. lib. n. 6. & 7. Quod inde &c. Petrus Martyr 1. Reg. c. I. urget. Minime omnium vero huic fini de procreanda prole juxta divinam institutionem satisfacere potest illa Eunuchiana, violentia, mortua & scurrilis juvenculæ constupratio, & in ipsam naturam injuriosa abusio, dum omni facultate generandi in se destructa per illum congressum, nunquam vel ad naturæ effectum intentum, vel per naturæ evacuationem & alleviationem ad æstus extinctionem pervenitur, sed ille semper fovetur & augetur, tam in Eunucho per meram fatigationem congressum nefarium tandem finiente, quam in ipsa juvencula nullum naturæ fructum sibi satisfacientem inde recipiente. Resp. ad tertium D. Bidenbachium loqui d. l. de frigidis & impotentibus, non vero de Eunuchis & Spadonibus, virginem quidem nefario congressu vitiare, at non impraegnare valentibus. Addit deinde, quod licet permissum fuerit impotenti cohabitare mulieri volenti, differentia tamen sit inter Spadones & alios impotentes, ex alia causa, & Basilium de Spadonibus scribere, posse illos vitiare, non autem impraegnare virgines: Idem in quæst. 5, 16. statuit, ex judicio Theologorum matri-

monium de jure nullum esse, quod cum frigido & impotente contrahatur, sicut impotentia illa sit explorata, naturalis, perpetua, insanabilis seu irrecuperabilis, & quod antecessit matrimonium; Secus vero se rem habere quoad impotentiam nondum certo cognitam, accidentariam seu supervenientem & sequentem per aliquem casum. Addit tandem in eadem quæstione: Si quis post nuptias se ipsum ferro vel pharmacis data opera facit inhabilem ad matrimonium, tum citra dubitationem personarum integram & sanam pronunciari liberam. Quanto magis, si quis ante nuptias fuerit Eunuchus seu Spado talis. Hoc ad primam quæstionem respondemus: Nunc etiam ad secundum quæsitum nobis propositum:

Scilicet postquam evictum est, ejusmodi conjugium de Jure Divino, Cæsareo & Pontificio esse nullum verum, institutioni divinæ contrarium, naturæ inimicum & insidiosum, in ordinem divinitus institutum probrosum & ignominiosum, & usum illius plane catachresticum & nefarium, omnino Magistratus Christianus, ne de peccato alieno participet, aut scandalum cumulare seu agere velit, ejusmodi congressum Eunuchi cum juvencula per conscientiæ ligamen ceu malum e populo, e medio tollere tenetur, Deut. XVII, 12. Levit. XIX, 17. Eph. V, 11. August. Tom. 10. serm. 18. Duobus modis malus te non maculat; si ei non consenties, & si redargues. Hoc est non communicare, non consentire. Communicatur quippe, quando facto ejus consortium voluntatis vel approbationis adjungitur; neque ergo consentientes sitis malis, neque negligentes, ut non arguatis. In Jure Canonico certe constanter statuitur, ob frigiditatem & impotentiam insanabilem aut impossibilitatem reddendi debitum, matrimonium Jure nullum declarari posse v. g. D. 33. q. 1. Extra. de frigidis & maleficiatis. Quamvis autem inibi agatur de casu, quo alter conjugum vult liberorum procreationi operam dare, cæteroquin tamen si cohibitare nihilominus voluerint, virum eam non uxorem, sed ut sororem habere posse. Nihilominus ex Jure illo Canonico recte matrimonium tale re & jure ipso (secus enim dirimi, & aliud matrimonium

con-

concedi non possset) nullum seu irritum esse, ac proinde personas illas separari posse & debere saltem quoad thorum, (quod si enim ille novo edito consensu contrahere, & mulier sororis instar nihilominus cum viro tali vivere velit, illos a copula carnali abstinere teneri, propter pollutionis periculum evitandum, excepto tamen continentiæ metu ex parte potentis adhuc, utpote quo casu ei ad alias nuptias transeundum sit) statuitur a Moralistis apud P. Laymannum d. l. n. 2. 4. 5. & 7. Copula etiam imperfecta, qualiter fieri potest, ei conceditur, qui post contractum demum matrimonium Eunuchus aut impotens factus est, juxta Toletum & Sanchez 16. num. 3. spe scilicet perficiendæ copulæ probabili adhuc superstite, alias enim eum abstinere teneri propter pollutionem vitandum num. 4. Unde etiam Rector Brunsvicensis D. Winoldus Molradus in Tract. suo de Matrimonio p. 110. recte statuit, quod hoc casu cum ab initio matrimonium nullum sit, proprie divortium seu separatio matrimonii dici non possit, §. 12. J. d. Nuptiis L. 6. C. d. Inc. Nupt. L. 5. C. d. LL. c. ad Dissolvendum X. de Sponsal. Impub. Cum autem in præsenti casu Eunuchus impotentia legitime & naturaliter congrediendi & antecedente & perpetua seu insanabili & irreparabili laboravit & laboret, omnino matrimonium cum juvencula nunquam jure ratum fuit, sed irritum & nullum. Cumque exinde congressus institutioni adversus, naturæ inimicus, probrosus, & in sanctum matrimonium ignominiosus, & penitus abusivus, semper & cum vehementi ustione, obscœno & libidinoso atque effrœni propudio exerceatur, prout superius demonstratum fuit, omnino Magistratus conscientiam suam aliter salvare, & scandalum ex Ecclesia e medio tolli non potest, quam omnimoda hujus nefariæ cohabitationis absolutione & dissipatione.

Quam nostram sententiam orthodoxam, atque legibus divinis & humanis conformem tam subscriptione, quam sigillo Facultatis nostræ Theologicæ communire voluimus. Giessæ d. 17. Octobris, Anno 1667.

(L. S.) Decanus, Senior, & reliqui Doctores & Professores Facultatis Theologicæ in Academia Hasso-Giessena.

V. Judi-

V.

Judicium Facultatis Theologicæ in Academia Argentoratensi.

QUum a Maxime Reverendo, Amplissimoque Viro Domino Sebastiano Schmiden p. t. Rectore Universitatis Magnifico, & conventus Ecclesiastici Præside venerando, Domino Patrono & Collega nostro honoratissimo, duæ in Concilio Facultatis Theologicæ propositæ essent quæstiones, quarum prior fuit:

Num Magistratus Evangelicus salva conscientia citra scandalum publicum, Ecclesiæque ignominiam tolerare queat tanquam matrimonium, si Eunuchus natura talis Romanæque Ecclesiæ addictus, juvenculam Lutheranam, una cum parentibus, in id consentientem sibi per Pastorem solenniter copulari jam curaverit? Posterior autem hæc: Quidnam Magistratui Christiano tali casu faciendum, ne vel participet de peccato alieno, vel scandalum augeatur:

Quum autem indicatum fuisset expectari simul Facultatis Theologicæ Argentoratensis & sententiam de his duabus Quæstionibus & sententiæ rationes, atque res hæc ita simul fuisset commendata, ut expectationi desiderioque illi omnino pro viribus satisfaciendum esse Facultas Theologica censuerit, placuit singulis illius Assessoribus de hac re conferre, & quid quilibet sentiat, exponere. Deprehensus autem est singulorum unanimis consensus, quoad sententiam ipsam & sententiæ rationes. Sane reprehendi non possumus, quod audita propositione ista non mediocriter fuerimus commoti & consternati: Abhorremus enim a scandalis & turbis, quibus sancta Dei Ecclesia tentatur, & piorum omnium mentes offenduntur. Visum autem fuit non parvum scandalum, si tale quid in Ecclesia Dei vel fuerit, vel toleraretur, vel probaretur, vel defenderetur. Quod quæstionem attinet, improbamus, neque pro legitimo veroque matrimonio & conjugio agnoscimus, copulationem Eunuchi notorie talis cum juvencula etiam

cum

cum parentibus in id consentiente, & accedente benedictione pastoris. Sententia hæc est communis Nostratium & simplex, quam ideo amplectimur & sequimur, quia simplex est, & ad principia veritatis cœlestis concepta est. Non enim tutum est indulgere propriis speculationibus, & amplecti aliquid absurdum, deinde undique rationes conquirere, quibus id pingatur, & ab absurditatis specie purgetur. Sententiam Nostratium exposuere D. GERH. Tom. VII. L. Comm. de Conjug. p. 235. & seqq. DN. DUNTE in Casib. Consc. p. 829. Vom Ehestand/ quæst. 39. & post hos DN. DANNHAUERUS noster beatæ memoriæ in Theolog. Constit. T. 1. p. 2. Dial. 3. quæst. 17. p. 825. Neque dissentire possunt pontificii Mart. AZPILORETA, Doctor NAVARRUS in manuali Confess. c. 22. p. 528. §. 59. Duodecimum impedimentum impediens matrimonium est impotentia coëundi; Est autem impotentia impediens matrimonium, impedimentum naturale aut accidentale, ad significandum, ex duabus causis hoc oriri, scilicet naturali, quod significatur per verbum FRIGIDIS; & accidentali, quod per verbum Maleficiatis, quoniam ad impedimentum frigiditatis reducitur omnis alius naturæ defectus aut excessus, arctio membri, quæ copulam impediunt; & ad maleficium seu fascinationem quodlibet accidentale, quod ex abscissione, castratione, seu alio artificio nascitur. Unde sequitur, non esse verum illud, quod dicunt Palud. & S. Antonius, quod qui potens matrimonium contrahit cum impotente, sciens impotentem esse, non possit se separare ab illa, propter ejus voluntatem, eo quod sit verum matrimonium, & sibi debet imputare contrahens cum impotente: Quia fundamentum eorum falsum est, quum inter eos nullum verum matrimonium sit, annihilante illud hoc impedimento, quod est impediens & dirimens. Itaque per hunc pontificium Doctorem impedimentum ex castratione ortum est impediens & dirimens, annihilatque matrimonium potentis cum impotente, vel scientis impotentem esse, neque permittit, ullum verum esse matrimonium inter tales. ANTONIUS DIANA in summa circumstantiarum §. 41. p. 147. Circumstantia impotentis (in frigidis & Eu-

nuchis, de quibus loquitur) facit, talem copulam esse contra naturam, quia non habet finem a natura intentum. Idem voce: impedimenta matrimonii: §. 10. p. 166. Nota I. quod impotentia perpetua non possint nubere, ne in ordine ad caste vivendum quidem; Nam de intrinseca matrimonii ratione est traditio potestatis ad usum & copulam conjugalem, quam impotentes tradere non possunt, quum non habeant, nec possint matrimonii vel alterius sacramenti, aut contractus rationem essentialem ad suorum ipsorum arbitrium immutare. Accedit Bulla Sixti V. edita Anno 1587. declarans, matrimonia Spadonum seu Eunuchorum prorsus eviratorum, cum quibuscunque mulieribus seu scientibus seu ignorantibus, esse & semper fuisse irrita. Nolumus plura addere. Thesin ipsam quod attinet, impedimentum illud ipsam substantiam conjugii evertit, & cohabitationem conjugalem impedit: Benedictio Ecclesiastica non efficit matrimonium, sed matrimonio vero riteque facto secundum institutionem & ordinationem Dei initio benedicit. Consecratio nempe sacramentalis materiam illegitimam non facit legitimam, sed legitimam atque ab Autore Sacramentorum ordinatam materiam consecrat, cumque materia cœlesti unit, facitque organon divinæ gratiæ, quæ promissa est. Et docentibus Pontificiis, qui vel citati sunt, ratio essentialis sacramenti nullius ad arbitrium hominum mutari potest. Pastorem & solenniter copulantem Eunuchum notorie talem cum juvencula non debere defendi, vel posse ulla ratione excusari censemus, atque si sciens vel prudens id fecit, quid mereatur, noster Gerhard. indicavit loc. cit. Si deducenda res foret per omnia causarum genera, in omnia incurrere deprehendetur. Efficiens Deus non est, a cujus institutione & ordinatione discedit. Materia justa non est, quia contrahentes non sunt legitimi. Forma nulla est, cohabitatio conjugalis, inque unam carnem conjunctio; finem verum consequi non potest. Periculum quod incurrunt sic contrahentes, manifestum est. Namque Deum tentant, qui sic contrahunt, quod in potestate non habent, & quod Deus dare non promisit. Scandala quæ inde emergere possunt, deplorabimus potius, quam

ut

ut enarremus. Si descendamus ad hypothesin, prout illa in quæstione priore proposita est, ponitur Eunuchus notorie talis; ab altera parte juvencula est. Sanctissima sane ordinatio Dei est conjugium. Honorabile conjugium omnibus & lectus impollutus esse debet; Non violanda tam sancta ordinatio est, non exponendus est lectus conjugalis pollutionibus, non est status honorabilis deducendus in contemtum & risum hominum. Consensum juvenculæ, & parentum temeritatem interpretamur inexcusabilem, non hoc in potestate parentum est, non in potestate liberorum. Utrisque superior DEUS est, & lex divina & ordinatio DEI sancta, quæ consensum legitimum intra certos terminos cohibet, nec fines egredi permitti. AT VOLENTI NON FIT INJURIA. Quid ergo? Ergo non peccamus permittentes, ut ruat in exitium, qui temere se in foveam aut fluvium præcipitat? Consensus in rem illicitam non facit rem licitam, imo, quia est in rem illicitam, a re ipsa fit illicitus. AT POTERIT LIBIDO EXTINGUI? Non extingui, imo irritari. Irritatio hæc libidinem accendet, & accensa non potest restingui, unde accensa est. Quid si sub specie continentiæ foveat & exerceat intus & in occulto detestandam impuritatem? & sub operculo imaginarii conjugii continentiam non habet, de perpetua illius possessione certus non est. Temeraria igitur est promissio promittentis, expectaturam se esse mortem impotentis mariti. Votum Continentiæ damnatur in Pontificiis ab Orthodoxis, quod DEUS eo voto tentetur, sine promissione suscipitur, quod voveat id, quod vovens in potestate sua non habet, cum injuria sancti a Deo ordinati & constituti ordinis & remedii; Et tamen id hactenus tolerabilius est, quod, qui vovere, soli vivant. Hæc vero cohabitatio libidinem accendit, & sopitum ignem excitabit, & omnem impuritatem fovebit. Mulierum frictricium, quæ τϱιβάτες dicebantur, horrenda libido & turpitudo fuit: Nonne juste abominamur eam libidinem & turpitudinem, quæ ab illa sola membri, quo exercetur, differentia distinguitur. Quid si, ubi naturale membrum adhibetur, aggravari turpitudo censeatur, quod hoc ad irritandam li-

 bidinem

bidinem aptius ſit? Rem turpem, & quæ contra naturam eſt, abominamur, & malumus obſtupeſcere & turpitudinem deteſtari, quam plura de illo loqui, ejusque gravitatem exaggerare. Neque huc pertinet, differentiam oſtendere & deducere inter conjugium quod init ſenex cum vetula; Nam in quæſtione propoſita deſcribitur Eunuchus cum juvencula contrahens. Et ſenum alia ratio eſt, quam Eunuchorum, & vetulæ alia, quam juvenculæ. Eunuchum vero eſſe Pontificium, juvenculam vero Lutheranam, & in Eccleſia Lutherana hoc fieri, Eccleſiam Lutheranam in contemtum adducit, & portam aperit ſcandalis, quæ extra Eccleſiam Lutheranam introducuntur, a qua tamen omnis ſcandali ſpecies omni cura removenda eſt.

Quæſtionis poſterioris deciſio felicior eſt ex deciſione prioris. Pœnæ politicæ rationem pio & prudenti Magiſtratui relinquimus. Is autem circumſtantias omnes examinare & exacte noſſe poterit. Pietas & prudentia Magiſtratum docebunt ſalutari remedio ſcandalum tollere, periculum avertere, diſſenſumque ſuum & Zelum pro Deo Deique ordinatione publice declarare. Unanime quidem noſtrum votum eſt, ſeparari adeo illegitime, periculoſe, ſcandaloſe contrahentes, vel ex ditione pii magiſtratus ejici, ſi parere nolint, & cogi non poſſint. Exiſtimamus etiam temeritatem parentum gravi pœna coërcendam & reprimendam, quod filiam tanto expoſuerint periculo, & ſcandalo offenderint pios alios parentes, Deique ſanctam ordinationem non majoris æſtimaverint. Pius autem prudensque Magiſtratus pœnam determinabit. Invocamus autem DEUM Optimum Maximum, ut Magiſtratum omnem Chriſtianum & Evangelicum ſuo Sancto Spiritu regat, qui doceat ſcandala odiſſe, & Zelo juſto tollere, ut peccatum ſit, eorum imperium & regimen omnique DEI benedictione floreat, & protectione tutum ſit: Neque reprehendi poteſt verbi miniſtrorum, quibus incumbit, ſcandalorum convictio & redargutio publica. Deus eos corroboret, ut ſic loquantur Dei verbum, prout opor-

tet

tet id loqui. Hæc Nostratum sententia est una, hoc votum unum: scriptum Argentorati, & sigillo Facultatis Theologicæ munitum, die 8. Nov. Ao. 1667.

(L. S.)

Decanus &c.

VI.
Judicium Facultatis Theologicæ in Academia Jenensi.

GOttes Gnade und unsern freundlichen Gruß zuvor: Wohl-Ehrenvester und Hochgelahrter Herr Doctor, besonders guter Freund.

DEssen an uns den 14. Febr. jetzt-lauffenden Jahres abgelassenes Schreiben haben wir den 18. desselben wohl empfangen, und ablesend daraus vernommen, welchergestalt Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Sachsen geheimer Cameririer, so seines Zustandes halber ein Eunuchus ist, Namens Bartholomæus de Sorlisi, ein Italiäner, von Meyland bürtig, nachdem er mit dem Herrn, weil er, in Erkauffung eines Ritter-Guths, ihme beyräthig gewesen, in Kundschafft gerathen, und nachmals ihme zum öfftern zugesprochen, endlichen auch auf seine jüngste Stieff-Tochter, eine Jungfrau, damahls von 16. Jahren, seine Affection dergestalt geworffen, daß er sie zu ehlichen gesonnen, und deswegen bey dem Herrn und seinem Weibe Ansuchung gethan: Welches Anbringen sie nicht wenig befrembdet, und ihnen sehr wunderlich vorkommen. Derowegen sie alsobalden solches der Tochter vorgehalten, ihr deutlich remonstriret und verständlich dargethan, daß dergleichen Ehe nicht verstattet würde, darbey sie

auch mit höchstem Ernst ermahnet, von ihrem Vorhaben abzustehen, und ihren Sinn zu ändern, sie aber habe sich alsobald erkläret, daß sie von ihme nicht lassen könte, und wenn sie diesen nicht haben solte, wäre es in ihrem Gemüthe unmüglich, einen andern lieb zu gewinnen. Nachdem der Sorlisi auch von Tag zu Tage je mehr und mehr um die Jungfrau angehalten, hätten sie, mit Gutachten der Tochter, und anderer Freunde, ihm dieselbe, unter der schweren Condition, versprosprochen, daß er zuförderst, ob er heyrathen dörffte? vor dem geistlichen Richter ausführen solte: Darauf Herr Sorlisi sich zu Herrn Doct. Jacob Wellern sel. gewesenen Churfürstl. Sächs. Ober-Hof-Predigern, gewendet, und demselben sein Vorhaben entdecket, der denn, nach weitläufftig mit ihm von dieser Sache geführten Discurs, ihme gerathen, er solte diesen Casum in eine Frage bringen, und in einem Consistorio sich informiren lassen. Da denn der Sorlisi, als er, von dem Herrn und seinem Weibe aufgehalten worden, eine sehr weitläufftige Frage sub nominibus fictis auffsetzen/ die Rationes dubitandi & decidendi, auch welchergestalt von euch ihm contradiciret worden, hinanrücken, und im Consistorio zu Leipzig sich informiren lassen, auch endlichen einen Spruch pro matrimonio erhalten: Als er solchen Beyfall vor sich gehabt, habe er je mehr und mehr, um Vollziehung der Ehe, angehalten, sie aber vor sich hätten damit nicht sehr geeilet, und ob es wol nicht allein in der Stadt Dreßden, besondern fast im gantzen Churfürstenthum, in diesem Jahre in ore omnium gewesen, so habe doch der Jungfer naher Anverwandter, der Churfürstl. Sächsische Steuer-Rath dieses gerathen, daß man es zuförderst ihnen und ihrer aller Beicht-Vater, Hn. M. Daniel Schneidern, des Ministerii zu Dreßden Seniorn, noch zu erkennen gebe, und sein Bedencken darüber einhole; Welches auch geschehen, und sey ermeldter Herr Steuer-Rath selber mit dem Herrn zu ihm gefahren, da ihm dann von ihnen alles entdecket, und nicht das geringste verschwiegen worden: Endlichen habe der Herr Steuer-Rath ihn gebethen, weil er so wohl sein, als ihrer aller Beicht-Vater wäre, er möchte doch 1. sagen, ob er darwider etwas zu erinnern hätte? Und wenn die Trauung fortgehen würde, ob er 2. dieselbe auf sich nehmen und verrichten wolte? Darauf er geantwor-

geantwortet: So viel das erste betrifft, so hätte er darwider nichts mehr zu erinnern, als daß er davor hielte, es würde eins das andere von diesen Leuten bald ungesund machen und aufreiben: Das andere belangend, so wolte er die Trauung zwar verrichten, wenn er einen Chur-Fürstlichen Befehl überkommen würde, und als der Herr ihme in die Rede gefallen, sagende, er befürchtete sich, wenn die Trauung gehindert werden solte, sie sich auf die Böhmischen Grentze begeben, und von einem Catholischen Priester trauen lassen dürfften, habe er, der Beicht-Vater, geantwortet, das könten sie in GOttes Namen thun, differirten wir doch mit denen Papisten in Actu Copulationis gantz nicht, im übrigen habe er, als ihr consulirter Beicht-Vater, ihnen beyden wider diese Ehe nicht das geringste gesaget oder contradiciret: Nachdem sie nun an diesem Orte keine Contradiction vernommen, haben sie, dergleichen oder anderer Gefahr sich nicht besorgend, deme von Sorlisi solches hinwiederum hinterbracht; Der sich dann alsbald selbsten zu dem Chur-Fürstl. Sächs. Ober-Hof-Prediger, Herrn D. Martino Geiern, begeben, und gebethen, daß ihme, zur Trauung, ein gnädigster Befehl ausgefertiget werden möchte; Und als dieser solchergestalt sich erkläret, daß er seines Orts eine solche Ehe vor sich nicht bewilligen könte, indem es ein neuer Casus wäre, welches von dem Ober-Consistorio so schlechter Dings nicht zu gestatten wäre, besondern er müste vom Ober-Bischoffen, des Ihrem gnädigsten Chur-Fürsten und Herrn, resolviret werden, so habe der Sorlisi zu Ihrer Churfürstlichen Durchl. sich gewendet, dieses alles Derselben referiret, auch darbey unterthänigst gebethen, weilen keine Contradiction verhanden, besondern eintzig und allein auf J. Chur-Fürstl. Durchl. gnädigsten Resolution beruhete, daß Sie solches gnädigst geschehen lassen möchten: Darauf höchst-gedachte Ihre Chur-Fürstliche Durchl. endlichen es gnädigst bewilliget, und an den Pfarrer zu Sadisdorff, Herrn Matthes Kühnen, Befehl ergehen lassen, daß er ihn mit der Liechtwerischen Tochter, auf seinem Guthe, Schmiedeberg, privatim copuliren und trauen solte, welchem der Pfarrer auch nachkommen. Wie nun das Ober-Consistorium solches erfahren, habe es sich allererst, da nicht mehr Res integra gewesen, darwider opponiret, einen unterthänigsten

sten

sten Bericht eingeschicket, und auf die Recision gedrungen: Worauf Ihre Chur-Fürstl. Durchl. bewogen worden, etliche Theologos consuliren zu lassen, nach Dero eingeholten Meynung Sie, aus dem geheimbden Rathe, ein Decretum, so No. 3. zu befinden, ertheilet, so bald nun solches beym Ober-Consistorio eingelanget, sey es dem Herrn Superintendenten zu Dreßden, Herrn D. Christophoro Bulæo aufgetragen worden, dem von Sorlisi und seiner Liebsten solches anzudeuten, welches er auch am 10. Septembr. verwichenen 1667sten Jahrs expediret, und darbey diesen beyden Glück und Segen gewünschet.

Weilen auch in dem gnädigsten Decreto enthalten, daß ein ziemliches zu milden Sachen loco dispensationis erstattet werden solte, so habe sich der Sorlisi alsobald erkläret, eine Lutherische Kirche aufzubauen, und ein unnahmbares Capital an einen gewissen Ort zu legen, damit zu ewigen Zeiten von den Zinsen ein Lutherischer Priester könne besoldet werden: Worbey sie nun allerseits vermeynet, die Sache habe nunmehro ihre gute Richtigkeiten: Alleine, da habe man nun wiederum aufs Neue zu contradiciren und vorzugeben angefangen, daß diese beyde Leute mit guten Gewissen nicht beysammen gelassen werden könten, besondern es müste nothwendig die Rescission oder Scheidung erfolgen, allermassen auch nochmahls bis auf diese Stunde dahin gezielet werde. Nun sey aber an dem, daß diese beyde Leute von rechtem gantzen Hertzen einander treulich lieben und redlich meynen, auch beyderseits sich vernehmen lassen, daß sie sich lieber das Leben nehmen, als eins von dem andern sich scheiden lassen wolte, führten dabey über einander gantz keine Klage, besondern seyn vielmehr in allen Dingen mit einander gar sehr wohl zufrieden: Nachdem nun solches der Geistlichkeit zu Dreßden (ausser dem Herrn Superintendenten) kund worden, und man darbey gesehen, daß diese beyde Leuthe sich nicht trennen lassen werden, wie offt man es auch an ihnen versuchet, und sich deswegen bemühet; So habe man sie von dem H. Abendmahl suspendiret, also/ daß sie nunmehro über ein gantzes Jahr sich davon, und bis auf diese Stunde, enthalten müssen, ungeachtet der Superintendens daselbst sich erbothen, sie zur Confession zu admittiren, so haben doch Herr M. Schneider und die Herren Diaconi sich expresse erkläret,

daß

daß sie, vor der Entscheidung, ihr das Heil. Nachtmahl nicht reichen wolten, ja, es hätten Herr D. Bulæus und andere Herren Theologi, durch beykommende Assertion No. X. remonstriret und dargethan, wie nemlich diese Ehe keinesweges getrennet, sondern vielmehr toleriret und erduldet werden könte: Allein, sie wolten sich daran nicht kehren, sondern blieben einen Weg wie den andern bey der Entscheidung, welches bey diesen Leuthen aber nimmermehr und in alle Ewigkeit nicht würde erlebet werden: Derowegen des Herrn Fragen die seyn: 1. Ob mit gutem reinem Gewissen und ohne Aergerniß des Volcks diese beyden Leuthe wider ihren Willen aus dem Churfürstl. Decreto, von der Geistlichkeit können gesetzet und wiederum separiret und getrennet werden? 2. Ob des Herrn Stieff-Tochter nach dem Worte GOttes mit gutem Gewissen noch länger von der Absolution und H. Abendmahl könne abgestossen werden? Indem sie gleichwohl, mit Vorbewust unterschiedlicher vornehmer Theologen, diese Heyrath eingegangen, und sie ihrem eigenen Beicht-Vater, durch den Chur-Fürstl. Sächs. Steuer-Rath und den Herrn, solch Vorhaben entdecken lassen, welcher nicht contradiciret, die Herren Theologi auch an sich selbst hierüber nicht einig seyn, gleichwohl aber bey ihr alsobald mit der Execution der Anfang gemacht worden.

Geben hierauf dem Herrn zur Antwort, daß, nachdem wir uns mit einander betaget, und den übersandten Casum in der Furcht des HErrn reiflich erwogen und überleget, wir befunden, daß diese zwischen Bartholomæo de Sorlisi, einem Eunucho, und des Herrn Stieff-Tochter geschlossene und bereits vollzogene Heyrath sehr bedencklich sey, insonderheit auf Seiten der Stieff-Tochter, und wir dannenhero wünschen möchten, daß der consulirte Beicht-Vater, da noch res integra gewesen, die hierbey fürfallende Gewissens-Scrupel alsobald fürstellig gemacht, und von der fürhabenden Heyrath sein Beicht-Kind ernstlich und beweglich abgemahnet hätte, oder auch, daß diese Sache ordentlicher Weise bey dem Chur-Fürstl. Sächs. Ober-Consistorio zu Dreßden wäre gesuchet, und dessen Abschiede gemäß gelebet worden. Denn es ja nicht zu leugnen ist, daß des Herrn Stieff-Tochter, die doch zum Kinder-Gebähren, ihres Leibes Be-

schaffenheit nach, geschickt, und annoch in der besten Blühte ihres Alters ist/ dennoch wissentlich und fürsetzlich, ohne dringende Noth, sich in Ehe eingelassen mit einem Eunucho, welcher, Kinder zu zeugen, seines Leibes bekandter Beschaffenheit nach, gantz untüchtig ist:

Welches denn 1. läufft wider den finem principalem matrimonii, welcher, nach Aussage H. Schrifft und einhelliger Lehre unserer Theologen, ist das Kinder-Zeugen und Vermehrung des menschlichen Geschlechts: Denn, als GOtt der HErr gesprochen hatte: Es ist nicht gut, daß der Mensch alleine sey, ich will ihm eine Gehülffen machen, die um ihn sey; Da bauete er ein Weib aus der Riebe / die Er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm, daß sie nemlich solte sein Gehülffe seyn, vornemlich im Kinder-Zeugen, Gen. II, 18. 22. Deswegen denn auch GOtt der HErr im menschlichen Geschlechte nicht nur ein Männlein, sondern auch ein Fräulein erschaffen, sie gesegnet/ und zu ihnen gesprochen: Seyd fruchtbar und mehret euch, und erfüllet die Erden, Gen. I, 27. 28. Dahin auch der junge Tobias in seinem Gebete gesehen, Tob. VIII, 8. 9. Solche Kinder-Zucht aber, üm deren Willen der Ehestand von GOtt eingesetzet worden, kan in dieser Cohabitation mit dem Eunucho nicht erreichet werden. Und ob man wol fürgiebet, daß auch ein ander finis matrimonii sey, nemlich mutuum vitæ consortium & adjutorium, welches in dieser Heyrath Statt habe; So ist zwar dem also, und kan es nicht geleugnet werden, jedoch, so muß (1) dieser posterior finis priorem præsupponiren, wie aus oben angeführten Stellen der H. Schrifft zu sehen ist, oder es muß zum wenigsten von dem, der allein um dieser End-Ursachen willen ein Weib nimmet, eine solche Person erkieset werden, in welcher auch die erste End-Ursache expiriret, oder die doch in solchem Stande ist, daß bey ihr das desiderium prolis, wo nicht gar, doch fast verloschen, und absque ustionibus bey solcher Ehe ihr Leben hinbringen könne / welches bey des Herrn Stieff-Tochter gar nicht, sondern vielmehr das Widerspiel, ihren jungen Jahren und Leibes-Constitution nach, befindlich seyn wird. (2) Erhellet aus denen Umständen, und sonderlich aus der zwischen beyden Theilen entstandener, und je mehr und mehr wachsender Liebe und Gegen-Liebe, als causa impulsiva der

getroffe-

getroffenen Ehe, daß beyderseits nicht so wohl das mutuum adjutorium in aliis conjugii officiis, als die εὐνοία conjugalis und der concubitus principaliter intendiret werde, bevorab die Weibes-Person sich vernehmen lässet, daß sie dermassen mit Liebe dem Sorlisi zugethan, daß ihr unmüglich sey, wenn sie diesen nicht haben solte, einen andern lieb zu gewinnen: Die εὐνοία aber oder Benevolentia conjugalis sive concubitus ist per se & natura sua propter generationem prolis, und gehöret demnach nicht zu der andern End-Ursache des Ehestandes, sondern zur ersten. Und wenn Sorlisi den andern finem allein intendiret hätte, so hätte er solchen ohne Aergerniß besser erlangen können, wenn er eine betagte, verständige und in Haushaltung erfahrne Weibes-Person zu sich genommen hätte, derer Dienst er sich beydes in Haushaltung, und zu seines Leibes Wartung so wohl sich gebrauchen können, als etwan durch eine Ehe-Frau geschehen mag, bevorab bey Versprechung seines Unterhalts, als etwa im gegenwärtigen Fall geschehen seyn mag.

II. Ist die Tüchtigkeit, Kinder zu zeugen, ein substantiale requisitum des Ehestandes, so gar, daß, wenn dieselbe an einem Ehgatten sich nicht befindet, und solches mit Bestande dargethan werden kan, die auch schon vollzogene Ehe auf des einen Theils Ansuchen pfleget dissolviret und für null und nichtig erkläret zu werden; Wenn aber dieses requisitum auf Seiten des Sorlisi sich nicht befindet, so kan weder sein, noch des andern Theil Consensus, ein Matrimonium machen, nicht sein, des Sorlisi, Consensus, weil er zur Ehe nicht tüchtig ist, dessen Consensus demnach ipso jure null und nichtig ist; Auch nicht des andern Theils, weil solche, als eine junge, zum Kinder-Gebähren, tüchtige Weibes-Person, vermöge göttlicher Stifftung des Ehestandes, nicht befugt ist, in eine Ehe mit einer Mannes-Person, die zum Kinder-Zeugen notorisch-untüchtig ist, zu consentiren, und ist demnach auch ihr Consensus ipso jure null und nichtig.

III. Ist der Beyschlaff mit einem, von dem bekandt ist, daß er, seines Leibes Beschaffenheit wegen, nicht Kinder zeugen könne, eine Sünde wider das Gewissen: Denn der concubitus ist per se & natura sua propter generationem prolis, und kan dessen kein ander fi-

nis per se intentus gegeben werden: Eine Weibes-Person aber, die zum Kinder-Gebähren tüchtig ist, und mit einem, den sie weiß, daß er zum Kinder-Zeugen untüchtig sey, concumbiret, die thut solches nicht ob eum finem, den die Natur intendiret, und ipsa lex naturæ præscribiret, sondern bloß ad explendam libidinem, welches, weil es wissentlich wider das Licht und Gesetz der Natur geschicht, freylich eine muthwillige Sünde wider das Gewissen ist. So lässet sich auch solche Sünde nicht entschuldigen durch das Exempel unfruchtbarer Ehe-Leute, welche auch absque spe prolis beysammen gelassen werden, und einander die Eheliche Pflicht leisten: Denn 1. ist in diesen Fällen auf Seiten der Ehegatten, die Unfruchtbarkeit vorher unbekandt gewesen, und, indem sie sich mit einander Ehelich eingelassen, hat kein Theil wider Gewissen gehandelt: 2. Stehet der Ehe-Segen nicht in menschlicher Gewalt, sondern bey GOtt, welcher solchen Segen giebet, wenn und wem er will, und sind auch in unfruchtbarer Ehe beyde Ehegatten nicht gantz absque spe prolis, weil Exempel genug verhanden, daß letzlich im Alter GOtt den Ehe-Leuten den Segen gegeben hat, wie die Exempel Abrahams und Saræ, Gen. XXVIII, 10. 11. 12. Cap. XXI, 1. 2. Manoah und seines Weibes, Jud. XIII, 3. Zachariä und Elisabeth, Luc. I, 7. 13. 24. und andere bezeugen: Im gegenwärtigen Fall aber befindet sich gantz das Widerspiel, denn die Weibes-Person weiß vorher, daß der Mann, so ihrer zur Ehelichen Beywohnung begehret, untüchtig sey zum Kinder-Zeugen, und natürlicher Weise nicht geschehen könne, daß der per naturam intendirte Zweck der Ehelichen Beywohnung erreichet werde, und hat sich demnach wissentlich in solche Ehe eingelassen, in welcher nach dem Lauff der Natur kein Ehe-Segen zu hoffen, auch kein Exempel zu befinden ist, daß GOtt jemahls in dergleichen Ehe einen Ehe-Segen gegeben hätte; Nachgehends auch, so offt sie der Ehelichen Beywohnung pfleget, thut sie solches wissentlich, absque ulla spe prolis, als welche per naturam impossibilis ist, wider den per naturam intendirten Zweck, und also cum peccato contra conscientiam.

Ob nun gleich wolte gesagt werden, es sey noch ein ander per naturam intentus finis cohabitationis conjugalis, nemlich die böse

Brunst

Brunst zu dämpffen, nach Pauli Ausspruch, 1. Cor. VII, 9. Es ist besser freyen, denn Brunst leiden. So ist doch dieser finis nicht per se, sondern per accidens intentus, und muß intendiret werden der Natur gemäß, nemlich durch solche Cohabitation, die dem per se intento fini nicht zuwider ist, welches im gegenwärtigen Fall, auf Seiten der Weibes-Person, nicht geschicht: Denn, weil sie zum Kinder-Gebähren, nach ihrer Leibes-Constitution und Alter, tüchtig ist, so ist sie in ihrem Gewissen verbunden, in solche Ehe zu treten, durch derer Vermittelung die böse Brunst der Natur gemäß gelöschet werde, nemlich, durch Eheliche Beywohnung, so da sey, propter generationem prolis, als welchen finem die Eheliche Beywohnung per se & ex ipso naturæ instituto intendiret; Hier aber wird solcher umgekehret, und kan der Beyschlaff keinen andern finem haben, als die böse Brunst zu löschen, und wird also der finis per accidens, in finem per se intentum verkehret, welches wider die Natur ist; Wozu kömmt, daß

IV. Der Medicorum Meynung nach, auch dieser accidentarius finis, durch solchen Concubitum, auf Seiten des Weibes, nicht könte erreichet werden, auch die bekandte Constitutio Leonis ad Stylianum: Si vel maxime quidam Eunuchi, quibus scil. testiculi exsecti, congredi cum uxore possit, tamen commixtio illa tantum abest, ut libidinem extinguat, ut eandem potius in fœmina accendat, besaget. Woraus denn folget, daß eine solche, zum Kinder-Gebähren, tüchtige Weibes-Person in itziger besten Blüthe ihres Alters sich selbst, ohne Noth, böser Brunst unterwürffig gemacht, und weil sie solches wissentlich und vorsetzlich gethan, so ist sie derowegen von Sünden wider das Gewissen nicht entfreyet. Aus welchen allen denn zu sehen ist, daß des Herrn Stieff-Tochter nicht mit guten und reinen Gewissen dem Sorlisi, als einem Eunucho, beywohnen könne.

Welches wir dem Herrn zur Antwort haben überschreiben wollen, denselben hiermit GOttes Schutz empfehlende, Jena den 25. Febr. 1668.

Decanus, Senior, und gesamte Professores der Theologischen Facultät daselbst.

Dem Wohl-Ehrenvesten und Hochgelahrten
Herrn Moritz Junghansen, J. V. D.
Chur-Sächs. Rent-Kammer-Procuratori, und derselben Advocato Ordinario zu Dreßden, ꝛc.
Unserm guten Freunde.

VII.

Das Königsbergische Urthel.

Edler, Hochachtbarer und Hochgelahrter Herr, sehr werther Freund, ꝛc.

Sein Schreiben ist uns wohl worden, dariñen er eine Belehrung von uns erfordert, über der Heyrath eines Eunuchi, und seiner geliebtesten Stieff-Tochter, welche allbereit vollzogen ist: Nun solten wir wohl alsobald darauf geantwortet haben, aber die schweren Amts-Geschäffte haben uns verhindert, daß es bißhero verschoben, denn uns das Schreiben vor Ostern übergeben, zu der Zeit, da unser Arbeit überhäufft zu seyn pfleget; Nachdem haben wir den Casum nicht allein fleißig erwogen, und unsere Meynung davon aufgesetzet, welche wir jetzo übersenden: Zwar die Schrifft ist unter den Händen gewachsen, aber wir haben nicht bloß unsere Meynung schreiben wollen, sondern auch Gründe und Ursach hirzu thun, worauf sie bestünde, damit aller Zweiffel gehoben würde, und der Sachen ein völlig Gnügen geschehe; Wie wir denn dafür halten, daß sie hierdurch werde geschlichtet seyn, wir senden auch wieder zurück die Copien der Schreiben, und der angeführten Ursachen pro hoc matrimonio, wie begehret worden:

Wünschen den Eheleuten GOttes Gnade, Glück und Heyl, und alles ersprießliche Wohlergehen, den sämtlichen Anverwandten auch viel Freude in völliger Vergnügung: Können wir unserm Hochgeehrten Herrn weiter dienen, werden wir uns bereitwilligst erfinden lassen:

Empfehlen

Empfehlen ihn nebest den Seinigen der Obhut GOttes getreulichst, zu Königsberg, den 17. April. 1668.

Unsers Hochgeehrten Herrn Dienstgefließ.

Decanus und Cæteri Professores
der Theologischen Facultät zu Königsberg.

An den Edlen, Hochachtbarn und Hochgelahrten
Herrn MAURITIUS Junghansen / J. V. D.
der Chur-Fürstl. Sächs. Rent-Kammer wohlbestalten Procuratori, und deroselben Advocato Ordinario, &c.
Unserm Hochgeehrten Herrn und werthen Freunde.
zu Dreßden.

Bedencken der Theologischen Facultät zu Königsberg.

Uber der Ehe eines Verschnittenen und einer Jungfrauen.

EIn Eunuchus hat eine Zuneigung zu einer Jungfrauen, von 16. Jahren, sie zu heyrathen, spricht darum ordentlich die Eltern an, und bittet, daß sie in diese Heyrath willigen wollen, denen kömmt es wunderlich vor, und erweisen ihm, daß solche Ehe nicht verstattet werden würde, und ermahnen sie beyderseits ernstlich, von solchem Vorhaben abzustehen; Die Jungfrau aber erkläret sich, daß sie von ihm keines weges lassen könne, und wenn sie diesen nicht haben solte, wäre es ihr unmüglich, einen andern lieb zu gewinnen; sie wird ihm zugesagt, mit dem Beding, daß er für dem geistlichen Richter erst ausführen solle, daß er heyrathen dürffe; Er bemühet sich, und erhält etzliche Belehrungen der Unserigen für ihm, doch wird die Sache noch aufgehalten, ob sich ihre Gemüther noch ändern wolten, daß wohl 5. Jahr hingangen: Der Beicht-Vater der Jungfrauen sagt auch, er hätte nichts darwider zu reden, und verspricht sie zu trauen, wenn er einen

Befehl von Seiner Chur-Fürstl. Durchl. überkommen würde; Seine Chur-Fürstl. Durchl. haben die Trauung gnädigst gewilliget, und einen Befehl an einen Pfarrer ergehen lassen, daß er sie auf ihrem Guthe privatim trauen solte; welchem er auch gehorsamst nachkommen ist, und sind also diese beyde Personen getrauet; Hierauf allererst hat das Ober-Consistorium widersprochen, und, daß die Personen von einander getrennet würden, gebethen: Seine Chur-Fürstl. Durchl. haben, nach Befragung etlicher Theologen, ein Decret ergehen lassen, daß diese Ehe nunmehr bleiben solte, weil res non amplius integra, und mehr Aergerniß aus der Sonderung entstehen könte, doch solte sich niemand auf dieses Exempel ziehen, und hinführo solches nicht zugelassen werden, es solten auch die getraueten Personen ein Ziemliches, zu milden Sachen förderlichst und unnachbleiblich, erlegen:

Da fraget sichs erstlich, ob diese beyden Leuthe, wider ihren Willen, aus dem Fürstl. Decreto können gesetzt, und wiederum getrennet werden? Zum andern, ob die Geehlichte noch länger von der Absolution und Heil. Abendmahl kan abgestossen werden?

Hierauf nun zu antworten, müssen wir auf die fines und End-Ursachen des gute Achtung geben: Es dienet und ist geordnet der Ehestand zu erst, und vornemlich, zu Vermehrung des menschlichen Geschlechts, hernach zu Vermeidung der fleischlichen Lüste / und dann ad mutuum adjutorium, daß eines an dem andern einen treuen Gehülffen habe: Von der ersten End-Ursache sagt Moses Gen. I,27. GOtt schuff den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde GOttes schuff er ihn, und schuff sie ein Männlein und Fräulein, und GOtt segnete sie, und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde: Die Sara bey dem Philone in seinem Buch de Abrahamo, in oratione Saræ ad maritum, prope finem, sagt: Jam dudum una vivimus in charitate mutua, sed quæ præcipua nostri conjugii causa fuit, propter quam natura virum copulavit mulieri, desunt nobis liberi, Augustinus L. 2. ad Polentium de adulterinis conjugiis c. 12. T. 6. spricht: Propagatio filiorum ipsa est primaria & naturalis causa nuptiarum:

Von

Von der andern Ursach sagt Paulus 1. Cor. VII, 2. Um der Hurerey willen habe ein jeglicher sein eigen Weib, und eine jegliche habe ihren eigenen Mann. v. 9. So sie sich nicht enthalten, laß sie freyen, es ist besser, freyen, denn Brunst leiden. Chrysost. Homil. 59. in Genes. c. 34. T. 2. hat diese Worte: Propter hoc & communis Dominus noster, sciens humanæ naturæ infirmitatem corporis, nuptias dedit & sancivit, ut ab illicito concubitu abstineretur. Ne ergo negligamus Juvenes, sed scientes fornacis incendium, priusquam luxuriæ implicentur. Studeamus eos juxta legem Dei nuptias copulare, ut & continentiam suam custodiant, & nullum damnum lasciviæ suæ habeant, remedio illinc sumpto, ut possint carnis indomitos motus reprimere, & pœnam effugere; August. L. 1. de nuptiis & concupiscentia c. 16. T. 7. schreibet: Illud potius excellentis continentiæ bonum, qui potest capere, capiat; Qui vero id capere non potest, & si acceperit uxorem, non peccat, & fœmina, si se non continet, nubat: Bonum enim est homini mulierem non tangere: Verum, quia non omnes capiunt verbum hoc, sed quibus datum est, restat, ut propter fornicationem unusquisque suam uxorem habeat, & unaquæque virum suum habeat: Ac sic infirmitas incontinentiæ, ne cadat in ruinam flagitiorum, excipiatur honestate nuptiarum: Und lib. de Genesi ad Literam, c. 7. T. 3. Utriusque sexus infirmitas propendens in ruinam turpitudinis, recte excipitur honestate nuptiarum, ut quod sanis possit esse officium, sit ægrotis remedium. Gregorius Magnus Pastoralis Part. 3. c. 28. in fine: Admonendi sunt itaque, ut si tentationum procellas cum difficultate salutis tolerant, conjugii portum petant: Scriptum namque est: Melius est nubere, quam uri.

Von der dritten Ursache sagt GOtt der HErr Gen. II, 18. Es ist nicht gut, daß der Mensch alleine sey, ich will ihm eine Gehülffin machen, die um ihn sey. Dieses adjutorium wird nach der Länge beschrieben Prov. XXXI, 11, & seqq. Ihres Mannes Hertz darff sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes und kein Leides sein Lebenlang, sie gehet mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gerne mit ihren Händen rc. Und Syrach c. XXXVI.

 v. 26.

v. 26. Wer eine Haus-Frau findet, der bringet sein Guth in Rath/ und hat eine treue Gehülffin/ und eine Seule, der er sich trösten kan. Wo kein Zaun ist, wird das Guth verwüstet, und wo keine Haus-Frau ist, da gehets dem Hauß-Wirth, als gienge er in der Irre. Paulus Tit. II, 5. fordert auch, daß die jungen Ehe-Weiber sollen häußlich seyn, οἰκουρὰ, domus custodes, die das Hauß bewahren, bestellen, und zusehen, daß alles wohl zugehe: Clemens Alexandrinus lib. 4. stromatum, supra medium, schreibet: Valde proprie dicit scriptura, mulierem datam esse a Deo adjutricem: Clarum est ergo, quod unicuique ex iis, quæ marito eveniunt, molestiis, ratione cum persuasione mederi apud se constituet. Chrysost. Hom. 14. in Gen. cap. I. Tom. 2. Da er betrachtet die Wort? Es ist nicht gut/ daß der Mensch alleine sey; sagt: Nolo inquit (Deus) illum solum esse, sed habere ex contubernio consolationem aliquam, neque hoc solum, sed producendus erit adjutor ipsi congruus, mulierem insinuans: & propter ea cum dixisset: Faciamus illi adjutorem, addit; secundum illum; ut, cum videris statim adduci bestias, & omnia volatilia cœli, ne putes de illis esse dictum: Nam licet adjuvent illum in laboris suis multa irrationalia animalia, nullum tamen par est rationali mulieri: Und Homil. 15. in Genes. II. Condita creatura, productis brutis, & cibis & ministerio utilibus, quia formatus homo indigebat aliquo confabulatore, & eo, qui particeps ejus substantiæ multum solatii afferre posset: Ideo ex latere illius hoc rationale animal format, & secundum industriam suam & sapientiam perfectum & absolutum hoc facit, per omnia homini simile, id est, rationale, quod ei posset in necessitatibus & commoditatibus hujus vitæ subsidio esse. August. l. 9. de Genesi ad Literam, cap. 3. & 5. T. 3. redet etwas anders hiervon, als wenn durch diß Adjutorium nichts anders, denn die Hülffe, Kinder zu zeugen, verstanden wird, seine Worte sind c. 3. Si autem quæritur, ad quam rem fieri oportuerit hoc adjutorium, nihil aliud probabiliter occurrit, quam propter filios procreandos; Sicut adjutorium semini terra est, ut virgultum ex utroque nascatur: cap. 5. Aut si adhoc adjutorium, gignendi Filios, non est facta mulier viro, ad quod ergo adjutorium

rium facta est? Si, quia simul operarentur terram, nondum erat labor, ut adjumento indigeret: & si opus esset, melius adjutorium masculus fieret: Hoc & de solatio dici potest, si solitudinis fortasse tædebat. Quanto enim congruentius ad convivendum & colloquendum duo amici pariter, quam vir & mulier habitarent. Quod si oportebat alium jubendo, alium obsequendo pariter vivere, ne contrariæ voluntates pacem cohabitantium perturbarent; nec ad hoc retinendum ordo defuisset, quo prior unus, alter, posterior, maxime si posterior ex priore crearetur, sicut fœmina creata est: An aliquis dixerit, de costa hominis Deum fœminam tantum, non etiam masculum, si hoc vellet, facere potuisse? Quapropter non invenio, ad quod adjutorium facta sit mulier viro, si pariendi causa subtrahatur: Aber die Erfahrung giebts, daß die grösseste und treueste Freundschafft von der Natur selbst gestifftet ist unter Eheleuten, dahero redet er anderswo besser hiervon, und stimmet mit den andern Leuten überein, als in libro de bono Conjugali, c. 1. Tom. 6. Da er saget: Prima itaque naturalis humanæ societatis copula vir & uxor est, quos nec ipsos singulos condidit Deus, & tanquam alienigenas junxit, sed alteram ex altero creavit: Signans etiam vim conjunctionis in latere, unde illa detracta, formata est. Lateribus enim sibi junguntur, qui pariter ambulant, & pariter quo ambulant, intuentur. Consequens est connexio societatis in Filiis, qui unus honestus fructus est, non conjunctionis maris & fœminæ, sed concubitus. Poterat enim esse in utroque sexu sine tali commixtione alterius regentis, alterius obsequentis, amicabilis quædam & germana conjunctio. Und cap. 3. Quod (bonum conjugii) mihi non videtur propter solam filiorum procreationem, sed etiam propter naturalem in diverso sexu societatem. Alioquin non jam diceretur conjugium in senibus, præsertim si vel amisissent filios, vel minime genuissent: Nunc vero in bono, licet annoso conjugio, etsi emarcuit ardor ætatis inter masculum & fœminam, viget tamen ordo charitatis inter maritum & uxorem. Si ergo servatur fides honoris & obsequiorum invicem debitorum ab alterutro sexu, etsi languescentibus & prope cadaverinis utrisque membris,

animorum tamen rite conjugatorum tanto sincerior, quanto probatior, & tanto securior, quanto placidior castitas perseverat. Es ist nicht ohne, daß diß Buch de Bono Conjugali vor jenem de Genesi ad Literam geschrieben ist, denn er citirt es in libro de Genesi ad lit. c. 7. aber es wird in demselbigen bestätiget: Denn da er handelt de triplici bono conjugii, fide, prole, sacramento, cap. 9. spricht er: Unde, quia satis disseruimus in eo libro, quem de Bono Conjugali nuper edidimus, ubi & continentiam vidualem, & excellentiam virginalem pro suorum graduum dignitate diffinximus, diutius hic noster stylus non est occupandus. Woraus erhellet, daß zwar diß Buch vor jenem geschrieben, aber kurtz vorher, und daß Augustinus nichts darinnen retractiret oder ändert, sondern alles vielmehr confirmiret. Man siehet auch gnugsam, woher es kömmt, daß er von der gemeinen Meynung etwas abgetreten, nemlich, wie er, klar zu beweisen, ihm vorgenommen hat, daß auch der Concubitus im Pradieß im Stande der Unschuld hätte seyn müssen, welches etliche leugneten, weil sie den Concubitum für Sünde hielten, wie Augustinus sagt, cap. 8. Nunc enim quærimus cui adjutorio mulier facta sit viro si, eis ad gignendos filios misceri sibimet in paradyso non liceat? Qui enim hoc sentiunt, forte peccatum esse omnem concubitum putant. Daher ists geschehen, daß er das adjutorium so coarctiret hat, wie ihm auch wohl in andern Quæstionibus wiederfahren, daß er vom communi consensu etwas abgetreten. Wenn wir aber die Zeit des N. Test. betrachten, u. sie gegen die Zeit des alten Bundes halten, ist kein Zweiffel, daß der andere finis, nemlich die Hintertreibung und Uberwindung der fleischlichen Lüste, nunmehr wohl der vornehmste ist: Denn unter dem Alten Testamente war die Verheissung von Mehrung des menschlichen Geschlechts dem Bunde GOttes mit einverleibet: Siehe gen Himmel, und zehle die Sternen, kanst du sie zehlen? Also soll dein Saame seyn Gen. XV, 5. Ich habe bey mir selbst geschworen, daß ich deinen Saamen segnen, und mehren will, wie die Sternen am Himmel, und wie den Sand am Ufer des Meers, Gen. XXII, 16. 17. Aber im Neuen Testament wird der Saame Abrahams geistlicher Weise vermehret, und ist solche Verheissung dem

Bunde in Christo mit uns gemacht, nicht angehängt: Es ist auch das menschliche Geschlecht genugsam ausgebreitet, daß man auf Vermehrung desselben nicht groß zu dencken hat, sondern vielmehr den Rath Christi in Acht nimmt von der Einsamkeit: Wer es fassen mag, der fasse es, Matth. XIX, 12. und Paul. 1. Cor. VII, 7. Ich wolte, daß alle Menschen wären, wie ich bin. -- Ich sage den Ledigen und Wittben, es ist ihnen gut, wenn sie auch bleiben, wie ich, v. 38. -- Welcher verheyrathet, der thut wohl, welcher aber nicht verheyrathet, der thut besser, v. 38. derohalben, der das nicht fassen kan, der nehme ein Weib, und die sich nicht enthalten kan, die freye, es ist besser, freyen, denn Brunst leiden, 1. Cor. VII, 9. Daß also der Ehestand heutiges Tages vornemlich ist ein remedium contra vagas libidines. Cyprianus libro de disciplina & habitu virginum, in fine, schreibet hiervon also: Prima sententia (DEI) crescere & generare præcepit: Secunda continentiam suasit. Cum adhuc rudis mundus & inanis est, copia fœcunditatis generamur propagamur & crescimus humani generis augmentum: Cum jam refertus est orbis, & mundus impletur, qui capere continentiam possunt, spadonum more viventes castrantur ad Regnum. Chrysost. libro de virginitate c. 17. T. 4. hat diese Worte: Crescite, ait (DEUS) & multiplicamini: Id enim tempus postulabat, furente natura, ac neque ad libidinis impetum consistente, neque in ea tempestate portum alium, quo confugeret, habente. Virginitas initio data non est: Und cap. 19. Itaque cum liberorum quærendorum causa proditum matrimonium est, tum multo magis ad naturæ ardorem restinguendum. Atque id Paulus testatur; dicens: sed propter fornicationem suam quisque uxorem habeat; non propter liberorum procreationem: Rursumque convenire jubet, non ut multarum prolium parentes fiant, sed cur? Ne vos tentet, inquit, Satanas. Ac progressus non dixit, sin optant liberos, sed quid? Qui se non continent, matrimonium contrahant. Principio enim, ut dicebam, duplicem hanc occasionem habeat, sed deinde terra ac mari atque orbe omni repleto, unus duntaxat prætextus est reliquus, nequitiæ & libidinis abolitio. Augustinus Libr. 20. de Bono Conjugio c. 10. Tom. 6. Unde mihi videtur,

hoc tempore ſolos eos, qui ſe non continent, conjugari oportere, ſecundum illam ejusdem Apoſtoli ſententiam: Quod ſi ſe non continent, nubant: Melius eſt enim nubere quam uri. Und cap. 13.--- Qui enim noſtri temporis homines Chriſtiani nuptiarum vinculo liberi volentes ab omni concubitu ſe continere, cum jam tempus eſſe perſpicerent, ſicut ſcriptum eſt (Eccleſ. III, 5.) non amplectendi, ſed abſtinendi ab amplexu, non potius eligerent vel virginalem vel vidualem continentiam conſervare, quam tribulationem carnis, ſine qua conjugia eſſe non poſſint. Illis vero temporibus cum adhuc propheticis ſacramentis ſalutis noſtræ myſterium velabatur, & qui ante nuptias copulabant, non victi libidine, ſed ducti pietate, quibus ſi optio talis daretur, qualis revelato Novo Teſtamento data eſt, dicente domino: Qui poteſt capere, capiat; Non eos dubitat etiam cum gaudio ſuſcepturos fuiſſe, qui diligenter intentus legit, quomodo conjugibus utebantur. Lib. 1. de Nuptiis & concupiſcentia ad Valetium cap. 13. T. 7. Hæc propagatio Filiorum, quæ in ſanctis patribus propter generandum & conſervandum populum DEI, in quo prophetiam Chriſti procedere oportuit, officioſiſſima fuit, nunc jam non habet illam neceſſitatem: patet quippe jam ex omnibus gentibus ſpiritualiter gignendorum, undecunque carnaliter nati fuerunt copia Filiorum; Eo quod ſcriptum eſt, tempus amplectendi & tempus continendi ab amplexu; Super illud & hoc tempus cognoſcitur diſtributum. Illud quippe fuit amplectendi, hoc autem continendi ab amplexu. Und cap. 16. Quia hoc tempus, quod jam eſſe diximus continendi ab amplexu, non habet hujus officii neceſſitatem, adjacente undique in omnibus gentibus tanta fertilitate gignendorum ſpiritualiter filiorum, illud potius excellentis continentiæ bonum: qui poteſt capere, capiat: Verum quia non omnes capiunt verbum hoc, ſed quibus datum eſt, reſtat, ut propter fornicationem unusquisque ſuam uxorem habeat, & unaquæque virum ſuum habeat. Lib. de Bono viduitatis c. 7. T. 4. Alia quippe propheticis temporibus ſanctarum fœminarum diſpenſatio fuit, quas nubere obedientia, non concupiſcentia compellebat, ut propagaretur populus

lus Dei. Unde & sanctæ mulieres accendebantur non cupiditate concumbendi, sed pietate pariendi. c. 8. Tu autem, quæ & Filios habes, & eo seculi fine vivis, quo jam tempus sit, non mittendi lapides, sed colligendi, non amplectendi, sed continendi ab amplexu. Profecto si secundas nuptias appetiisset, nullum Prophetiæ vel legis obsequium, nullum prolis saltem carnale desiderium, sed solius incontinentiæ fuisset indicium. Und hernach, welche Wort auch angeführet werden causa 27. qu. 1. c. 41. Nuptiarum. Nuptiarum igitur bonum semper est quidem bonum: sed in populo Dei fuit aliquando legis obsequium; nunc est infirmitatis remedium, in quibusdam vero humanitatis solatium. Sedulius Presbyter in 1. Cor. VII. initio. Bonum fuerat illud, quod vobis in primordio prædicavi, h. e. secundum conjugii usum non tangere mulierem: sed quoniam multos incontinentes huic doctrinæ loco scripsistis refragari, concedatur remedium, ne fornicando moriantur. Ergo Apostoli hoc exemplo imprimis virginitas & continentia prædicanda est. Sed objicere amatores luxuriæ solent. Ad quid ergo prima DEI benedictio? Crescite & multiplicamini: Concessit, ut terra scilicet repleretur? Quia jam impleta est, debemus ab incontinentia temperare.

Ferner ist gewiß, daß der Ehestand bestehet auch allein in der letzten End-Ursach, wenn die Eheleute nichts anders suchen oder suchen können, als das mutuum adjutorium, die treue Hülffe, die ein Ehgatte von dem andern haben kan: Das sehen wir an dem Ehstand Josephs und Mariä, denn die waren ja rechte Eh-Leute, die Jungfrau Maria war vertrauet einem Manne, mit Nahmen Joseph, Luc. I, 27. Sie war dem Joseph vertrauet, und ehe er sie heimholete, erfand sichs, daß sie schwanger war von dem Heil. Geist, Matth. I, 18. Der Engel sagt im Traum zu Joseph: Fürchte dich nicht, Mariam dein Gemahl, τὴν γυναῖκά σου, conjugem tuam, zu dir zu nehmen, Matth. I, 20. Und wird kein Kirchen-Lehrer leugnen, daß diß verum conjugium gewesen sey. Ist auch so viel mehr in Acht zu nehmen, daß die Jungfrau Maria vom Anfang das propositum gehabt hat, keinen Mann zu erkennen, wie sie dann sagt: Quomodo per istud, quia virum non

cogno-

cognosco; welches die alten Kirchen-Lehrer so erkläret haben, daß die Jungfrau Maria den Fürsatz gehabt habe/ nimmer einen Mann zu erkennen. Gregorius Nyssenus Serm. in Diem Natalem Christi supra medium Tom. 3. schreibet: Nec Angelo fidem non habet, nec a proposito recedit suo: Interdixi, inquit, mihi consuetudine viri. Quomodo illud erit mihi, quoniam virum non cognosco. Quomodo sine viro mater ero, Joseph enim Sponsum novi, sed virum non cognosco. Augustinus lib. de sancta virginitate c. 4. T. 6. sagt: Prius, quam conciperetur (Christus,) jam DEO dicatum, de qua nasceretur, elegit: Hoc indicant verba, quæ sibi fœtum annuncianti Angelo Maria reddidit. Quomodo, inquit, fiet istud, quoniam virum non cognosco! Quod profecto non diceret, nisi DEO virginem se antea vovisset. Sed quia hæc Israëlitarum mores adhuc recusabant, desponsata est, viro justo non violenter ablaturo, sed potius contra violentos custodituro, quod illa jam voverat. Dergleichen finden wir auch bey andern Lehrern, daß also dieses Conjugium in solo adjutorio bestanden: Eben das sehen wir auch an David und Abisag von Sunem, denn wir dafür halten, daß diß ein recht Conjugium gewesen sey, sonst hätten sie contra honestatem bey einander gelegen, 1. Reg. I, 2. Sie schlieff beym Könige, aber der König erkandte sie nicht, v. 4. nemlich per impotentiam & frigiditatem, denn sonst hätte er sie de jure wohl erkennen können, weil sie auch zu dem Ende ihm gegeben war. Abraham multo David senior fuit, & tamen vivente Sara aliam non quæsivit uxorem: Quæ est ista igitur Sunamitis, uxor & virgo tam fervens, ut frigidum calefaceret? schreibet Hieronymus Epist. 2. ad Nepotianum. Postquam autem petiit partis Conjugem σύνευνον (Adonia) non ei quidem concessit postulatum, quod viam strueret ad Tyrannidem, sagt Theodoretus quæst. 7. in 3. Regum, Tom. 1. Lyramus in Commentario ad Reg. I. hat diese Wort: Nec ex hoc peccavit, quia cum ea contraxit matrimonium. Senes enim quantumcunque possunt contrahere, licet non possunt generare. Et, sicut dicunt Doctores: Si mulier scienter contrahat cum frigido non potente eam cognoscere, nihilominus tenet contractus, & sic fuit in proposito. Und

ad

ad cap. 2. Da er betrachtet, daß Adonia sie zum Weibe begehret habe: Illa enim fuerat uxor David, & per consequens Regina, & sic per eam habebat viam veniendi ad regnum per auxilium Joab & Abjathar, & aliorum sibi faventium. Und weiter über die Worte v. 23. Adonia soll das wider sein Leben geredt haben: Tum quia machinabatur contra legem, Levit. XVII. ubi prohibetur contractus matrimonii cum uxore patris. Was auch Abulensis hierwider beybringet in 3. Reg. 2. quæst. 25. der doch sonst auch dahin incliniret, daß Abisag Davids uxor gewesen sey. In 3. Reg. 1. quæst. 5. sagt er: Quia ista puella debebat esse uxor regis, ut sequenti capite declarabitur; oportebat autem regis uxorem cæteras pulchritudine excellere. Und quæst. 6. Sive cognovisset Abisag, sive non, nequaquam peccaret, quia erat uxor illius, etiamsi esset concubina, non peccaret cognoscendo illam. Es ist wol ein unbesonnenes Wesen, daß Adonia seines Vaters Weib zum Ehegemahl begehret hat, wider den klaren Buchstaben des Gesetzes, Levit. XVIII, 8. Deut. XXVII, 20. Aber weil offenbahr, daß sie David nicht erkandt hatte, meynete er, es wäre dem Gesetze nicht zuwider. Mortuo David, sagt Abulensis weiter, loc. cit. in 3. Reg. 1. quæst. 6. constabat, Abisag non fuisse cognitam ab eo, & ob hoc Adonia non erubuit illam petere in uxorem, & ad hoc signandum scriptura expressit hic de Abisag, quod non cognovisset eam David. Eben diß ist auch daraus zu erkennen, daß die richtig in den Ehestand getreten seyn, endlich alt und unvermögend werden, daß sie weder gedencken Kinder zu ziehen, noch die Lüste des Fleisches, durch die Eheliche Beywohnung zu dämpffen, als die schon erstorben seyn, und sich wenig, oder gar nicht mehr finden, und dennoch bleibt der Ehestand, daß sie nicht getrennet werden. Also auch, wenn sonst per supervenientem morbum oder ab hominibus illatam violentiam eines von den Eheleuten impotens wird, bleibet doch matrimonium unverrückt, und kan nicht getrennet werden, davon causa 32. quæst. 7. c. 25. ex Nicolai Epistola ad Carolum Moguntinensem gesaget wird: Hi qui matrimonium sani contraxerint, & uni ex duobus amentia, aut furor, aut aliqua infirmitas accesserit, ob hanc infirmitatem conjugia talium solvi non possunt: Similiter

H sentien-

ſentiendum de his, qui ab adverſariis excœcantur aut membris truncantur, aut a Barbaris exſecti fuerint cap. 26. ex Fabiano. Neque furioſus neque furioſa matrimonium contrahere poſſunt; Sed ſi contractum fuerit, non ſeparentur. Cap. 27. ex Auguſtini lib. de Bono Conjugali cap. 7. Tantum valet illud ſociale vinculum conjugum, ut cum cauſa procreandi colligetur, nec ipſa cauſa procreandi ſolvatur. Poſſet enim homo dimittere ſterilem uxorem & aliam ducere, de qua filios habeat, & tamen non licet. Item c. 15. Manet vinculum nuptiarum, etſi proles, cujus cauſa initium eſt, manifeſta ſterilitate non ſubſequatur: ita ut jam ſcientibus conjugibus, non ſi filios habituros, ſeparare ſe tamen vel ipſa cauſa filiorum, atque aliis copulare non liceat. Quod ſi fecerint, cum eis, quibus ſe copulaverint, adulterium committunt; ipſi autem conjuges manent. Es treten auch bißweilen welche zuſammen, da eines das andere betreugt, weil es gantz ungeſchickt zum Ehſtande iſt, ſie werden aber eins alſo zu verbleiben, und bey einander zu wohnen, das wird nicht geſtrafft, ſondern vielmehr gelobet, wovon Lucius III. im Zwölften Hundert Jahren, Biſchoff zu Rom, alſo ſchreibet: Lib. 4. Decretal. De frigidis & Maleficiat. c. 4. Conſultationi tuæ, qua nos conſuluiſti, utrum fœminæ clauſæ impotentes commiſceri maribus, matrimonium poſſint contrahere, et ſi contraxerint, an debeat reſcindi; taliter reſpondemus, quod licet incredibile videatur, quod aliquis cum talibus contrahat matrimonium, Romana tamen Eccleſia conſuevit in conſimilibus judicare, ut quas tanquam uxores habere non poſſunt, habeant ut Sorores. Und Cœleſtinus III. auch in dem zwölfften ſeculo eben daſelbſt cap. 5. Laudabilem, da er handelt de naturaliter frigidis, wie man ſie erkenne und ſcheiden ſolle, ſetzet hinzu: Quod ſi ambo conſentiant ſimul eſſe, ut eam, etſi non uxorem, ſaltem habeat ut ſororem. Nemlich, die ſein pflege, und mit der er ſich nicht vermiſche, da das vinculum matrimoniale bleibe. Denn daß etliche ſagen, das matrimonium ſey unter denen aufgehoben, erſcheinet keinesweges aus gedachten Conſtitutionibus, ſondern vielmehr das Contrarium. Wohin auch gehöret, was cauſa 33. quæſt. 1. c. 2. aus dem Gregorio Magno angeführet wird; Requiſiſti de his,

qui ob causam frigidæ naturæ dicunt, se non posse invicem operam carnidantes commisceri. Iste vero si non potest ea uti pro uxore, habeat eam quasi sororem. Quod si retinaculum conjugale voluerint rescindere, maneant utrique inupti. Und so erkläret die vorigen Worte auch Panormitanus super 4. Decretal. de frigidis & malef. cap. Consultationi, indem er sagt: Ultimo quæro, quid intendit litera, dum dicit, quod si talis scienter contrahit cum impotente, habebit illam ut sororem? Dicit Joh. Andr. quod secum debet caste vivere, sicut cum sorore: nam sicut veri conjuges promittere possunt continentiam simul morando: 33. q. 5. quod Deo: Ita & isti potuerunt simul morari in continentia, & conjuges appellantur sorores, in quibus non exercetur carnale commercium.

Endlich sind etliche zum Ehelichen Werck tüchtig, aber aus beyder Bewilligung enthalten sie sich gäntzlich von der Vermischung, und gebrauchen sich nur allein der Hülffe und Pflege / die sie von einander haben können: nemlich 1. Cor. VII, 5. Entziehe sich nicht eines dem andern, es sey denn, aus beyder Bewilligung, eine Zeitlang, daß ihr zum Fasten und Beten Musse habt, und kommet wieder zusammen, auf daß euch der Satan nicht versuche um euerer Unkeuschheit willen; und thut hinzu: Solches sage ich aber aus Vergunst, und nicht aus Geboth, nemlich daß ihr wieder zusammen kommet, und das Eheliche Werck treibet; Denn, will er sagen, wo ihr euch gar enthalten könnet, so ist es besser, und will ichs rathen: Wie dieses die alte Kirche allezeit so erkläret und angenommen hat, daß dannenhero viele gutwillig sich von einander enthalten haben, da sie doch bey einander gewohnet, und eines des andern Hülffe genossen hat. Augustinus lib. de Bono Conjug. c. 3. T. 6. sagt: Quanto meliores sunt (Conjuges;) tanto maturius a commixtione carnis suæ pari consensu se continere cœperunt, non ut necessitatis esset, postea non posse, quod vellent, sed ut laudis esset primum noluisse, quod possent. Lib. 1. de Nuptiis & concupiscentia c. 10. T. 7. Quibus vero placuit ex consensu ab usu carnalis concupiscentiæ in perpetuum continere, absit, ut inter illos vinculum conjugale rumpatur, imo firmius erit, quo magis ea pacta secum inierint, quæ charius concordiusque servanda sunt, non

voluptariis corporum nexibus, sed voluntariis affectibus animorum. Das beweiset er mit dem Ehestande Josephs und Mariä, und sagt: Neque enim fallaciter ab Angelo dictum est ad Joseph: Noli timere accipere Mariam Conjugem tuam Matth. I,20. Conjux vera, ex prima fide desponsationis, quam concubitu nec cognoverat, nec fuerat cogniturus; Nec perierat, nec mendax manserat conjugis appellatio, ubi nec fuerat, nec futura erat ulla carnis commixtio. Epist. 45. ad Armentarinum, Riparium, & hujus uxorem in fine T. 2. Welche Worte auch zum theil angeführet werden. Causa 33. q. 5. c. 6. Una sola esse causa potest, qua de id, quod vovisti, non solum non hortaremur, verum etiam prohiberemus implere: Si forte Tua Conjux hoc secum suscipere animi seu carnis infirmitate recusaret. Nam & vovenda talia non sunt a conjugatis, nisi ex consensu & voluntate communi. Et, si præpostere factum fuerit, magis est corrigenda temeritas, quam persolvenda promissio. Sed cum illam tam paratam esse audiam Deo picare continentiam, ut eo solo impediatur, si tibi debitum reddere conjugali jure compellitur, ambo Deo reddite, quod ambo vovistis. Epistol. 199. ad Ediciam: Hoc autem tantum mali accidit, (ut maritus fornicatus fuerit,) dum tu ejus animum, non qua debuisti, moderatione tractasti: Quia etsi carnali consortio jam ex consensu vobis non miscebamini, in cæteris tamen rebus conjugali obsequio viro tuo mulier servire debuisti. Quod Deo pari consensu ambo voveratis, perseveranter usque in finem reddere ambo debuistis: a quo proposito si lapsus est ille, tu saltem constantissime persevera, quod te non exhortarer, nisi tibi ad hoc ipse consenserat. Sed illud est, quod minus te observasse contristor, quia tanto humilius & obedientius ei obsequi in domestica conversatione debuisti, quando ille religiosus tibi rem tam magnam etiam in imitando concesserat. Non enim, quia pariter temperabitis a commixtione carnali, ideo tuus maritus esse destituerat, imo vero tanto sanctius inter vos conjuges manebatis, quanto sanctiora concorditer placita servabatis.

Wir müssen hierbey noch anführen die mercklichen Worte des Hugonis de Sancto Victore, der in Anfang der Zwölfften Hundert

Jahren

Jahren nach Christi Geburth gelebet hat, und sagt in Eruditione Theologica c. 1. de Mariæ virginitate perpetua T. 3. operum: non igitur de commixtione carnis, sed de affectu cordis & vinculo socialis dilectionis dictum est: Adhærebit uxori suæ: Ut per hoc, quod dicitur: Adhærebit uxori suæ, sacramentum conjugii, quod in Spiritu est, intelligas. Per id vero quod subditur: Et erunt duo in carne una, officium conjugii, quod in carne est, non pactum fœderis conjugalis agnoscas. Ecce hic est conjugium: Et adhærebit uxori suæ: Et hic est conjugii officium: Erunt duo in carne una. Hæc fuit Principalis causa conjugii, propter quod Deus instituit, ut relicto Patre suo & matre sua, eligeret uxori suæ unice & singulariter, individua semper dilectione sociari. Huic autem societati ad commodum futuri generis multiplicandi, certi & rationalibus Sacramenti causa officium postea generandi injunxit, non quidem, ut in eo conjugium consisteret, sed ut ex eo conjugium, & per obedientiam ministerii in merito cresceret, & per fœcunditatem prolis fructuosius appareret: Und hernach: Hæc dicta sunt pro eo, quod propositum erat demonstrare, quod sine consensu carnalis commercii conjugium sanctum & verum esse possit; neque in assensu coitus carnis sanctitas sacramenti conjugalis consistat. So denn das Conjugium bestehet, wenn nur ein finis ist, nemlich das mutuum adjutorium, wie viel mehr, wenn zweene sind, und die Nothwendigkeit, fleischliche Lüste zu vermeiden, dazu kommt: Wohin gehören die Worte Augustini Lib. de Bono Conjugali c. 5. Die auch angeführet werden causa 32. q. 2. c. 6. Solet quæri, cum Masculus & Fœmina, nec ille maritus nec illa uxor alterius, sibimet non filiorum procreandorum, sed pro incontinentia, solius concubitus causa copulantur, ea fide media, ut nec ille cum altera nec illa cum altero id faciat, utrum nuptiæ sint vocandæ? Et potest quidem fortasse non absurde hoc appellari connubium, si usque ad mortem alicujus eorum, id inter eos placuerit, & prolis generationem, quamvis non ea causa conjuncti sint, non tamen vitaverint, ut vel nolint sibi nasci filios, vel etiam opere aliquo malo agant, ne nascantur. „Daher ist „auch die Lust des Fleisches, wie sie im Ehestande ist, und in der natür-

 lichen

„lichen Beywohnung gebraucht wird, keine Tod-Sünde, ob gleich der „Effect, nemlich proles, nicht erfolget, als wenn das Weib sterilis oder „gravida ist, oder der Mann nicht semen fœcundum hat; Sondern „peccatum veniale, wie Paulus sagt ohne Unterscheid von den Eheleuten, die fleischliche Lüste leiden: Kommt wieder zusammen, daß euch der Satan nicht versuche um eurer Unkeuschheit willen: Solches sage ich aber aus Vergunst, und nicht aus Geboth, q. d. Ich lasse es zu, daß nicht ein grösser Unheil erfolge, und ihr in Hurerey, Ehebruch und andere grössere Sünden fallet. Die Lust aber wird veniale per matrimonii honestatem, da sie ausser der Ehe, wird crimen mortale, welches auch angezeiget wird Hebr. XIII, 4. da der Apostel spricht: Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen, und das Ehebette unbefleckt, die Hurer aber und Ehebrecher wird GOtt richten: Ein jeglicher, der ohne Ehestand der fleischlichen Lüste sich nicht erwehren kan, der heyrathe; Wer aber diß Remedium nicht gebrauchen will, sondern huret und bricht die Ehe, wird GOttes Gerichte zu gewarten haben. Hiervon redet Augustinus auch vielfältig, als Lib. de Bono Conjugali c. 6. T. 6. causa 32. q. 2. c. 3. Quicquid: Jam in ipsa quoque immoderatione debiti carnalis, quam eis non secundum imperium præcepit, sed secundum veniam concedit Apostolus, ut etiam præter causam procreandi sibi misceantur: Etsi eos pravi mores ad talem concubitum impellunt, nuptiæ tamen ab adulterio seu fornicatione defendunt: Neque enim illud propter nuptias admittitur sed propter nuptias ignoscitur. Conjugalis enim concubitus generandi gratia non habet culpam: adulterium vero sive fornicatio lethalem habet culpam: Concupiscentiæ vero satiandæ, sed tamen cum conjuge propter fidem thori venialem habet culpam. Lib. 3. contra Julianam c. 16. T. 7. Post peccatum autem accessit eis non de felicitate, sed de necessitate certamen, ut sub bono pugnent etiam ipsæ contra concupiscentiæ malum, ad nihil eam sinentes illicitum pervenire, quamvis ipsa in hæc nunc remissioribus, nunc concitatioribus motibus instigare non esset, & ejus malo bene utentes in propagatione filiorum. Illud vero quis neget malum, nisi qui non audit Apostolum monentem: Hoc autem dico secun-

dum

dum veniam, non secundum imperium. Quando conjuges non prolis suscipiendæ, sed carnalis voluptatis explendæ victi cupiditate concumbunt, hoc non laudatur, sed ignoscitur in comparatione pejoris, intervenientibus & deprecentibus nuptiis. Lib. 1. contra duas Epistolas Pelagianorum, cap. 16. T. 7. Quo tamen malo (concupiscentiæ) propter bonum generationis Filiorum bene utuntur pudico conjugio: Solius autem carnalis voluptatis causa libidini consentire peccatum esse, quamvis conjugatis secundum veniam concedatur. Fulgentius Epist. 1, de conjugali debito, c. 2. Si per seipsum quis fidelium conjugum commixtionem duce ratione consideret, culpabilis usque non in conjugali concubitu, sed in concumbentium reperietur excessu, neque in commixtione maris & fœminæ, sed ex immoderatione libidinis culpam trahit coitus conjugalis. In conjugibus ergo excessus jure reprehenditur, nuptialis tamen dignitas, collati sibi divinitus honoris munere non privatur. Ideo clamat Apostolicæ prædicationis Auctoritas: Honorabile connubium in omnibus, & thorus immaculatus. cap. 3. Conjugatus ergo si fornicetur, damnabiliter peccat: Si vero thori fidem non deserat, sed in uxore sua naturali duntaxat usu, aliquantulum intemperatus excedat, non solum scilicet generationem quærens, sed aliquando libidini carnis obediens, hoc equidem sine culpa non facit: Talis autem culpa citius bene operanti atque oranti remittitur, quia ipsi conjugi servat maritalis charitas fidem, in qua non potest maritalis infirmitas custodire temperiem. Und cap. 4. Retenta ergo thori fides maculam diluit, quam contrahit infirmitas carnis, si mulieri non misceatur alteri, quisquis non pro sola generatione, sed etiam propter fragilitatem carnis suæ miscetur uxori, quia etsi præfixum concumbendi modum transit, tamen conjugalem terminum non excedit: Et licet contrahat carnalis infirmitas culpam, impetrat tamen nuptialis integritas veniam. Das hat man auch zu sehen an dem Ehestande Davids und Abisag: David war frigidus und impotens, die Abisag aber war eine gesunde frische Jungfrau, die in des Königs Armen schlaffen und ihn erwärmen muste, wie sie am besten kunte, welches ohne Fleisches-Lust bey ihr

nicht

nicht zugangen, denn David Alters halben noch nicht so unvermögend war, sondern nur durch eine zugestossene Kranckheit, davon sie die Meynung hatten, daß sie könte gehoben werden, denn David war dazumal noch nicht 70. Jahr alt: 40. Jahr hat er regieret zu Hebron und zu Jerusalem, 1. Reg. II, 11. und da er zur Regierung kam, war er 30. Jahr, 2. Sam. V, 4. hat also in allen gelebet 70. Jahr, und deßwegen ist er dazumahl noch nicht 70. Jahr alt gewesen; Männer aber von 70. Jahren können noch Kinder zeugen, wie bekandt ist: Abulensis in 3. Regum, quæst. 4. sagt: Honestius erat, quod puella cum calefaceret, eo, quod cum esset valde frigidus, oportebat eum fricare minus, & facere quædam alia erga ipsum, quæ vir non potest agere honeste circa virum, fœmina autem honeste agere potest. Und hernach: Ad hoc, quod illa puella calefaceret Regem, oportebat, quod teneret eum in sinu suo, id est, complexum inter brachia; Hæc enim & multa alia puella, ut calefaceret Regem. Die daraus entstandene Lust ist bey ihr gewesen peccatum veniale, wegen des Ehestandes, wie Lyranus in 3. Reg. 1. recht saget: Nec ex hoc peccavit, quia cum ea contraxit matrimonium: Das matrimonium bestehet in consensu mutuo, non in copula carnali: Als Adam und Eva waren schon Ehe-Leute im Paradieß, ob sie gleich einander noch nicht erkandt hatten, und eine Dirne wird schon ein Eh-Weib genennet, und für ein Eh-Weib gehalten, Deut. XXII, 24. Ambrosius Lib. de Institut. Virginis c. 6. (wird angeführet causa 27. quæst. 2. c. 5.) schreibet hiervon also: Cum initur conjugium, tunc conjugii nomen adsciscitur. Non enim defloratio virginitatis facit conjugium, sed pactio conjugalis. Denique cum jungitur puella, conjugium est, non cum virili admixtione cognoscitur. Joh. Chrysostomus, oder wer der Autor ist, Homil. 32. in Matthæum operis imperfecti, in medio, causa 27. quæst. 2. c. 1. Matrimonium non facit coitus, sed voluntas: & ideo non solvit illud separatio corporis, sed separatio voluntatis. Ideo qui dimittit conjugem suam, & aliam non accipit, adhuc maritus est. Nam etsi corpore separatus est, tamen adhuc voluntate conjunctus est. Cum ergo aliam acceperit, tunc plane dimittit: Non ergo dimittit, mœchatur, sed qui alteram ducit. August. l. 1. de Nuptiis & concupiscen-

tia cap. II. T. 7. causa 27. q. 2. c. 9. sagt von Maria: Conjux vera ex prima fide desponsationis, quam concubitu nec cognoverat, nec fuerat cogniturus: nec perierat, nec mendax manserat conjugis appellatio, ubi nec fuerat nec futura erat ulla carnis commixtio. Propter quod fidele conjugium Parentes Christi vocari ambo meruerunt, & non solum illa mater, verum etiam ille Pater ejus, sicut conjux matris ejus, utrumque mente non carne. Es werden auch etliche Worte Augustini angeführet causa 27. q. 2. c. 3. Consensus ergo cohabitandi; & individuam vitæ consuetudinem retinendi interveniens, eos conjuges fecit. Individua vero vitæ consuetudo est, talem se in omnibus exhibere viro, qualis ipsa sibi est, & e converso. Ad individuam itaque consuetudinem pertinet, absque legitimo consensu viri, & orationi aliquando non posse vacare, nec continentiam profiteri. Quia ergo iste consensus fuit inter eos, patet, eos conjuges fuisse. Isidorus Hispalensis L. 9. Originum s. Etymologiarum c. 8. causa 27. q. 2. c. 6. Conjuges autem verius appellantur a prima desponsationis fide, quamvis adhuc inter eos ignoretur conjugalis concubitus, sicut Maria Josephi conjux vera, inter quos nec fuerat nec futura erat carnis ulla commixtio. Und Nicolaus Papa ad consulta Bulgarorum c. 3. causa 27. quæst. 2. c. 2. Sufficiat secundum leges solus eorum consensus, de quorum conjunctionibus agitur: Qui consensus, si in nuptiis solus forte defuerit, cætera omnia etiam cum ipso coitu celebrata frustrantur. Daher geschichts, daß ein Bruder des andern Braut nicht heyrathen kan, denn sie wird vor sein Eh-Weib gehalten. Wovon causa 27. q. 2. c. 11. ex Legibus Principum angeführet wird: Si quis desponsaverit sibi aliquam, & præveniente mortis articulo eam cognoscere non potuerit, frater ejus non potest eam ducere in uxorem, und c. 12. werden aus dem Gregorio Magno diese Worte angezogen: Qui desponsatam puellam proximi sui acceperit in conjugium, anathema sit ipse, & omnes consentientes ei, quia secundum Legem Dei mori discernitur. Nam divinæ Legis est mos, Sponsas appellare conjuges, ut in Evangelio: Accipe Mariam conjugem Tuam: Et illud in Deuteronomio: Si quis cujuslibet hominis desponsatam puel-

lam in agro vel in quolibet loco oppresserit vel abduxerit in domum suam, moriatur, quia uxorem proximi sui violavit: Non quæ jam uxor erat, sed quæ a Parentibus uxor fieri debebat. Es scheinet, daß hierwider kan eingewendet werden, was aus dem Augustino angeführet wird, causa 27. q. 2. c. 16. Non est dubium, illam mulierem non pertinere ad matrimonium, cum qua commistio sexus non docetur fuisse. Und aus dem Leone Papa c. 17. Cum societas nuptiarum ita a principio sit instituta, ut præter commistionem sexuum non habeant in se nuptiæ conjunctionis Christi & Ecclesiæ Sacramentum, non dubium est, illam mulierem non pertinere ad matrimonium, cum qua docetur non fuisse nuptiale Ministerium: Das nimmt Gratianus so an, daß er damit beweisen will, Braut und Bräutigam wären keine Eh-Leute: causa 27. q. 2. c. 27. Decreta da er sagt: Cum secundum Augustinum illa mulier non pertineat ad matrimonium, cum qua docetur non fuisse commistio sexus. Item: Cum secundum Leonem illa non pertineat ad matrimonium, cum qua non docetur, fuisse nuptiale Ministerium: apparet, quod inter Sponsum & Sponsam conjugium non est. Aber die Worte findet man nicht im Augustino, welches der Glossator daselbst annotiret. Leo epist. 92. c. 4. ad Rusticum Narbonensem Episcopum, woraus die Worte genommen sind, redet von Concubinen, daß sie nicht uxores seyn, nicht von Braut und Bräutigam: Seine Worte sind: Aliud est uxor, aliud concubina: sicut aliud ancilla, aliud libera. Unde cum societas nuptiarum ita ab initio constituta sit, ut præter sexuum conjunctionem haberet in se Christi & Ecclesiæ sacramentum: Dubium non est, eam mulierem non pertinere ad matrimonium, in qua non docetur nuptiale mysterium; nemlich quoad indissolubilitatem. Denn Concubina dimitti potest. Weswegen auch Leo hinzu thut: Paterno arbitrio viris junctæ carent culpa, si mulieres, quæ a viris habeantur, in matrimonio non fuerunt; quia aliud est nupta, aliud concubina. Weiter, daß etliche ob impotentiam geschieden werden, oder das matrimonium inter eos nullum erkandt wird, daß bey ihnen der consensus nuptialis sich nicht nur auf die cohabitationem, sondern auch auf die Libidinum extictionem, und

wohl

wohl auf ipsam generandi aptitudinem sich erstrecket hat, daß von beyden Theilen ad procreationem liberorum apti wären: Denn da betreugt ein Theil das andere, nemlich, daß sich der impotentiæ bewust ist; Der Betrug aber zerstöret den Consensum, und hebet den Contract auf, daher ist das matrimonium nullum. Wovon Gregorius causa 33. quæst. 1. c. 1. also schreibet: Quod autem interrogasti de his, qui matrimonio juncti sunt, & nubere (sibi reddere debitum) non possunt, si ille aliam, vel illa alium ducere possit? de quibus scriptum est: Vir & mulier, si se conjunxerint, & postea dixerit mulier de viro, quod non possit coire cum ea: si potest probare per justum Judicium, quod verum sit, accipiat aliam. Si autem ille aliam acceperit, separantur. Und c. 2. Requisisti de his, qui ob causam frigidæ naturæ dicunt, se non posse invicem operam carni dantes commisceri. Iste vero si non potest ea uti pro uxore, habeat eam quasi sororem. Quod si mulier causatur (clamat) & dicit: Volo esse mater & Filios procreare, & uterque eorum septima manu propinquorum tactis sacrosanctis reliquiis jurejurando dicat; ut nunquam per commistionem carnis conjuncti una caro effecti fuissent; tunc videtur, mulierem secundas nuptias contrahere posse Lib. 4. decretal. de frig. & malef. c. 1. Accepisti mulierem, & per aliquod tempus habuisti, per mensem, aut per tres, aut per annum: & nunc primum dixisti, te esse frigidæ naturæ, ita ut non potuisses coire cum illa, nec cum aliqua alia: Si illa, quæ uxor tua esse debuit, eadem affirmat, quæ tu dicis, & probari potest per verum judicium, ita esse, ut dicitis, & separari potestis. Si autem statim in ipsa novitate post mensem aut duos ad Episcopum, aut ejus missum proclamavit (mulier) dicens: Volo esse mater, volo filios procreare, & ideo maritum accepi: Sed vir, quem accepi, frigidæ naturæ est, & non potest illa facere, propter quæ illum accepi. Si probare potest per rectum judicium, separari potestis, & illa, si vult, nubat in Domino cap. 2. ex Alexandri III. Epistola. Sicut puer, qui non potest reddere debitum, non est aptus conjugio: Sic qui impotens sunt, minime apti ad contrahenda matrimonia reputantur cap. 5. ex Cælestino. III. Nos in præsenti consultatione sentimus,

ut a tempore celebrati conjugii, si frigiditas prius probari non possit, cohabitent per triennium: Quo elapso, si nec tunc cohabitare voluerint, & juxta decretum Gregorii, mulier per justum Judicium de viro probare potuerit, quod cum ea coire non possit, accipiat alium: Si autem, quod nunquam se invicem cognoverint ambo fatentur, cum septima manu propinquorum vel vicinorum bonæ famæ, si propinqui defuerint, tactis Sacro sanctis Evangeliis, uterq; jurejurando dicat, quod nunquam per carnis copulam una caro effecti fuissent, & tunc videtur, quod mulier valeat ad secundas nuptias convolare. Daher geschichts, daß die vorher beyderseits gewust haben von eines impotentia, nicht geschieden werden, denn sie haben beyde darein consentiret, daß sie non abstante impotentia bey einander wohnen, und, so viel müglich, ihnen Eheliche Pflicht erweisen wolten. Dieses beweisen die Canonistæ und Jurisconsulti aus dem Capitulo, Consultationi, de frig. & malef. da Lucius III. Papa handelt von denen, die wissentlich sich mit einer Impotenti vermählen, wie denn auch für dem Capitulo stehet: Contrahens scienter cum impotenti ad copulam, ab ea non separatur. Die Worte Lucii, die wir auch oben schon angeführet haben, sind diese: Consultationi Tuæ, qua nos consuluisti, utrum fœminæ clausæ impotens commisceri maribus, matrimonium possint contrahere, & si contraxerint, an debeat rescindi? taliter respondemus, quod licet incredibile videatur, quod aliquis cum talibus contrahat matrimonium, (nempe sciens) Romana tamen Ecclesia consuevit in consimilibus judicare, ut quas tanquam uxores habere non possunt, habeant ut Sorores. Selten geschichts, daß solche Personen sich zur Ehe begehren, und mit einander vergnüget seyn, dennoch aber, wenn es geschehen solte, man sie nicht trennen, sondern bey einander wohnen lassen, daß der Mann das untüchtige Weib habe tanquam sororem, oder das Weib den untüchtigen Mann tanquam fratrem, das ist, ohne Vermischung oder ohne das Ehliche Werck. Nicolaus Panormitanus super 4. Decretal. de frig. & malef. c. Consultationi, notiret, daß diß von aller Untüchtigkeit der Ehleute verstanden werde, indem er sagt: Sed quæro, de qua impotentia verificatur iste textus? Quidam volunt

intel-

intelligere, quando mulier est multum arcta: Sed Doctores communiter intelligunt in quacunque impotentia, etiamsi accidentaliter proveniret impedimentum ante contractum matrimonium: Es zeiget auch Ursachen an, warum das matrimonium bestehe; Thomas in Supplemento 3. partis, q. 58. art. 1. ad 4. da er saget: Dicendum, quod in quolibet contractu hoc universaliter tenetur, quod ille, qui est impotens ad solvendum illud, quo se obligat ad ejus solutionem. Est autem impotens dupliciter: Uno modo, quia non potest solvere, de jure & sic talis impotentia omnibus modis facit, contractum esse nullum, sive sciat ille, cum quo facit talem contractum, hanc impotentiam, sive non, (denn wider Recht muß niemand handeln.) Alio modo, quia non sit solvendo de facto, & tunc, si sciat ille, cum quo contrahit, hanc impotentiam, & nihilominus contrahit; ostenditur, quod alium finem ex contractu quærit, & ideo contractus stat: Si autem nescit, tunc contractus nullus est: Jacobus Menochius Jurisconsultus Lib. 2. de Arbitrariis judicium quæstionibus Centur. 6. casu 519. da er handelt de separatione conjugum ob impotentiam, sagt num. 9. Declaratur tertio, ut locum non habeat in muliere, quæ scienter contraxit matrimonium cum eo, qui impotens est. Nam tunc Matrimonii separatio, non fit invito ipso viro, cum imputandum sit mulieri, quæ cum illo voluit contrahere. Und num. 18. Declarantur prædicti casus, in quibus permissa est separatio ob impedimentum existens in muliere, ut locum non habeat, quando vir ipse sciens mulierem illam adeo arctam, ut cognosci non possit, eam nihilominus voluit in uxorem ducere: Nam tunc ea invita matrimonii separationem vir petere non possit. Fürder unter die impotentes werden auch gezehlet die Spadones Verschnittene: Dieselbe aber sind unterschieden. Castrare solent duobus modis; aut enim testes novellos adhuc frangunt, aut adultos jam firmosque excidunt, sagt Aristoteles Lib. 3. de Histor. Animal. c. 1. Und dieser etlichen sind nicht allein die testes, sondern auch die vasa seminaria, daran sie hangen, verschnitten, ja etlichen ist auch das veretrum abgeschnitten, wie dieser gedacht wird Deut. XXIII, 1. in vulgata lat. Editione: Non intrahit Eunuchus attritis

vel amputatis testiculis & abscisso veretro, Ecclesiam Domini. Die attritos testiculos haben, sind bißweilen noch wohl tüchtig, nicht allein ad coitum, sondern ad generationem. Die verschnittenen aber, auf die (oberwehnte) Art, sind beydes ad generationem und ad coitum untüchtig: Etlichen aber sind bloß die testiculi weggeschnitten, und die vasa seminaria unverletzt gelassen, dieselben haben nicht allein semen, quamvis infœcundum, sondern auch erectam virgam, und können cum muliere coiren; Ja sind salaciores & in venerem propensiores, als die nicht verschnitten sind, wie Aristoteles anzeigt Lib. 1. de Generat. Animal. c. 4. Da er lehret, daß die Testes in animali nicht necessarii seyn ad generationem, sondern nur ad melius esse, wie er redet: Sed non necessarium id esse ad generationem patet: Omnibus enim, quæ generant, adjunctum esset, si necessitatis ratio haberetur: Nunc vero nec serpentibus testes sunt, neque piscibus. Visi sunt enim coire, plenosque seminis genitalis habere suos meatus: Restat ergo, ut melioris cujuspiam notæ gratia testes habeantur. Wie und welcher Gestalt, und wozu sie eigentlich dienen, zeigt er hernach, da er sagt: Nullam enim partem meatuum testes complent, sed adjecti pendent eo modo, quo pondera textrices talis annectunt: His enim detractis, meatus intro se retrahunt. Quo fit, ne exsecta possint generare: Nam nisi ita retraherentur, possent generare. Et jam taurus quidam, cum statim a castratione iniisset, implevit, quoniam nondum retracti essent meatus. Welches Exempel er auch anführet Lib. 3. de Hist. Animal. c. 1. was Galenus hierwider beybringet, daß ein mehrers den testibus zukomme, ist leicht zu widerlegen: Darum sein Einwenden wir hierbey nicht beobachten. In den vorhergehenden Worten, L. 1. Generat. Animal. c. 4. sagt Aristoteles: Sicut in iis, quæ cibum spectant, avidiore sunt, quæ intestinum rectum habent: Sic ea, quæ testibus carent, meatusque tantum habent, omnia propensiora, celerioraque ad venerem sunt. Und solchen sind gleich die Eunuchi, qui testibus carent: Beym Terentio sagt die Pythias in Eunucho Act. 4. Scena 3. Ego istos audieram (Eunuchos) amatores esse mulierum maximos, sed nihil potesse Syrach XX, 2. sagt: Concupiscentia est Eunuchi devirginare juvenculam,

wie

wie es im Griechischen lautet: Der Syrische Interpres hats gegeben: Desiderat Eunuchus cum virgine concumbere: Arnobius L. 5. adversus Gentes, multum ante medium, sagt von den Verschnittenen: Quasi vero affecti corporalibus his damnis, fiant languidioris audaciæ, & non quotidie videamus eos, qui sibi demessuerint has partes, majoris petulantiæ fieri, atque omnibus postpositis pudoris & verecundiæ frenis, in obscænam prorumpere vilitatem flagitiorum, confessione vulgata: Basilius Magnus in Libro de vera virginitate non procul a fine: Verum ista quidem de his, qui una cum testibus genitalia quoque absciderunt. Nam qui ad virilitatis annos, cum genitalibus jam per ætatem ad coitum idoneis pervecti, solos postea testes abscindunt, eos ajunt acrius, atque ardentius imflammari libidine, & ad concubitum impatientissime ferri. Neque id solum, verum tuto jam, ut sibi videtur, violare quascunque potuerint. Und hernach: Ita & Masculus, quamvis abscissus genitalia, vitiosa tamen concupiscentia masculus est. Quocirca & ipse se ad actum fœditatis similiter formans, amorem spirat incredibilem vesaniam. Chrysostomus Hom. 63. in Matthæum, supra medium: Quando autem dicit: Qui seipsos castraverunt: Non de abscissione membrorum dicit, sed pravæ cogitationis interemtionem intelligit. Talia quippe sunt Diaboli perniciosa venena: Quare oro atque obsecro, fugiatis talem iniquitatem. Ad ea enim, quæ dicta sunt, accedit, quod nec cupiditatis incendia mitigantur, sed graviora imflammatioraque redduntur. Alii namque sunt fontes spermatis hominum, ac aliunde certe prorumpunt, quidam a cerebro, quidam e lumbis, illum inquietissimum æstum proficisci contendunt. Augustinus Lib. 6. contra Julianum c. 5. T. 7. Nam utique concupiscere viventis sentientisque naturæ est, ita, ut non desit concupiscentia, quam spadonum quoque castitas frenat, minus, quidem laboriosa, quia ubi materiam, de qua operetur, non invenit, minus adversus eam libido consurgit. Est tamen, pudiceque comprimitur, ne concumbendi quamvis irritus ipse conatus, in eam turpitudinem veniat, propter quam Calligonum Valentiniani junioris Eunuchum gladio novimus ultore

tore

tore punitum, meretricis confessione convictum. Neque enim & in Libro Ecclesiastico (c. 30. v. 21.) adhiberetur inde similitudo, atque diceretur: Videns oculis atque ingemiscens, quasi Spado complectens Virginem & suspirans: nisi & ipsi moverentur concupiscentiæ carnalis affectibus, licet destituti carnis effectibus. Hieher gehören auch die Worte Tostati Abulensis Tom. III. Comment. in Matth. XIX. q. 59. Si autem soli testiculi abscissi fuerint, non auferuntur desideria: imo sunt valde magna, in quibus peccare possunt. Etiamsi non tolluntur omnes actus. Possunt etiam, qui tales sunt, facere commixtionem sexuum, sed non commixtionem seminum: Testiculi enim adjuvant ad effusionem seminis, extendendo vias ex pondere suo, vel alias, & ideo castrati, quibus virga manet, fortes tentationes patiuntur, quas non explent; sed possunt deflorare quamcunque mulierem, nullam tamen impraegnare: Ist dem so, wie es ausser allen Zweiffel ist, können wir nicht sehen, warum nicht ein solcher Eunuchus sich auch des Remedii, welches GOtt wider die vagas libidines geordnet, und einem jeglichen an die Hand gegeben hat, gebrauchen solle, da er eine Comparem findet, die ihm mit Treuen meynet, und ihm gern cohabitiren will, und sie simpliciter, impotentia generandi probe ante cognita, eaque non obstante, in copulam & cohabitationem conjugalem consentiren: Denn ob sie gleich keine Kinder zeugen können, so können sie doch einander mutuum auxilium præstiren, und die libidines carnis per honestum conjugalem concubitum vertreiben, welcher finis vornemlich unterm Neuen Testament attendiret wird. Daß man aber sagen will, Christus habe solchen den Ehestand verbothen, da er spricht Matth. XIX, 12. Es sind etliche verschnitten, die sind aus Mutter-Leibe also gebohren; und sind etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind, und sind etliche verschnitten, die sich selbst verschnitten haben um des Himmelreichs willen: ist nichts. „Denn Christus da „nichts gebeut, sondern zeuget nur, welche sich vom Ehestande enthal„ten, etliche nemlich aus Nothwendigkeit, etliche aus freyen Willen: Denn die Jünger sagten: Stehet die Sache eines Mannes mit einem Weibe also, so ist es nicht gut ehelich werden; Darauf antwortet der

HErr:

HErr: Das Wort fasset nicht jedermann, sondern denen es gegeben ist; und darauf sagt er: Daß etliche verschnitten sind von Natur, etliche von Menschen, etliche haben sich selbst verschnitten: Diese bleiben willig also, und haben deshalben Belohnung: Jene aber bleiben ausser der Ehe, aus unumgänglicher Nothwendigkeit, die ihnen von Natur oder Menschen kommen ist, und haben deshalben keine Belohnung ihrer Enthaltung, denn sie ist ihnen eine Nothwendigkeit: Daher redet der HErr auch nicht von allen Verschnittenen, durch Menschen, sondern von denen, die zum Ehelichen Werck gantz untüchtig seyn. Denn auch die sind verschnitten von Menschen, quibus unus tantum testis exsectus est, und wer wolte denen den Ehstand verwehren? Also können auch nicht verstanden werden die Verschnittenen, die Zuneigung zum Ehstand haben, und generationis actum exerciren können: Denn auch die leben keusch, und enthalten sich von Weibern voluntarie, non ex necessitate, und gehören also mit unter die dritten Verschnittenen: Joh. Chrysost. Hom. 63. in Matth. XIX. schreibet: Cogita tecum, si aut a natura Eunuchus esses, aut injuria hominum sic effectus: quid faceres, cum & hujusmodi voluptate careres, & nullum carendo mercedem consequereris? Gratias igitur Deo agas, quia magna præmia, tutilantesque coronas habebis, si ita vives, quemadmodum sine aliquo illo præmio. Auctor operis imperfecti in Matth. apud Chrysost. c. 19. Illa est gloriosa continentia, non quam transgredi non potest necessitas debilitatis corporis, sed quam complectitur voluntas sancti propositi. Ideo dicit: Sunt Eunuchi, qui sic nascuntur ex utero matris suæ: Sunt Eunuchi, qui ab hominibus fiunt: sed illos tenet necessitas: Hunc autem tertium coronat voluntas Hieronymus in Comm. ad Matth. XIX. Triplex genus est Eunuchorum, duorum carnalium, & tertii spiritualis. Alii sunt, qui de Matris utero sic nascuntur: Alii, quos vel captivitatis facit, vel deliciæ matronales. Tertii sunt, qui seipsos castraverunt propter Regnum Cœlorum, & qui cum possint esse viri, propter Christum Eunuchi fiunt, istis promittitur præmium: Superioribus autem quibus castimoniæ necessitas, non voluntas, est nihil omnino debe-

tur. Daß man einwendet, sie sind aus der Gemeine GOttes vor Zeiten ausgeschlossen, Deut. XXIII, 1. gehört nichts zur Sache. „Denn „ein anders ist, in den Ehstand treten, ein anders, unter das Volck „GOttes gezehlet werden, und der Privilegien und Ehre des Volcks „GOttes geniessen: Jenes ist nirgends den Verschnittenen verbothen, sondern allein dieses, welches war eine temporalis prærogativa: Unterdeß kunten sie gleichwol proselyti werden, an den Meßiam gläuben, in den Tempel gehen und beten, ja auch von dem Oster-Lamm essen: Denn das allen Frembdlingen ohn Unterscheid zugelassen ward, Exod. XII, 48. 49. und kunten also selig werden: Uberdem war dieses im Alten Testament, wir aber leben unter dem Neuen, unter welchen die Eunuchi so hoch geachtet sind, daß sie nicht allein zum Volck GOttes gezehlet werden, sondern auch gar das Bischöfliche Amt bedienen, und das Volck GOttes regieren können, wenn sie nur nicht selbst sich verschnitten haben, wie aus dem Canone Apostolorum 21. Tom. 1. Concil. (wird angeführt Distinct. 55. c. 8.) erhellet: Eunuchus si per insidias hominum factus est, vel si in persecutione ejus sunt amputata virilia, vel si ita natus est, & est dignus, fiat Episcopus. Und in Concilio Nicæno c. 1. T. 1. Concil. eadem Distinct. cap. 7. Si quis a Medicis propter languorem desectus est, aut a Barbaris excisus, hic in Clero permaneat. Und c. 9. aus dem Martino Bracarensi c. 21. Si quis pro ægritudine naturalia a Medicis secta habuerit, similiter & qui a Barbaris, aut Dominis suis fuerint castrati, & moribus digni fuerint visi, hos Canon admittit ad Clericatus officium promoveri. Was die Canonistæ und Scholastici wider das Conjugium Eunuchorum, qui congredi & actum generationis exercere possunt, beybringen, kömmt aus dem falso principio, daß der Ehestand nicht seyn könne ohne der aptitudine ad procreandum Sobolem. Denn das sey finis conjugii primarius, und in ordine ad illum geschehe der Contractus Matrimonialis, wie sie sagen: „Aber es seyn mehr fines matrimonii, als procreatio sobo„lis, und sind nicht subordinati, sed ultimi: Procreatio Sobolis: Evi„tatio scortationis; Mutuum adjutorium, daß einer ohne den an„dern gar wohl seyn kan, und mancher auch propagationem generis inten-

intendiret; Sonst wie viel Conjugia würden annulliret und ver-" nichtet werden? Ein anders ist auch das Conjugium an sich selbst," ein anders der usus Conjugii, ein anders der fructus, der daraus ent-" stehet: Das Conjugium bestehet in Consensu legitimo, der usus" in copula Carnali, der fructus und effectus in Sobole: Wenn der" fructus und usus nicht da ist, kan doch das Matrimonium bestehen, wie vielmehr, wenn auch der usus da ist, ob gleich die Frucht nicht erfolget, wenn nur Eh-Leute vor ihren Theil nichts unterlassen, nach ihrem Vermögen, das ad procreandam sobolem erfordert wird, oder auch nichts thun, dadurch es gehindert wird: Gewiß müssen die Scholastici selbst das Conjugium in esse suo von der procreatione Sobolis unterscheiden. Thomas in supplemento 3. partis, quæst. 42. artic. 4. sagt: Respondeo dicendum, quod duplex est integritas; Una quæ attenditur secundum perfectionem primam, quæ consistit in ipso esse Rei: Alia, quæ attenditur secundum perfectionem secundam, quæ constitit in operatione. Quia ergo carnalis commixtio est quædam operatio sive usus matrimonii, per quod facultas ad hoc datur: Ideo carnalis commixtio erit de secunda integritate matrimonii, & non de prima; Und 3. parte, quæst. 29. art. 2. da er erweiset, daß das Conjugium beatæ Virginis und Josephs verum gewesen sey: Respondeo dicendum, quod matrimonium sive conjugium dicitur verum ex hoc, quod suam perfectionem attingit: Duplex est autem rei perfectio, prima & secunda: Prima quidem rei perfectio consistit in ipsa forma, ex qua speciem sortitur: Secunda vero perfectio consistit in operatione rei, per quam res aliqualiter suum finem attingit. Forma autem matrimonii consistit in quadam indivisibili conjunctione animorum, per quam unus conjugum indivisibiliter alteri fidem servare tenetur: Finis autem matrimonii est proles generanda & educanda. Ad quorum primum pervenitur per consensum conjugalem: Ad secundum per opera viri & uxoris, quibus sibi invicem obsequuntur ad prolem nutriendam: So führen auch die Canonistæ ihre probationes meistentheils wider die Verschnittenen, so zum Ehelichen Werck gantz untüchtig seyn. Glossa ad causam 27. q. 1. c. 12. Nuptiarum hat diese Wort: Unde in Senibus est humanitatis solatium, id est, contrahi-

tur, ut eis serviatur in suis necessitatibus: Et est argumentum hic, ex quo senes, qui jam arrigere non possunt, contrahunt: Ergo & Spado & frigidus potest matrimonium contrahere? Nam & posthumum instituit Spado? Sed non est verum, quia non potest contrahi matrimonium nisi ibi sint tria bona matrimonii, vel re, vel spe. De sene non est simile; Nemo enim est adeo senex, quin aliquando calere possit natura vel artificio, quod non est in frigido, vel in puero, vel Spadone: Et ideo Senex habilis est ad contrahendum. Sufficit enim, quod prolem non evitet. Sic enim generare dicitur, ex quo non evitat prolem, & aptus est ad coëundum. Hie saget der Glossator, daß proles müsse seyn in Conjugio re oder spe: Aber die probatio gehet nicht dahin: Denn er sagt, daß ein Senex, si aliquando calere possit, natura vel artificio, köñe heyrathen, ob gleich kein proles erfolge, modo non evitetur. Daraus hat man vielmehr zu schliessen, daß ein Eunuchus heyrathen könne, qui natura sine arte sufficienter calet, & ad actum generationis idoneus est, etsi proles non sequatur, modo non evitet prolem, sondern das thut, was zum Kinder-Zeugen gehöret: Denn eben so wenig er in causa ist, daß der effectus nicht erfolget, als der Alte: Denn er sich nicht selbst verschnitten hat, noch ist seiner Verschneidung eine Ursach gewesen, welches wir præsupponiren. Wie der Senex non potens ad generandum, sed potens ad coëundum, zum Conjugio zugelassen wird; Also auch allerdings und vielmehr ein Verschnittener, non potens ad generandum, sed potens ad coëundum. Welches auch behauptet wird in der Glossa ad caus. 32. q. 7. c. 25. Hi qui matrimonium, mit diesen Worten: De istis castratis quidam sunt castrati, quidam caste nati, id est, frigidi, & isti non possunt contrahere; Alii castrati scilicet spadones bene possunt: Alii dicunt melius, quia nec isti possunt contrahere, cum cognoscere uxorem non possunt, & exiguntur in matrimonio tria bona re vel spe: Vel dicas, quod si habet virgam arrectam, sive resolvat sperma, sive non, quod sit ibi matrimonio: Nam talis satisfacit mulieri, sicut mulier satisfacit viro, sive resolvat, sive non: Nec requiritur, quod semper in matrimonio sit filiorum procreatio, quia sufficit, quod non evitet prolem. Von dieser Glossa

schreibet

schreibet Panormitanus super 4. Decretal. de frig. & malef. cap. Quod sedem. Vide Glossatorem in cap. Hi qui 32. q. 7. qui tractat; Quid de eo, qui habet virgam erectam, sed non potest emittere semen propter impedimentum naturale, vel accidentale; & tenuit ibi Glossator, quod talis potest matrimonium contrahere, cum possit mulierem provocare. Sed communiter tenetur contrarium, & hoc puto verius, quia ex quo non potest generare, potest uxor dicere: Ego volo mater esse. Da denn wohl zu mercken ist, daß hie Panormitanus keine andere Ration geben kan, als daß communiter solches davor gehalten werde, und daß seine ratio nur gehet wider die Spadones, qui non possunt emittere Sperma: Und endlich, daß er redet von denen, mit welchen das Weib nicht contrahiret hat, non obstante impotentia. Es machen die Leges bißweilen keinen Unterschied unter denen Verschnittenen, da doch billich ein grosser Unterschied solte gemacht werden: Nemlich, weil es schwer ist, den Unterschied bey allen zu erkennen: Daher lib. 23. Digest. de jure dotium, vel si serva gesagt wird: Si Spadoni mulier nupserit, distinguendum arbitror, castratus fuerit nec ne? Ut in castrato dicas, dotem non esse: In eo qui castratus non est, quia est matrimonium, & dos & dotis actio est. Hie wird von denen Castratis in gemein gesagt, daß sie kein matrimonium haben, da es doch nur allein von denen, die gantz impotentes, und zum Ehelichen Werck nicht tüchtig seyn, muß verstanden werden, damit dieser Lex Ulpiani den Rechten der Apostolischen Kirchen vom Anfang nicht zuwider sey. Nun sind noch übrig die Constitutiones Leonis und Sixti V. davon wir ingemein sagen, daß sie recentiores seyn, und dergleichen in alten Canonibus und Constitutionibus Ecclesiæ Catholicæ nicht zu finden. Leo VI. Philosophus Imperator, der Auctor novellæ constitutionis 98. hat gelebet im IX. Seculo: Sixtus V. Papa am Ende fast des XVIten Seculi: So sind es auch Leges positivæ, quæ aliqua licet exigua probabilitate nituntur, maxime autoritate Imperatoris & Pontificis, dahero sie auch multas exceptiones, und circumstantiarum ratione declinationes leiden, zumahl, wenn man in foro conscientiæ versiret, und dem Gewissen rathen will: Denn niemand, der die Wahrheit liebet, dem Pabst das zuschreiben wird/

was ihm etliche non sine adulatione tribuiren, als wenn er nicht irren könne, wenn er ihm fürsetzet die Kirche zu lehren: Denn auch viel in der Römischen Kirchen selbst vor dem ein anders gelehret haben und noch lehren: Was die Constitutiones Leonis in gemein anlanget, schreibet von denselben Gothofredus aus dem Cujacio, initio Novellarum Leonis: Hæ Novellæ editæ a Leone post Libros βασιλικῶν multa corrigunt ex Justinianeo Jure, nullius tamen apud nos authoritatis sunt, quin ne Leonis quidem ætate unquam obtinuisse videntur, nisi ut Græci apud eundem Cujacium notant, in iis, de quibus antea nihil constitutum fuerat, quæ jus vetus explicant aut supplent: Und man sehe diese Constitutionem de Eunuchis recht an, man wird leicht erkennen, auf was elenden Gründen sie bestehet: als die Sacerdotalis benedictio könne hie keine Statt haben: a„ber, ob hie gleich nicht kan gesagt werden: Seyd fruchtbar und meh„ret euch: So können doch andere preces pro felicitate, unanimitate „& vita diuturna Conjugum a Sacerdote geschehen: Denn pro fœcunditate bittet man allein bey dem Matrimonio, das omnibus numeris perfectum ist: Ja wie offt wird gebethen über alte Unfruchtbare und gantz Untüchtige, derer Untüchtigkeit gnugsam bekandt ist? Darnach sagt er: Es können sich weder solche Ehleute, noch ihre Freunde belustigen mit der Hoffnung der Kinder, die da sollen gezeuget werden: Aber bey wie vielen findet sich diese Freude? Wie viel sind alte Unfruchtbare, Untüchtige, die niemand eine Freude mit Kinder-Zeugen erwecken können? Ist dennoch Freude genug, daß solche Leuthe zur Ehlichen Liebe und Pflicht, zur Wartung und guten Pflege mit einander vereiniget werden: Weiter sagt er: GOtt habe den Ehstand eingesetzt, daß Sobolis procreatio erfolge: Aber nicht allein darum, sondern auch ob remedium infirmitatis humanæ, und ob mutuum adjutorium. Dahero wer den ersten finem nicht erreichen kan, die andern beyde ansehen kan, und üm derselben willen in den Ehstand zu treten vermag: Sonst werden die Conjugia der Alten, der Unfruchtbaren, der Ehstand Davids und Abisag, Josephs und Mariä bald hinfallen. Es sagt zwar Leo, daß es eine andere Beschaffenheit habe mit den Alten und Unfruchtbahren, als mit den Verschnittenen, dieweil

man

man von jenen noch die Hoffnung habe, daß sie Kinder zeugen werden: Aber wie viel sind, von welchen man gantz keine Hoffnung haben kan, da das Weib oder der Mann notorie sterilis ist, der Mann jung, oder das Weib so alt, ut muliebria non patiatur amplius; oder daß beyde auch alsobald sich verschneiden ůmb des Himmelreichs willen? Ferner das Weib kőnte einem andern anvertrauet werden, der fœcundus wåre/ und Kinder zeugte, wie es ein Greuel ist, wenn jemand einen Acker, der viel Frůchte bringen kőnte, wůste liegen lässet: Also hasset man auch den, der ein Weib nimmt, und ist nicht tůchtig, sie zu besaamen: Aber das kan eben auch gesagt werden von einem Jůnglinge, der ein altes Weib nimmt vor einer Jungfrauen, die einen alten Mann nim̃t, oder die einen unfruchtbaren Mann, oder der ein unfruchtbar Weib nimmt, auch der mit einer Schwangern consuesciret; Insonderheit aber kan es gesagt werden von denen, die das Votum continentiæ thun, oder ihnen fůrsetzen, nimmer zu ehelichen, oder in der Ehe sich nicht vermischen, welches doch Christus und Paulus gerathen haben: Er objiciret ihm auch, daß Paulus sagt: Matrimonium contrahere, quam uti, satius est, und spricht: Diß komme nicht zur Sache, weil hie kein Matrimonium wåre: Aber eben diß ist eine petitio principii, und wird nirgend mit erwiesen: Denn was er von der Benedictione Sacerdotali und Conditoris decreto wiederholet, ist beantwortet; Was er weiter hinzu thut von denen, die sich selbst castriren lassen, gehőret hie nicht her, denn von denen die Frage nicht ist: deswegen er ex mero imperio endl. schleußt mit diesen Worten: Propterea sancimus, ut si quis Eunuchorum ad matrimonium procedere comperiatur, & ipse stupri pœnæ obnoxius sit, & qui sacerdos istiusmodi conjunctionem profanato sacrificio perficere ausus fuerit, sacerdotali dignitate denudetur. Eine solche Beschaffenheit hat es auch mit der Constitutione Sixti V. denn auch seine rationes sehr schlecht seyn.

Es ist die Constitutio 59. inter constitutiones Sixti V. edita Anno 1586. in Bullario Romano Tom. 2. Anfånglich sagt er: Daß sie kein recht semen haben, sondern imputa carnis tentigine atque immundis complexibus cum mulieribus se commisceant: Aber das stehet zu beweisen, daß sie darum unreine complexus und commixtiones

nes cum mulieribus haben, weil ihr semen unvollkommen ist! Denn wie vieler Semen ist unvollkommen und infœcundum, die doch pure und wohl im Ehstand leben, als da der Mann notorie sterilis ist: Und wie wenn der gute Saamen in mulierem sterilem & prægnantem effunditur? Macht das keine unreine turpes amplexus, kan auch der Eunuchorum congressio nicht unrein seyn? Es ist auch ein Casus, da der Pabst nothwendig den Eunuchis usum Conjugii zulassen müssen, nemlich, wenn ein Eh-Mann von den Feinden oder Barbaris verschnitten wird, und will hernach bey seinem Weibe wohnen, und sich mit ihr noch wie vor vermischen. Denn das wird ihm niemand wehren, wie unter andern beym Francisco Toleto lib. 7. Instruct. Sacerd. c.17. zu sehen ist, da er sagt: Adverte tamen, duas esse conditiones, ut impotentia hæc sit impedimentum. Altera est, ut procedat matrimonium: Si enim supervenit matrimonio rato, non dissolvitur matrimonium, & tunc qui Eunuchus esset, non peccaret cognoscendo uxorem, ut notant Cajetanus 22. quæst. 154. art. 1. & Navar. c.22. num. 6. licet non speraretur generatio futura: Altera est, quod impedimentum sit perpetuum: Wie hie der Ehstand die Lust venial macht, also auch in dem Eunucho, der erst heyrathet: Darnach sagt er, daß aus solchen Conjugiis kein Nutzen komme. Aber was für Nutzen kommt aus dem Conjugio sterilium, eines Jünglings und alten Weibes, und dergleichen? Ist das nicht Nutzens genug, daß sie so in matrimonio keusch leben können, und ein remedium contra vagas libidines von GOTT geordnet haben? Daß sie auch einander treue Hülffe leisten, eines des andern pfleget und wartet biß in den Tod? Ferner sagt er, daß, die sie als uxores nicht haben können, als sorores haben sollen: Aber darzu kan niemand gezwungen werden, daß er mit seinem Weibe als sorore lebe/ das ist, absque carnali commixtione, sondern muß willig geschehen ex utriusque consensu. Daß sie aber ihre Weiber nicht als uxores haben können, ist petitio principii, und muß erwiesen werden. Ein mehrers bringet er nicht bey. Darum diß auch eine Decisio ist ex sola autoritate & imperio facta sine rationibus, wenn er sagt: Fraternitate Tuæ per præsentes committimus & mandamus, ut conjugia per dictos & alios quoscunque Eunuchos

chos & Spadones, utroque teste carentes, cum quibusvis mulieribus, defectum prædictum sive ignorantibus, sive etiam scientibus contrahi prohibeas, eosque ad matrimonia quomodocunque contrahenda, inhabiles autoritate nostra declares, & tam locorum ordinariis, ne hujusmodi conjunctiones de cætero fieri, quomodocunque permittant, interdicas, quam eos etiam, qui sic de facto matrimonium contraxerint, separari cures, & matrimonia ipsa de facto contracta, nulla, irrata & invalida esse decernas. Eos etiam, qui sic jam contraxerunt, si appareat, illos, non ut caste simul vivant, contraxisse, sed actibus carnalibus & libidinosis operam dare, simulve in uno & eodem lecto cum prædictis mulieribus dormire convincantur, omnino similiter separari cures. Nos enim ita in præmissis & non aliter per quoscunque judices & Commissarios, quacunque autoritate & dignitate fungentes, sublata eis & eorum cuilibet, quavis aliter judicandi & interpretandi facultate, in quacunque causa & instantia judicari & definiri debere; & si secus super his a quoque quavis autoritate scienter vel ignoranter attentatum forsan est hactenus, vel attentari in posterum contigerit, irritum & inane decernimus. Non obstantibus cujusvis civitatis provinciæ, aut Regni statutis, legibus municipalibus aut consuetudinibus quæ abusus potius & corruptelæ censendæ sunt, etiam si ab immemorabili tempore observatæ dicuntur, cæterisque contrariis quibuscunque: Woraus erhellet, daß Sixtus nicht allein verbeut die Matrimonia Eunuchorum contrahenda, sondern auch die contracta & consummata rescindire und annullire, wie weit Leo in seiner Constitution nicht geht: Dahero des Sixti Constitutio so vielmehr erronea ist, weil dadurch rechte Matrimonia wider GOttes Geboth: Was GOtt zusammen fügt, soll niemand scheiden: getrennet werden. Darnach erscheinet auch, daß die Conjugia Eunuchorum sehr gemein gewesen in vielen Reichen, und daß sie sich darbey auf ihre Statuta, Leges municipales und consuetudines beruffen, immemorabili tempore observatas, und daß über solchen Conjugiis Judices und Defensores gefunden sind, die sie verthädiget und geschützet haben. Es hat dieses Sixtus geschrieben an seinen Nuncium A-

postolicum Episcopum Navarrensem in Spanien, der darüber klagte, daß solche casus offt ihm vorkämen, und deshalben den Sixtum consuliret, wie auch im Anfang der Bullen angezeiget wird: Cum frequenter in istis Regionibus Eunuchi quidam & Spadones, qui utroque teste carent, & ideo certum & manifestum est, eos verum semen emittere non posse; Matrimonia cum mulieribus præsertim hunc ipsum eorum defectum scientibus contrahere præsumant, idque sibi licere pertinaciter contendant, & super hoc diversæ lites & controversiæ, ad tuum & Ecclesiasticum forum deducantur, requisivit a nobis Fraternitas Tua, quid de hujusmodi connubiis sit statuendum: Das siehet man beydes aus der Constitution des Leonis und der Constitution des Sixti, daß solche Conjugia sehr gemein worden sind, und sie dannenhero denselben wehren müssen: Denn ob zwar eines oder anderes Matrimonium nach Umständen zugelassen wird, ist doch gut, daß dessen nicht zu viel geschehe, und zumahl ohn Unterschied: „So findet sich auch bey etlichen Eunu„chis eine notoria impotentia ad generandum mehr als bey andern, „welches einigen Abscheu dafür verursachet: Weiter könte die Jung„frau oder das Weib, welches einen Eunuchum nimmt, wohl einen „andern potentem heyrathen: Fürder ist das periculum, daß end„lich die Frau, die einen Eunuchum genommen hat, Reu bekommen „dürffte, und sagen: Ich will einen fruchtbaren Mann haben; Mutter „seyn und Kinder ziehen, ꝛc. Um der Inconvenientien willen ist wohl gut, daß das Conjugium Eunuchorum disuadiret, und sie darvon abgehalten werden, wohin auch die Rechte zielen, zumahl auf die Spadones, die ihrer Verschneidung selbst eine Ursach seyn, und sich aller Geilheit, Wollust und Greueln ergeben haben, wie dieselben Suidas beschreibet im Wort Spado, da er unter andern sagt: Licet autem videre Magnatum ædes refertas hujusmodi monstris, faciem portentosa forma præditam habentibus, & fracto gressu incedentibus & delicate loquentibus ac indecore meretricularum instar, huc & illuc caput circumagunt quassantes, & intemperanter & impudenter rident, insaniam manifestam præ se ferentes. Unde cum viris quidam ad mulieres, molliter cubantes, & effœminati corrumpuntur,

tur, cum mulieribus vero, ut custodes simul & temperantiæ scil. exempla, dormientes, impudenter, & sine rubore turpia facinora faciunt. Et isti quidem ab impiis & profanis viris ita corrupti & effœminati contrarium sceleris fœditatem & impuritatem detestandam; Ipsi vero miseras mulierculas & exagitatas peccatis secundum illud dictum, contaminant & graviter lædunt, tanquam rabiosi canes, & quod gravius, hinc fiunt & autores & conciliatores, & participes infiniti supplicii, tam qui corrumpunt, quam qui corrumpuntur. Daß solche Leute nicht in den Ehestand gelassen, sondern durch Straffe von ihren bösen Wercken abgehalten werden, ist gut; Aber auch, um solcher willen, andern frommen gottseligen Leuthen, die wider die Lüste den Ehestand schlechter Dings verwehren, oder da sie in den Ehstand schon getreten sind, von einander trennen, das halten wir vor unverantwortlich: Aus welchen allen denn gnugsam erhellet, was von gegenwärtiger Ehe eines Eunuchi und einer Jungfrauen zu halten sey, da derselbe ein frommer und gewissenhaffter Mann, untüchtig zwar ad generationis effectum, aber nicht untüchtig ad generationis actum, auch semen hat, licet non prolificum, und einem Weibe eine Gnüge thun kan / wie seine Frau nunmehr aus der Erfahrung zeuget, welches alles der Bericht meldet; Nemlich, das ist zu halten, daß diß ein verum matrimonium, und sie mit gutem Gewissen bey einander leben können, um der treuen Hülffe willen, die der Ehstand mitbringet, und um Vermeidung der Unzucht und ungeziemten Lüste, ob sie gleich den ersten finem, der nunmehr unter dem Neuen Testament nicht der vornehmste ist / nemlich die procreationem sobolis, nicht erlangen können, welches bey vielen andern Eh-Ständen sich auch findet: Die Lust, die ausser der Ehe ihnen eine Tod-Sünde wäre, ist in dem Ehstand, propter matrimonium, als Dei ordinationem, ihnen ein peccatum veniale: Nur allein werden sie, weil die Eunuchi propensiores in venerem seyn, als andere sich mäßigen, und bißweilen aus beyder Bewilligung, wie Paulus erwehnet, sich von einander enthalten, daß sie zum Fasten und Beten Musse haben mögen, auch immermehr dahin trachten, daß sie endlich nicht als Maritus

und Uxor, sondern als Frater und Soror, das ist, ohne Vermischung, bey einander wohnen mögen, doch mit beyder Bewilligung, wie auch andere Ehleute dahin trachten müssen, denen ja mit den Jahren die Lust abnimmt: Es kan auch so viel weniger diese Eh getrennet werden, weil sie nicht allein per sacerdotalem & carnalem copulam vollzogen ist, sondern auch von Seiner Churfürstlichen Durchl. durch ein Decretum bestätiget, welche höchst-gedachte Seiner Churfürstlichen Durchl. denn auch gnugsam verhütet und vorgewehret, daß dergleichen Conjugia nicht leicht in ihren Landen zugelassen werden, nicht allein durch ihr Decret, sondern auch durch Auflegung einiger Geld-Busse, daß diese beyde Personen zu milden Sachen ein Ziemliches ablegen solten, worzu sie sich auch selbsten anerbothen: Daß man nun derowegen noch dieser Ehe widersprechen, denen Ehe-Leuten Gewissens-Scrupel machen, und auf die Trennung dringen wolte, auch so lange vom Heiligen Abendmahl sie abhalten, biß sie getrennet werden, halten wir nicht allein unbillich, sondern auch ärgerlich, denn nichts kan beygebracht werden, warum diese Ehe nicht für rechtmäßig zu halten, es kan auch nicht erwiesen werden, daß die Eh-Leute in einer Tod-Sünde stecken und verharren, derohalben geniessen sie auch billich ihres Rechten, daß sie für Ehe-Leuthe gehalten, und zu dem Heiligen Abendmahl zugelassen werden.

(L. S.)

Königsberg, den 17. April.
1668.

Decanus und Cæteri Professores der
Theologischen Facultät zu Königsberg
in Preussen.

VIII. Be-

VIII.

Beantwortung Der Theologischen Facultät zu Greiffswald in Pommern.

Edler, Wohl-Ehrenvester, Großachtbarer und Hochgelahrter Herr Doctor, lieber werther Freund.

NEchst Wünschung alles Guten, verhalten wir demselben nicht, daß wir aus seinem Brieffe vom 18. Aprilis, und dabey angehefteten Beylagen sattsam verstanden, so wohl was er von des Herrn Bartholomæi de Sorlisi, und des Herrn Stieff-Tochter, Frau Elisabeth Lichtwerin/ Heyrath erwehnet, als auch, was er für zwo Fragen über solche Heyrath uns, zu beantworten, vorstellet, was nun das erste betrifft, so müssen wir wohl bekennen, daß es sehr bedencklich gewesen, solche Heyrath zu stifften und einzugehen, doch haben wir billich ihre Sorgfalt zu rühmen, daß sie so vorsichtig bald bey dem Ehrwürdigen Ministerio, bald bey dem Hochpreißlichen Ober-Consistorio zu Dreßden und Leipzig, bald bey Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Sachsen selbst Rath und Entscheidung der Sachen gesucht haben, und ob wohl dieselbe hochvernünfftige, und in GOttes Wort nicht ungegründete Ursachen gehabt hätten, in solche Heyrath Anfangs nicht zu willigen, noch dasselbe zu verstatten, weilen demnach sie gesehen, daß dieselbe aus GOttes Wort ausdrücklich nicht verbothen, auch andere ihre hochwichtige Ursachen ohne Zweiffel gehabt, diese Heyrath nachzugeben, und darüber aus Hoch-Bischöflicher Gewalt zu dispensiren, und denn von uns allein erfraget wird: I. Ob mit gutem reinen Gewissen und ohn Aergerniß des Volcks dieselben beyden Leuthe wider ihren Willen aus dem Churfürstl. Decreto von der Geistlichkeit können gesetzet, wiederum separiret und getrennet werden. II. Ob des Herrn Stieff-Tochter nach dem Worte GOttes mit gutem Gewissen noch länger von der Absolution und Heil. Abendmahl könne abgehalten

werden, besonders/ da sie, mit Vorbewust unterschiedlicher vornehmer Theologen, diese Heyrath eingegangen, und sie ihrem eigenen Beicht-Vater solch Vorhaben entdecken lassen, der nicht contradiciret, die Herren Theologi an sich selbst nicht einig seyn, gleichwol aber bey ihr alsbald mit der Execution der Anfang gemacht worden ist. Demnach so halten wir, was die erste Frage anbetrifft, dafür, daß die Ehe-Scheidung nunmehr in diesem Fall nicht könne geschehen; Denn weil der Eh-Mann eine Eheliche Liebe anfänglich zu der Jungfrauen gehabt, eine Gehülffin an ihr in diesem mühseligen Leben, und darinn vorkommenden mannigfaltigen Fällen und Schwachheiten zu haben, wie auch des Fleisches Brunst, so ex abundantia seminis licet infœcundi ohne Zweiffel entstanden, unterzudrücken, und also Hurerey zu melden, die damahlige Jungfrau auch eine gleiche Gegen-Liebe gegen ihn bey sich empfunden, und nachdem sie beyde zwar von solcher Ehe fleißig abgemahnet/ und ihnen die Unbequemlichkeit und Mangel des Bräutigams, samt der Ungelegenheit, so daraus zu befürchten, vorgestellet, sie dennoch in mutuo Consensu verharret, und noch verbleiben, so gar, daß sie lieber sterben wollen, denn sich scheiden lassen, also hat man sie billich in solcher beharrlichen Liebe und Gegen-Liebe, (darinn die rechte Form des Conjugii bestehet,) ungekränckt zu lassen, und die Gewissen nicht zu verwirren; Und solches um so viel weniger, als die jetzigen Ehe-Leuthe, so wohl als ihre Eltern/ wie sie anfänglich diß Werck in ihrem Gebete GOtt befohlen, endlich ohne Zweiffel in wahrer Gottesfurcht und im Nahmen GOttes die Ehe, welche nicht schlechter Dings mit GOttes Wort streitet, eingegangen seyn/ und demnach GOTT selbsten, wie man a posteriori siehet, ihre Hertzen in Ehelicher Liebe dermassen verbunden, daß sie sich hertzlich einen und meynen, und ihr Creutz der Unfruchtbarkeit mit aller Gedult ertragen: Wer wolte denn die Versehung GOttes hemmen, und durch die Ehe-Scheidung hindern? Nachdem auch beyderseits richtiger Ehelicher Consens, und daraus nicht undeutlicher abgenommener gnädiger Wille GOttes, durch die Priesterliche Copulation, über sie bestätiget und declariret, daß sie daraus versichert seyn sollen, GOtt habe sie zusammen gefüget, und kein Mensch soll sie scheiden. Und denn solche Scheidung auch

nicht geschehen mag ohne Entheiligung des Nahmens GOttes, der über ihnen bey der Copulation, ümb eine friedsame und wohlgerathene Ehe, ist angeruffen worden, so sehen wir vielweniger, wie diese Leuthe hinwiederum zur Scheidung anzuhalten seyn möchten, denn wie die Verhütung der Entheiligung des Nahmens Gottes nicht zuläßig noch verstattet, daß die Ehe derselben/ wiewol aus mehr wichtigen Ursachen, billich zu trennen seyn möchte, als da ein Theil der Eh-Leute mit gar naher Blut-Freundschafft verwandt, der mit Aussatz, Epilepsia und dergleichen unheilsamen Kranckheiten behafft, und also ohn viel grössere Gefahr beyzuwohnen, ungeschickt seyn, nach der Consistorialien und Casuisten Meynung, nicht kan noch soll getrennet werden? Also mag auch diese, davon hie gefraget wird, nachdem sie nunmehr durch Gebeth geheiliget und consummiret, wegen eben derselben Ursach, so vielweniger aufgehoben, und nach Beschaffenheit der Personen bißweilen solche Heyrath, davon hie gefraget, wie etliche fürnehme Consistoria und Theologi statuiren, und zwar nicht weniger als sonsten zuläßig seyn, die Heyrathen zwischen dem Alter nach gar ungleichen Personen, da ein Theil etwan wegen des hohen Alters ad generationis effectum nicht mehr tüchtig, diese aber, nachdem sie copuliret, mit nichten zu trennen seyn; Als hält man billich in gleichem casu dafür, daß die Ehe, davon hie die Frage ist, nunmehr, nachdem sie gäntzlich consummiret, nicht aufzuheben oder zu dissolviren sey, insonderheit, da auch das, was billich im Anfang die Ehe hätte vermehren mögen, durch die Autorität und Hoch-Bischöfliche Gewalt des Durchlauchtigsten Chur-Fürstens und derer Consistorien, nach gepflogenem Rath der Herren Theologen, ist gehoben, und zugleich alle böse Consequentien bey andern, die solche Ehe künfftig begehren würden, so wohl durch die Chur-Fürstliche wohlgesetzte Declaration, als auch durch das hohe Dispensation-Geld, darzu sich der Maritus erbothen, und vorgebeuget worden, daß demnach, ohne sonderbahrem Nachtheil der Chur-Fürstl. Dispensation, und der dabeneben geschehenen Donation, solche Ehe nun schwerlich zu trennen, und schließlich auch dahero nicht, weil, wegen der Pietät und gutem Ruhm der Eh-Frau, kein böser Argwohn, wegen übels Verhalten wider das sechste Geboth, leicht zu vermuthen.

Was

Was die andere Frage betrifft, möchte zwar wohl straffbar zu achten seyn, daß des Herrn Stieff-Tochter zu Anfang ihren jungen Jahren etwas unbedachtsam, und zwar, wie es die Umstände, nach beschehener Relation, fast ohn und wider ihrer Eltern Consens solch Eh-Gelübde eingegangen, weil aber nunmehr nicht zu sagen, daß sie, indem in solche Ehe, nach erhaltenen Consens ihrer Eltern im Nahmen Gottes vertrauet, eine Tod-Sünde wider ihr Gewissen begehe, zumahlen, durch Bewilligung der Eltern, und Einholung reiflicher Bedencken der Consistorien und Theologen, wie auch auf Dispensation Ihr. Chur-Fürstl. Durchl. die etwa Anfangs mit unterlauffende Bedencklichkeit purgiret, und also im Nahmen GOttes in solchen Ehstand sich hat begeben, und annoch darinn lebet.

Demnach so halten wir billich dafür, daß des Herrn Stieff-Tochter nunmehr in solcher getroffenen Ehe, mit dem Herrn Sorlisi, von der Absolution und Heil. Abendmahl länger nicht abzuhalten, insonderheit, da dieselbe zu wahrer Erkänntniß ihrer Sünde in der geschehenen anfänglichen anständlichen und sehr bedencklichen Verlobung, dadurch sie allerhand Aergerniß bey vielen vornehmen Leuten verursachet, kömmt, und dieselben schmertzlich bereuet, nun aber in Christlicher Einigkeit und wahrer Gottesfurcht lebet, der Ehelichen Zucht sich höchst befleißiget, Aergerniß vermeidet, und das, was bey geschehener Dispensation voviret, ehrlich zu halten, fleißig befördert, derowegen sie denn billich von ihrem Beicht-Vater mit Fleiß zu erinnern, welches sie zugleich mit aller Gedult hat anzunehmen, und, in Ubung der Gottseligkeit, Gehorsam zu verrichten, sich eifrig wird angelegen seyn lassen, welches zur freundlichen Antwort wir ihm nicht vorenthalten wollen, verbleibend, nebst Empfehlung Göttlicher Obhut,

Unsers Großgünstigen Vielgeehrten Herrn

Greiffswald den 24. Maji,
Anno 1668.

Dienstwillige

Decanus, Senior und andere Professores der
Theologischen Facultät daselbst.

IX. Das

IX.

Das andere Leipzigsche Urthel.

Unsere freundliche Dienste zuvorn, Ehrenvester, Hochgelahrter günstiger guter Freund.

Als Ihr Uns Abschrifften etlicher Schreiben sub A. B. und C. wie auch vidimirte Copiam eines Theologischen Bedenckens, sub D. samt darzu gehöriger Frage und Beylagen, sub n. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. und 9. benebst einer Frage, zugeschickt, und, euch des Rechten darüber zu belehren, gebethen.

Demnach erachten wir, nach fleißiger Verlesung und Erwegung derselben, in Rechten gegründet, und zu erkennen seyn,

Haben wir Johann Gericken, Jur. Cand. und Pract. zu Stargard, im Wein-Monat des 1667. Jahres, unter frembden und verborgenem Namen, ein Informat-Urtheil ertheilet, welches eurem itzigen Bericht nach, eure Stieff-Tochter und Bartholomæum de Sorlisi (wovon uns aber, bey Abfassung derselben, nichts wissend gewesen) soll betroffen haben/ und ist darauf, als obberührtem Urthel, mit Vollziehung der Heyrath ermeldter beyder Personen, nachgangen worden, eine Zwiespalt bey der Geistlichkeit eures Orths entstanden, daß auch der Beicht-Vater die Frau Sorlisin, des vor sie gefallenen Bedenckens der Theologischen Facultät zu Königsberg, wie auch des Chur-Fürstl. Sächs. in dieser Sache ergangenen gnädigsten Decrets ungeachtet, zur Beicht und H. Abendmahl noch nicht zulassen will, und wollet ihr nun berichtet seyn, ob eure Stieff-Tochter, die Frau Sorlisin, bey so beschaffenen Umständen, von dem Beicht-Stuhl und Heil. Abendmahl könne suspendiret werden?

Ob nun wohl dem Beicht-Vater der Fr. Sorlisin von dem obern Consistorio, durch den Superintendenten, nachdrückliche Bedeutung geschehen, wessen er sich gegen sie, des Beicht-Stuhls halber, zu verhalten, demnach aber, und weil die Sorlisische Verehligung, krafft des Churfürstl. Sächs. gnädigsten Decrets, sub No. III. Christlich soll

geduldet, und beyde verheyrathete Personen von männiglichen unangefochten und unbekümmert gelassen werden, so ist bey Ihrer Churfürstl. Durchl. der Sorlisin üm anderweitige gnädigste Declaration des Decrets und Cassation der an ihren Beicht-Vater beschehenen Verordnung gebührend anzusuchen unbenommen, von Rechts wegen.

Uhrkündlich mit unserm Insiegel versiegelt.

Mense Majo, 1668.

Die Verordnete des Chur- und Fürstl. Consistorii zu Leipzig.

Dem Ehrenvesten und Hochgelahrten Herrn MAURITIO Junghansen, der Rechte Doctor zu Dreßden, Unserm günstigen guten Freunde.

X.

ASSERTIO D. BULÆI.

Hæ nuptiæ hujus mulieris cum hoc Eunucho jam contractæ, & per consecrationem sacerdotalem, copulamque carnalem consummatæ, tolerandæ, non rescindendæ sunt:

PROBATIO:

I.

A CAUSA CONJUGII EFFICIENTE, PROPINQUA ET REMOTA:

1. Causa proxima est Consensus.

Hæ nuptiæ factæ sunt (1) libero, & (2) probe deliberato Consensu tum ipsorum contrahentium, tum eorum, in quorum potestate erant: Consenserunt scilic. non solum Ambo contrahentes,

Mas

Mas & Mulier, & hæc quidem ſatis admonita ac plane conſcientia qualitatem & conditionem Eunuchi; ſed & illi, quorum interfuit, & quorum vox merito vox Dei debita, nempe Parentes, ſupremus Loci Magiſtratus, & Conſiſtorium Lipſienſe, ſuper his ipſis nuptiis conſultum: Ejusmodi autem Conſenſus cum alterno ſeu mutuo affectu maritali facit nuptias, easque legitime ſubſiſtentes.

2. Cauſa remota eſt Deus.

Quos volentes libereque & juſte conſentientes conjunxere Parentes, Magiſtratus, & cauſarum Matrimonialium periti judices, illos ipſe Deus conjunxiſſe credendus eſt: Quos vero DEUS conjunxit, Homo ne ſeparet. OBVERTITUR: DEUM conjungere in conſecratione Sacerdotali per verbum ſeu benedictionem applicatam: In conſecratione autem hujusmodi nuptiarum, quando perſpecta eſt corporis inhabilitas, illudi DEO, ſi Miniſter Eccleſiæ dicat: Creſcite & multiplicamini. Reſp. 1. Hæc verba ordinarie benedictionem multiplicationis conjugibus in communi promittunt, a ſingulis autem non exigunt: Bey Erſchaffung des Menſchen iſt GOttes Wille in genere geweſen, daß durch ſie und ihre Nachkommen die Welt vermehret ſolte werden, nicht eben, daß ein jeder von den Nachkommen Kinder zeugen ſolte; Dunte in caſibus Conſc. p. m. 804. 2. Hæc ipſa verba in conſecratione noſtrorum Nuptorum ſtudio omiſſa fuerunt, ne quis profanationem eorum objiceret;

Negatur: quia Deus jam ante conjunxit, Eccleſia id teſtatur.

II.

A MATERIA CONJUGII.

Quia contractæ ſunt ab ejusmodi perſonis, hoc eſt, Mare & Fœmina, quarum utraque ad cohabitandum & carnaliter conſueſcendum habilis & idonea eſt. Mas enim, licet ſit exſectus, congredi tamen, atque ſemen, quamvis aquoſum, & ad prolificandum non ſatis elaboratum, emittere valet, adeoque non quoad generationis actum, ſed tantummodo quoad generationis effectum impotens factus eſt. Veræ autem impotentiæ nomine, intelligitur ea, quæ congreſſum conjugalem penitus impedit, non ea, quæ ge-

nerationis duntaxat effectum intervertit; GERHARD. de Conjug. §. 660. p. 1105.

III.

A FORMA CONJUGII.

Hæc est indissolubilis vitæ Consuetudo inter personas legitime conjunctas: Id quod probatur e concessis definitionibus Legis Civilis: Nuptiæ sunt viri & mulieris conjunctio, individuam vitæ consuetudinem continens. Item: Nuptiæ sunt conjunctio maris & fœminæ & consortium omnis vitæ, divini & humani juris communicatio. Hæ ipsæ definitiones pleræque nostræ virgini cum Eunucho ex asse competunt. Quidam Theologorum formam nuptiarum sive conjugii statuunt legitimam & indissolubilem conjunctionem unius maris & fœminæ in unam carnem. Quibuscunque ergo modis conjuges dicuntur una caro, vel fieri aut esse in unam carnem, iisdem etiam Eunuchus noster cum sua Nupta una caro dicendus fuerit. GERHARD. in Loc. de Conjug. §. 49. modos istos bis recenset, primaque vice eorum quinque exprimit: 1. Voluntatis & dilectionis Consensum. 2. Indissolubile vinculum. 3. Individuum vitæ consortium. 4. Copulæ Conjugalis officium. 5. Conjugalis copulationis fructum. Secunda vice modos sex adducit: videlicet Conjunctionem 1. animorum, 2. Corporum, 3. familiarum, 4. Patrimoniorum, 5. propinquitatum, 6. Liberorum. Hi modi omnes huic nostro, de quo loquimur, connubio competunt, præter unicum utrobique postremo nominatum. Sed hic ipse usus Conjugii sive Conjugalis cohabitationis effectus aut fructus ab ipso Gerhardo recte appellatur. Ideoque ad formam & essentiam nuptiarum seu matrimonii necessarius non est; Confer eundem §. 79. p. 147. Et Conradum Mauserum de nuptiis p. m. 306. & 325. Cuicunque ergo Conjugio vera forma competit, illud ratum & firmum habeatur. Posset hic ulterius argumentum necti a remotione omnium specierum illegitimæ Conjunctionis, hoc modo: Hæc hujus Eunuchi cum sua nupta conjunctio non est stuprum, non est fornicatio, non est meretricius congressus, non est incestus, non est concubinatus &c. prout ex singularum specierum

cierum notionibus constat: Ergo est verum Conjugium. Excipis; Sunt Nuptiæ inutiles, lege Civili & Canonico jure prohibitæ? Resp. ponamus ita, quid inde? Ergo non necessario sunt rescindendæ, sed potest supremus Magistratus & Ecclesia super iis dispensare, easque salva conscientia tolerare.

IV.

A FINE CONJUGII.

Hic vel Principalis est, vel Accidentalis, sive Accessorius.

I. *FINIS PRINCIPALIS EST DUPLEX.*

1.	2.
Mutuum adjutorium.	Sobolis generatio.

Hos duos fines quidam conjungunt, & in unum combinant, mutuum adjutorium præcise ad usum Connubialem in generatione Liberorum restringentes: Verum sunt fines omnino distincti, quorum posterior priorem quidem præsupponit & includit; Prior autem sine posteriore obtineri & subsistere potest. Ille in omni matrimonio ab omnibus conjugatis intenditur, alter non item. Ille simpliciter necessarius est, hic secundum quid, hoc est, iis tantum personis, quæ prolificare volunt ac possunt. Apparet igitur, hos duos fines non esse æque principales, sed facta inter eas comparatione posteriorem præ reliquis conjugii finibus haberi quidem principaliorem, priorem vero principalissimum. Evincit hoc Ludov. Dunte ex ordine & serie primævæ institutionis: Darzu ist vornehmlich der Ehestand geschaffen, daß eines des andern Gehülffe seyn soll: Adam solte arbeiten, haußhalten, regieren, wenn er auch in seiner Unschuld blieben wäre. Solches würde ihm zu schwer worden seyn: Darüm hat ihm GOtt eine Gehülffin geschaffen; Und das ist Finis primarius Conjugii, daß eines des andern Adjutorium und Gehülffe sey, GOtt den Schöpffer zu erkennen, ehren und anzubethen, auch zu arbeiten und haußzuhalten: Und ist also fürnehmlich der heilige Ehstand eingesetzt, daß die beyden Ehe-Leute zusammen GOtt erkennen sollen, welches geschehen kan, wenn sie noch keine Kinder haben, oder gantz keine Kinder haben solten: Und hierauf spricht er allererst: Wachset und mehret euch: Seyd fruchtbar und füllet die Erde. „Es ist aber offenbar, daß nicht alle Menschen fruchtbar seyn, und die

„Erde füllen, das ist, Kinder zeugen; daraus denn folget, daß der „Mensch nicht principalissime darum von GOtt in den Ehstand ge„setzt, daß er auch Menschen zeugen soll.„ Der Ehstand ist ein Mysterium, dadurch Christi Ehe und Liebe vorgebildet ist, welche da nicht bestehet im Kinder-Zeugen, sondern in hertzlicher Liebe und Gemeinschafft: Es ist auch die freundliche Gemeinschafft und Gesellschafft der Ehe-Leuthe ein Bild der Gemeinschafft, Gegenwart und Anschauung GOttes und der heiligen Engel: Darum sind die Menschen fürnehmlich zur Gemeinschafft im Ehstande erschaffen, daß sie einander sichtbarlich in diesem Leben anschauen, mit einander reden, gleich wie die himmlischen Heerschaaren dort in jenem Leben GOtt von Angesicht zu Angesicht sehen, und das ewige Wort, die ewige Weißheit des Vaters hören werden: Fruchtbarkeit macht keinen Ehstand, wie Unfruchtbarkeit keinen auflöset, sondern die Ordnung GOttes, da er die Menschen in den Ehstand gesetzet, daß sie, als das Ebenbild GOttes, ein gottfürchtig, keusch und häuslich Leben mit einander führen sollen: In casibus Conscientiæ, p. m. 803. Jam constat, in hoc nostro casu intendi obtineri a Conjugatis divinitus institutum finem principalissimum, nempe mutuum adjutorium, in reliquis matrimonii officiis: Hoc ipsum ergo sufficit, licet ille alter finis principalis, nempe prolificatio, deficiat.

II.

ACCIDENTALIS CONJUGII FINIS.

Est libidinis remedium, & scortationis evitatio, 1. Cor. VII, 2. Hunc finem hæ nuptiæ assequuntur: in utroque sexu in Masculo & fœmella est caro; Igitur etiam semen in eis est, & ardor incitans ad procreationem. Si non habes castitatem, duc uxorem, ne vagis & cardinalitiis libidinibus polluaris & pereas, inquit LUTHERUS in Genes. cap. 26. fol. m. 35. a. Eunuchus igitur ad coëundum stimulatus & potens, ac continere non valens, propter restinguendas flammas carnis, & evitandas vagas libidines, ad quas alias forte raperetur, τὴν ἑαυτȣ̃ γυναῖκα (a) habeat: Qui igitur peccet? Quidni

(a) *Propriam uxorem.*

quidni liceat? θεόπνευς@ (b) vox est Apostoli: Si se non continent, γαμησάτωσαν (c) Melius est γαμῆσαι (d) quam uri. Nec est, quod fœminam hic plus peccare dicas: Nam viro semel nuptum data, non jam amplius potestatem habet sui corporis, neque ἀποστερεῖν (e) ipsum potest, sed tenetur συνέρχεσθαι (f) καὶ ἀποδοῦναι τὴν ὀφειλομένην (g) εὔνοιαν. Qui igitur peccet? quidni liceat? Objicitur autem, talem congressum non extinguere in fœmina ardorem libidinis, sed potius accendere & perpetuo fovere: At unde hoc probatur? Aliud testabitur hæc nostra, virum & vires suas experta: Plus ergo credendum est uni Mariæ veraci, quam Physicantium turbæ fallaci. Objicitur porro: Hujusmodi congressum esse abusum & profanationem sancti ordinis? Sed quid fiet textibus Paulinis modo citatis? Sine additione & requisitione τεκνογονίας (h) tanquam effecti copulæ carnalis, indefinite suadet τὴν συνέλευσιν (i) διὰ τὴν ἀκρασίαν (k) si non sint continentiæ dono præditi; & quod consequitur propter evitandas τὰς πορνείας (l). Qui conjugati igitur remedio ad restinguendum carnis æstus, & ad fugiendum peccatum vagæ & promiscuæ libidinis, atque imputæ pollutionis per Paulum commendato utuntur, illis abusus aut profanatio conjugii imputari nequit. Objicitur denuo: Superesse alia ustionum remedia, (1) Physico-Medica, nimirum Pharmaca internum illud libidinis incendium per seminis extinctionem restinguentia: Gerhard. §. 425. p. 632. Verum sermo ibi est in specie de furiosis, quos sui similes generaturos esse probabile est: De Eunucho autem hic metus cessat: Deinde conscientia tutius adhibet

(b) *Divinitus inspirata.* (c) *Nubant matrimonium contrahant:* (d) *Nubere s. matrimonium contrahere.* (e) *Privare fraudare Luth.* Entziehe sich eines nicht dem andern. (f) *Convenire concumbere. Matth. I. v. 18.* (g) *Et reddere debitam (conjugalem) benevolentiam.* (h) *Prolificationis, procreationis seu generationis liberorum.* (i) *Conventum, ita loquendo (ad opus conjugale nempe) vel concubitum congressum.* (k) *Intemperantiam, incontinentiam, doni continentiæ defectum vel carentiam.* (l) *Stupra vel quis fornicationis genera juxta Gerhard. explicationem.*

bet remedium θεόπνευστος, ab Apoſtolo præſcriptum, quam extra verbum ab humano ingenio excogitatum, (2) Theologica: Preces, jejunia & labores. Reſp. Hæc ab Eunucho noſtro ante propoſitum nuptiarum ſerio adhibita fuiſſe, aſſerenti (quia καρδιογνῶσται non ſumus) credamus licet. Quandoquidem vero nihilominus ad rem uxoriam adhuc ferebatur, ideo contra periculum fornicationis remedio divinitus monſtrato uti voluit, debuit. Apoſtolus enim illis, qui utuntur, non præſcribit exercitia precum, jejuniorum & laborum, ſed vult eos nubere. Gerh. Loc. de Miniſt. Eccleſ. §. 337. p. 546. Naturaliter maritus meliore conſcientia cum uxore coujungitur, quam ſi ſemen fruſtra effundatur, vel ſi ſcortationibus & adulteriis deditus ſit, quæ verba ſunt Lutheri in Gen. f. m. 356.

V.
A COMPARATIS SIVE PARIBUS.

1. Notorie & perpetuo ſterilium: Horum Conjugia non diſſolvuntur, qui in ſterili Conjugio, quamvis finis aliquis principalis, ſobolis ſcilicet generatio deſit, tamen reliqui fines in eo locum habent, ut totidem verbis Gerh. tradit Loc. de Conjug. §. 684. pag. 1136. Ergo nec conjugium noſtri Eunuchi cum ſua juvencula eſt reſcindendum, propter rationis identitatem.

2. Juvenum cum vetulis effœtis: Horum conjugia contracta, tantum abeſt ut dirimantur, ut etiam contrahenda (etſi initio non male diſſuadentur, nec admodum probantur) ſi nupturientes ita volunt, non omnino prohibeantur, exemplo Davidis, qui in extremo Senio Abiſag Sunamitiden, non ad conjugii uſum, quam ad corporis ſenilis miniſterium ac fomentum ſibi conjunxit vero conjugio: Alias enim Salomon Adoniam capite plectere nequiviſſet, quod rem illicitam affectaſſet, Regiam ſcilicet Patri uxorem; 1. Reg. II. Item exempla multorum juvenum, qui Sexagenarias aut Septuagenarias, quibus dudum deſiderunt fieri muliebria, in uxores ducunt, teſte omni exceptione majori experientia: At vero inter conjugia juvenum cum marcidis vetulis, & inter conjugium

gium nostræ juvenculæ cum suo Eunucho quoad usum conjugalem nulla est profecto differentia:

VI.

A MAJORI AD MINUS.

Tolerantur conjugia in linea collaterali in gradibus lege divina expressissime prohibitis contracta, & per copulam consummata: Vid. Joach. a Beust. part. 2. de matrim. num. 52. pag. 210. 212. Carpz. Jurispr. for. part. 4. Const. 23. defin. 11. & Consist. lib. 2. defin. 93. num. 1. 2. & 3. & defin. 99. per totum: Consist. Witteb. p. 4. fol. 76, a. 6. Ergo multo magis tolerandum erit conjugium juvenculæ cum Eunucho in Sacris nullibi expresse prohibitum: Nec obstat, quod quædam hujusmodi conjugiorum ex errore vel ignorantia fuerint contracta: Etenim 1. rem in natura & substantia sua plane intolerabilem, non potuisset tolerabilem reddere facientis ignorantia. 2. Hi nostri etiam errantes & ignorantes contraxisse dici possunt, quia virorum prudentum desuper consultorum autoritate & approbatione persuasi, sibi id licere autumarunt. 3. Adde, quod ejusmodi conjugiorum quædam apud allegatos scriptores deliberate a scientibus inita fuerunt, quæ tamen cordati Theologi salva conscientia toleranda censuerunt. Excipis: At Theologi cordati alii improbarunt? Resp. Ergo est casus non simpliciter damnatus, alias facile omnes consentirent; Sed adhuc dubius & disputabilis. In dubio autem, quod mitius est, sequimur. Deinde qui improbant, sunt vere singuli & privati. Pro tolerantia autem responderunt in citatis locis integra collegia & dicasteria, quorum Autoritas est spectatior. Moses sane pœnam ejusmodi conjugibus prædixit, dissolutionem eorum nullibi edixit, Lev. XX. v. 20. 21.

VII.

A TESTIMONIO SEU SUFFRAGIO PROBATORUM SCRIPTORUM.

Conjugia mulierum cum Eunuchis, frigidis & impotentibus, ne nomine quidem matrimonii digna esse, ac propterea nec dissolvenda aut rescindenda dici posse, sed simpliciter pro nullis haberi

ac declarari debere, vulgo docetur: Contrarium tamen præclari Theologi statuunt de tali conjugio tum contrahendo tum contracto. Contrahendum permisit Consistorium Würtembergense die 22. Jan. 1596. & 29. Martii 1599. uti e Bidenbachii libro de causis Matrim. Gerhardus refert Loco de Conjug. §. 235. p. 358. qui & ipse languide dissentit, & non omnino vetat: Præstat ejusmodi mulieres graviter monere, ne in pœnitendas & innuptas illas nuptias, adeoque scortationis periculum sese præcipitent. Præstat, inquit; Ergo comparate loquitur, hoc ipso has nuptias contrahendas non simpliciter damnans, multo minus contractas nullas esse docens. Ad eundem modum plerique alii prohibentes timide & hæsitanter loquuntur, tanquam non satis ἀμετάπτωτοι.

Contractum ferendum esse docet D. Burchardus Harbartus in libello de conjugio, ubi quidem ejusmodi conjugium contrahendum dissuadet, & si alter conjugum inhabilitate ante nuptias ignorata, postea divortium petat, dissolutionem fieri jubet: Quærit autem p. 82. Sed quid statuendum est de illis, si simul manere velint? Et respondet; Si uterque consentiat in mutuum convictum, non est facienda separatio: citatque glossam statuentem de muliere, cui impedimentum antea notum fuit, quod non possit resilire. Idem petit in Thesibus de Conjug. §. 53. Consentit Hemmingius de Conjug. p. 194. Si alter fuit conscius infirmitatis alterius ante nuptias, cogantur simul habitare, & alia officia sibi mutuo præstare. Si ergo plane impotentes ferendi, & ad cohabitandum contra voluntatem cogendi sunt, cur non permitti debeat cohabitatio volentibus & facientibus in usu conjugii, quod & quantum possunt? Aut qua de causa hujusmodi Eunuchus, qualis noster est, deterioris conditionis esse debet, quam omnimode inepti ad congrediendum? Ipse Leo Eunuchorum conjugiis infensus, si tota ejus constitutio 98. recte inspiciatur, conjugia ista quidem contrahi prohibet, contracta autem divina nequaquam præcipit, imo toleranda esse haut obscure indigitat. Ita enim sancit: ut si quis sit, & qui sacerdos istiusmodi conjunctionem profanato sacrificio ausus fuerit, Sacerdotali dignitate denudetur. Hic

de

de pœna hujuscemodi contracti matrimonii lego (prout titulus habet: de pœna Eunuchorum si uxores ducant:) de dissolutione nihil invenio. E jure Canonico quanquam in tritis notum est, ut qui se tanquam conjuges habere nequeunt, habeant ut frater & soror. In jure etiam civili habetur; L. si serva. 39. §. 1. Spadoni D. de jure dotium, in qua nuptiæ mulieris cum Spadone castrato videntur rejici, & matrimonii nomine indignæ haberi: Verum si textus recte inspiciatur, duo ibi occurrunt: 1. factum, si Spadoni mulier nupserit. 2. Jus, dotem non habeat. Præsupponitur igitur, ejusmodi casum contingere posse, nec absolute prohibetur, ut mulier Spadoni nubat: Dato autem ejusmodi casu, si nimirum nupserit, non statuitur, quod ipsum Matrimonium etiam quoad vinculum irritum esse & solvi debeat, sed duntaxat effectus Juris Civilis, nempe dos & dotis actio ei denegatur. Teceo testimonia Theologorum hodie docentium, quorum non pauci de hoc nostro casu consulti pro validitate ejus pronunciarunt. Ita scil. Theologi certant, & adhuc sub judice lis est. Num vero dissentientium ac forte nunquam consensurorum Doctorum diversa placita matrimonium irritum infecturumque facient? Durum dictu.

VIII.
A DEFECTU STRINGENTIUM RATIONUM IN CONTRARIUM.

Opponitur e Sacris

1. Locus Deut. XXIII, 1. Non intrabit Eunuchus attritis vel amputatis testiculis, & abscisso veretro, Ecclesiam Domini. Sed parum ad rem facit: Quia intrare in Ecclesiam, hic non notat contrahere conjugium, ut quidam volunt, sed admitti ad honores & regimen politicum. Luth. Tom. 3. Lat. Jen. f. m. 137. b. Intrare in Ecclesiam est, aliquo officio aut Magistratu fungi: Sint in ipsa congregatione Eunuchi, sed non generant. Deinde, si maxime locus iste loqueretur de connubiis, nos tamen ut Lex forensis in republ. & Ecclesia Christiana hodie non obligaret. 2. Item Dictum CHRISTI Matth. XIX, 10. 12. de Eunuchis qui castrati sunt ab hominibus, eos enim ibi a conjugio excludi. Resp. Excludit eos a

conjugio contrahendo propter defectum unius principalis finis: De fine altero, & de matrimonio propter illum jam contracto, an scilicet hoc ferri aut rescindi debeat, nihil addit. Exceptio: Nihil addere potuit, quia non præsumit ejusmodi casum aut datum esse, aut datum iri. Resp. Hoc gratis dicitur. Quia e sententia Vatabli, Fagii & quorundam aliorum hujusmodi exemplum in præcedente dicto Deut. XXIII, 1. fuit præsuppositum, alias Lex de casu non dabili frustra fuit lata, nec Christus eam legem ignorare debuisset.

Aut igitur ista expositio, aut hæc exceptio, aut utraque aberrat. Deinde Resp. Christum agere ibi de castratis ab hominibus, quales illi plerumque esse solent, videlicet plane impotentes ad generandum & concumbendum. Hic noster autem castratus fortassis aliqua in parte seu vase spermatico non omnimodo aut totaliter læsus adhuc concumbere, materiam seminalem emittere, opusque cunjugii plene perficere, ac mulieri congredienti, fatenti utraque parte satisfacere potest; licet fœcundatio absit, & soboles non sequatur. Incertissimum igitur est, an Christus etiam hujuscemodi castratum intellectum & a conjugio contrahendo, nedum jam contracto, & per copulam consummato, exclusum voluerit?

3. Tertio. Oraculum Paulinum 1. Cor. VI, 9. in quo τȣ̃ς μαλάκȣς damnat, & ab hæreditate Regni Cœlestis diserte excludit: Inter istiusmodi autem μαλάκȣς referri nostros quoque conjuges, propter abusum seminis humani, & propter quotidianas pollutiones in συνελεύσει concubinaria sine intentione prolis non absque peccato commissas, & posthac porro continuandas: Non ergo tolerari debere infrugiferam istam libidinem, & impuras commixtiones. Resp. per inficiationem Minoris. Μαλακοὶ enim apud Paulum sunt mastupratores, venerea extra vas exercentes, & semen extra conjugium profundentes, quod in Nuptos nostros maritalem in modum se cognoscentes, ne quicquam ingeritur. Contra probationem repeto instantias supra datas 1. de notorie sterilibus? 2. de congressu maritorum cum uxoribus perspicue gravidis. 3. De concubitu juvenum virorum cum vetulis, concipere porro nescientibus. In his exemplis usum conjugii damnare, eumque pro profanatione

natione seminis, pro pollutionibus, pro impuris ac concubinariis commixtionibus, pro peccatis mortalibus habere, manifeste pugnaret 1. cum dicto Salomonis Prov. V, 18. Lætare cum uxore juventutis tuæ; e quo Gerhard. L. de Conjug. §. 441. recte colligit: Ergo divinæ voluntati non est adversum, nec peccati loco habendum, si conjuges debitam benevolentiam sibi præstent, etiamsi non semper fiat ad liberorum procreationem. Et mox: In Conjugii usu eo quandoque procedere, ut cum uxore Adolescentiæ suæ maritus lætetur, non est statim peccati mortalis loco habendum, 2. cum præcepto Paulino 1. Cor. VII, 5. πάλιν ἐπὶ τὸ αὐτὸ συνέρχεσθαι, puta non modo propter fœtificationem seu conceptionem, (ad quam unus aut alter actus sufficere potest;) verum etiam ut scopus Apostoli & contextus aperte monstrat, proinde remedio ustionis identitatem habeat. Unde Gerhardus iterum concludit: Finis ergo conjugii licitus & honestus etiam est alius, quam liberorum procreationis causa convenire. Legatur idem §. 425. & citato §. 441. per totum, ubi testimonia Patrum & Scholasticorum in hanc rem magno numero annotantur. Inter nostros itaque conjugatos copula carnalis nequaquam mollities, aut in se ac per se pollutio vel peccatum Regno Dei excludens; Sed ob fines supra factos est ἡ κοίτη, hoc est, usus conjugii, isque ἀμίαντος, impollutus, Ebr. XIII, 3. 4. Denique, sit aliquid turpe in hoc conjugio, sit peccatum, libidinose uti velle conjuge; Honestum tamen est, nulli misceri nisi conjugi, & si quid vitii in his nuptiis agnoscitur, id ipsum propter nuptias ignoscitur: Augustinus de Bono Conjug. c. 6. Idem contra Julianum c. 16. Quando conjuges non prolis suscipiendæ, sed carnalis voluptatis supplendæ victi cupiditate concumbunt, hoc non laudatur, sed ignoscitur, in comparatione pejoris, intervenientibus & deprecantibus nuptiis. Nempe velo & tegmine conjugii obumbratur, quicquid hic peccatur; Lutherus a Gerhardo citatus in Genes. p. m. 499. Conjuges qui honeste contrahunt & cohabitant, diversos fines, sed raro prolem spectant. Primus gradus est eorum, qui prolem quærunt, & ideo hujus vitæ genus appetunt, ut fiant parentes. Hi quidem sunt Angeli collatione

tione eorum, quia uti cupiunt conjugio ad generationem; Eorum admodum exiguus est numerus. Secundus gradus eorum est, qui ducunt uxores vitandæ fornicationis gratia: Non aversantur aut oderunt prolem, (& noster Eunuchus generaret, si posset.) Sed principalis eorum finis est, ut caste, & pudice vivant. Hi quanquam boni sunt, non tamen pares primis. Tertii gradus est eorum, qui appetunt uxores tantum voluptatis causa, quibus non est curæ proles, sed ut molliter & suaviter vivant, & pulchram habeant puellam, qua se oblectent. Quartus gradus eorum est, qui ducunt vetulas & dominas (quæ nubunt Eunuchis) propter opes & gloriam: Illis det DEUS calicem passionis, ut Bernhardus loquitur. Et tamen non sunt reprobandi propter reverentiam & gloriam nuptiarum:

Propius ad rem, & quam proxime Ludovicus Dunte in casibus Consc. p. 804. Der Ehestand ist, zu Vermeidung unordentlicher Vermischung und Unzucht eingesetzt, wie der Apostel Paulus sagt: Hurerey zu vermeiden, habe ein jeder sein eigen Weib, welchen finem man bey keinem alten Weibe halten kan. Und ist keine Schande, wenn alte Eheleute, die hinfort keine Kinder mehr haben können, mit der Ehelichen Pflicht einander beywohnen. Also ist eben so wenig Sünde, wenn eine Junge beym Alten (vel Eunucho) wohnet.

4. Objicitur, væ huic, per quem veniunt scandala, Matth. XVIII, 7. Sed (1) non omne rarum, & inusitatum, non omne extraordinarium & Anomalon statim est scandalum. Quis enim hoc connubio factus est deterior? Quibus nocet? In quibus quam licentiam confirmat? Quos aut quas ad imitationem invitat? Quem deterret ab Evangelio? Imo spes est in contrarium: Aut quibus denique præbet occasionem maledicendi Christo vel Ecclesiæ Dei? Forte Papistis? At hi ipsi per Italiam & Hispaniam etiam uxoribus cum Eunuchis libidinis ergo concumbentibus quam dicam scribunt? Vanus ergo:

(2) Si quis e nostris hominibus scandalum accepisset, aut adhuc pateretur, in promptu essent remedia, nimirum ex parte scandalisati, sobria & rectior informatio: Ex parte scandalizantium

autem

autem errati agnitio, ignoſcentiæ petitio, mulctæ a Principe dictandæ ſolutio, Legatum ad pias cauſas, eleemoſynæ pro impetrandis piorum pauperum precibus & devotis ad DEUM votis pro nuptorum temporali & æterna ſalute, & imprimis pia, honeſta & Chriſtiano digna vitæ transactio.

(3) Scandaloſum autem foret, ſi nuptiæ Parentum conſenſu Magiſtratus permiſſu & ratihabitione, Conſiſtorii approbatione, & Eccleſiaſtica Conſecratione celebratæ, copulaque tanto tempore jam conſummatæ, ejusdem Magiſtratus revocatorio edicto jam reſcinderentur: Præſumeretur enim contra ſapientiam & conſtantiam Principe dignam agere, Eſai. XXXII, 8.

(4) Nec ſcandalo caret, & piarum aurium offenſivum eſt, perſcrutari ima adyta hujus connubii, & Secretorum ac tacendorum actuum matrimonialium propalatione diſſolutionem urgere, conſcientiæque obtentu confundere, conſcientias Spiritus Sanctus ſolet agere & ornare copulam maritalem, non producit in propatulum, ait Luth. in Gen. f. m. 33. b. Pie & prudenter Gerhardus in L. de Conjug. §. 441. Cavendum, ne hæ diſputationes degenerent in laqueos conſcientiarum; Cum enim conjugium poſt lapſum non ſolum inſtitutum ſit in officium, ſed etiam in remedium contra libidinis morbum, ideo ex illis, de quibus non extat mandatum, vel prohibitio, quæque non repugnant pudori & honeſtati naturali, non ſunt fabricandi laquei conſcientiarum: Quod e Chemnitio hauſit P. 2. LL. f. m. 91. a. Diſputationes apud Scholaſticos, quando conſuetudo cunjugalis ſit meritoria, quando ſit peccatum veniale, quando mortale, ſcilicet, quando fit vel cauſa procreandorum liberorum, vel vitandæ fornicationis in ardore libidinis, vel quando quæritur delectatio, exceditur moderatio &c. Hæ diſputationes veræ ſunt laquei conſcientiarum: Nolim hæc craſſius diſputari. Doctores vero meminerint modeſtiæ Paulinæ, ne conſcientiis laqueum injiciant; In illis, de quibus non extat mandatum Dei; inde diſputando non ſunt fabricandi laquei conſcientiarum: Atqui de conjugio mulieris cum Eunucho non totaliter impotente, haut extat prohibitio Dei; Ergo.

(5) Tan-

(5) Tandem pro necessaria dissolutione hujus Matrimonii, argumentum arcessunt ab exemplis Israëlitarum ad jussum Esræ cap. 9. & 10. Et Nehemiæ cap. 13. uxores alienigenas contra legem ductas dimittentium: Sed nihil hoc ad nostram Andromachen: Quia 1. Lex illa forensis Exod. XXXIV, 16. Deut. VII, 2. & exempla ad V. T. pertinuerunt, ad N. non item. 2. Non etiam omnes Judæos ubique & semper obligarunt. 3. Nec id ex necessitate, sed ex spontanea Libertate fecerunt, uti pluribus docet Balduinus in 1. Cor. VII. Part. 1. quæst. 11. p. 318. 319. Cujus verbis in causa simili concludo: Multa optimo jure dissuadentur, quæ tamen facta cum sint, irrita fieri non possunt: Si qui ergo ipso facto jam convenerint per legitimam conjugii copulam, etsi graviter peccarunt, quod Legum autoritatem & commonefactiones omnes susque deque habuerunt, seseque ipsos præsentissimo periculo objecerunt, interim tamen matrimonium ejusmodi (si nulla alia res accesserit) discindendum non est: Quibus ultimo subnecto sententiam Beustii de Matrimonio P. 2. p. 211. & 212. Nemo negat, quod initio talia simili conjugia pro nullis & irritis declarari debeant; Et alia quæstio est, quando ex postfacto, tunc cum matrimonium jam per copulam est consummatum, quid tunc pronunciandum sit, ut pavidis conscientiis consuli possit, quod sane melius fieri non potest quam si matrimonium non dissolvatur.

XI.

EXAMEN

Harum rationum, quæ pro Conjugio Spadonis adducuntur.

I.

RATIO DESUMITUR A CAUSA CONJUGII EFFICIENTE PROXIMA ET REMOTA.

Causa proxima conjugii est quidem Consensus, sed justus & legitimus. Non enim sequitur: Quæcunque nuptiæ sunt factæ libero

libero & probe deliberato consensu, tum contrahentium, tum eorum, in quorum potestate sunt, illæ validæ sunt & legitimæ: Invalidæ enim nuptiæ etiam libero & probe deliberato consensu nonnunquam possunt contrahi: Ipse Autor Assertionis hujus infra Arg. VI. §. Non obstat. scribit, ejusmodi conjugiorum (in sacris literis expressissime prohibitorum) quædam apud allegatos scriptores deliberate a scientibus fuisse inita: Non etiam sequitur: In quod conjugium tam contrahentes, quam Parentes, supremus Loci Magistratus, & Consistorium quoddam consentiunt, illud est validum & verum conjugium: Major enim limitanda est in hunc modum: In quod conjugium legitime & juste vel justis de causis consentiunt, tam contrahentes quam Parentes &c. Et sic negatur Minor. Consensus enim hujus mulieris contrahentis non fuit justus & legitimus: Ubi enim leges, quæ mulieribus potestatem dant in tale matrimonium consentiendi? Fuit potius 1. Consensus cœcus, fascinarunt illam opes & gloria nostri Eunuchi, ut ipse Assertionis Autor infra Arg. VIII. §. 3. Denique, non diffiteri potest. Certe si noster fuisset homo pauper & abjectus, nullo modo consensisset in tam fœdam illicitamque conjunctionem 2. temerarius, qualis est virginis ingressuræ in Monasterium, nescientis, quid portent humeri, & quid ferre, recusent: Mulier Eunucho copulata plus in consensu matrimoniali pollicita est, quam semper tenere potest, docet B. Dannhauer. Tom. 1. Theol. Consc. p. 813. Consenserunt Parentes, sed non justis de causis: Ubi habent verbum DEI, quod ipsis permittit filias suas Eunuchis in matrimonium dare? Aliter sonat mandatum DEI Jer. XXIX, 6. Fecerunt id inducti amore opum & gloriæ, quas noster possidet, ut & vana spe cum suis assurgendi: Consensit Magistratus, sed ductus nimio & inordinato favore erga Eunuchum; Alius vix hoc impetrare potuisset: Solus etiam Princeps id fecit, Consiliariis suis, ad quos spectabat, neglectis. Consistorii Lipsiensis approbatio nullo nititur fundamento, caretque justis causis: Videamus ejus verba: Weil die Principal-Interessenten beyderseits um diesen Schaden Wissenschafft haben, und, dessen ungeachtet, einander zu heyrathen, eines beständigen

Sinnes seyn und bleiben, die Mutter der Braut auch darein verwilliget, und die Verlöbniß darauf fortgangen, die andern Freunde darein nichts zu reden, und der heilige Ehestand, zwar von GOtt zur Ehelichen und rechtmäßigen Fortpflantzung des menschlichen Geschlechts eingesetzt, zugleich aber dieses nirgends verbothen, daß diejenigen Manns-Personen, so nicht Kinder zeugen können, deswegen auch nicht freyen, und ein Weib zur Ehe nehmen, und damit, wenn es zumahl ohne Betrug geschicht, und das Weib dessen zuvor verständiget wird, in seiner Nahrung, Pflege und Wartung, keinen Gehülffen suchen solte, zu geschweigen, daß bey dieser Manns-Person nicht eine solche Impotentz und Unmüglichkeit zu finden, qua non generationis actum, sondern generationis effectum allein verhindert, so kan ꝛc. Si hæ rationes sufficiunt, jam leprosorum cum sanis mulieribus conjugia erunt licita, quod ipsum Consistorium Lipsiense minime concedet & approbabit. Eodem enim modo pro matrimonio Leprosorum pronunciamus: Weil die Principal-Interessenten beyderseits um diesen Schaden des Aussatzes Wissenschafft haben, und, dessen ungeachtet, einander zu heyrathen, eines beständigen Sinnes seyn und bleiben, die Mutter der Braut auch darein bewilliget, und die Verlöbniß darauf fortgangen, die andern Freunde darein nicht zu reden, und der heilige Ehestand zwar (so wohl) von GOtt zu Ehelicher und rechtmäßiger Fortpflantzung des menschlichen Geschlechts eingesetzet, zugleich aber (als) auch dem Manne das Weib zu seiner Gehülffen, (welcher der Aussätzige mehr nöthig hat in seinem elenden Zustande, als ein Eunuchus ein Weib) zugesellet, und aber dieses nirgends (ausdrücklich) verbothen worden, daß diejenigen Mannes-Personen, die aussätzig sind und Kinder zeugen können, deswegen auch nicht freyen, noch ein Weib zur Ehe nehmen, und damit, wenn es zumahl ohne Betrug geschicht, und das Weib zuvor dessen verständiget wird, in seiner Nahrung, Pflege und Wartung, keinen Gehülffen suchen solte, zu geschweigen, daß dieser bey Mannes-Personen (diesen Aussätzigen) gar keine Impotentz und Unvermöglichkeit zu befinden, die weder generationis actum noch effectum verhinderten; So kan ꝛc.

Si ergo bonus quandoque dormitat Homerus:
Ex his ſequitur (1) vocem Parentum, Magiſtratus & Conſiſtorii hac quidem in cauſa pro voce Dei non eſſe habendam. (2) Non Deum, ſed Diabolum veri conjugii hoſtem ἄσπονδον, omnisque ſpurcitiei & pollutionum Autorem conjunxiſſe hunc Eunuchum & hanc mulierem, eum & perſonæ contrahentes, & Parentes cum Magiſtratu, & cauſarum Matrimonialium periti non attenderint & obſervarint id, quod ſui muneris fuiſſet. Quos ergo Deus non conjunxit, neque homo conjungat, nec factam conjunctionem approbet & defendat. Quæ ad verba: Creſcite & multiplicamini: reponuntur, ſunt admodum languida: In margine additur: Negatur, quia Deus ante conjunxit, Eccleſia id teſtatur: Sed idem eſt, ac ſi quis concludere vellet: Quia Deus pœnitenti jam ante peccata remiſit: E. Eccleſia vel Eccleſiæ Miniſter ei non remittit ſed ſolum teſtatur, & remiſſionem annunciat. 2. Approbare videtur Autor omiſſionem verborum: Creſcite, in conſecratione horum nuptorum: Sed ſi hæc ejus mens eſt, errat. Privato enim auſu id factum eſt; Privati vero non eſt pro lubitu variare Agenda Eccleſiarum noſtrarum.

Infra argum. V. ſub finem ſcribit Autor: Inter conjugia juvenum cum vetulis marcidis, & inter conjugium noſtræ juvenculæ cum ſolo Eunucho, quoad uſum conjugalem, nulla profecto eſt differentia: Si hoc verum; Ergo verba: Creſcite, non debuiſſent in hac conſecratione omitti, nec profanatio eorum metuenda fuiſſet, cum in conſecratione juvenum cum vetulis verba hæc ſine nullo periculo adhibeantur: De paribus enim par eſt ferendum judicium.

II.

RATIO DESUMITUR A MATERIA CONJUGII.

Hic 1. falſo ſupponitur, Eunuchum eſſentialem marem, qualem vult eſſe in conjugio, quod non admittitur. Probet ergo Autor, virum evitatum vel maſculum emaſculatum eſſe materiam conjugii: 2. Non ſequitur; Quæcunque nuptiæ ab ejusmodi perſonis h. e. mare & fœmina, quarum utraque ad cohabitandum & carnali-

ter consuescendum, habilis & idonea est, sunt contractæ, illæ tolerandæ sunt: Sic ergo Fratris & Sororis, omnesque incestuosæ nuptiæ essent tolerandæ, non rescindendæ: Major igitur limitanda est. 3. Minor etiam fallit & probari debet, quod ad carnaliter consuescendum Eunuchus sit habilis & idoneus. Quicunque enim non potest cum muliere fieri una caro, ille etiam non est habilis ad carnaliter consuescendum; De Minore mox pluribus in Examine tertii Argumenti agetur; Videatur interim B. Hulsem. Breviar. extens. th. 9. p. 425. Falsum etiam hoc est: Illud quod in congressu emittit Eunuchus, proprie verum & perfectum semen esse. Nec id probat Autor, sed tantum dicit: Testibus assignandam esse vim σπερματοποιητικὴν, probavit solide, & contrarium sentientibus egregie satisfecit Sperlingius Tractat. de Form. Hom. c. 2. p. 34. q. 4. Dum distinguitur inter Generationis actum & effectum, nihil dicitur: Sicut enim non datur Creationis actus sine creationis effectu, donationis actus sine dono, scriptionis actus sine scriptionis effectu; Ita etiam non datur generationis actus sine generationis effectu. Cum igitur in Eunucho desit generationis effectus. E. & illi denegandus erit generationis actus. Verba B. Gerh. ex L. de Conjug. §. 660. pag. 1105. allegata contra Autorem Assertionis sunt: Argumentor:

Ubicunque fit congressus conjugalis, ibi fiunt congredientes una caro.

Sed Eunuchus congrediens cum fœmina non fit cum eadem una caro, ut mox patebit.

Ergo non fit congressus conjugalis.

Porro! In quocunque conjugio non fit congressus conjugalis, ibi est vera impotentia, dicente Gerhardo & approbante Assertionis Autore.

In Conjugio Eunuchi abusive sic dicto, non fit congressus conjugalis.

E. est vera ibi impotentia.

III. RA-

III.

RATIO DESUMTA A FORMA CONJUGII.

Conceditur, formam conjugii esse indissolubilem vitæ consuetudinem inter personas legitime conjunctas: Sed negatur, Eunuchum & mulierem esse personas legitime conjunctas: Nec hoc probat Autor, sed saltem adducit JCtorum descriptiones conjugii, quas nemo negat, licet sint insufficientes. Ut nihil dicamus, alias etiam & pleniores definitiones haberi apud JCtos. Fr. Hottomannus Tr. de Rit. nupt. & jure matrimon. c. 1. p. 388. ita definit. matrimonium, quod sit justa viri & mulieris conventio de individua vitæ Societate, liberorum quærendorum causa instituta. Exponit hanc datam definitionem, & sub fine subjungit: Dixi, Liberorum quærendorum causa, quoniam id demum jure nostro legitimum matrimonium est, quod ea causa est institutum. Ulp. tit. reg. 4. si uxorem duxerit testatione interposita, quod liberorum quærendorum causa uxorem duxerit. Quapropter inter eos, qui vel ætatis vitio liberos generare non possunt, contrahi legitimum matrimonium non potest. Hæc Fr. Hottomannus. Legitimum alias est, quod legibus est conveniens. Producantur ergo Leges vel ex Scriptura vel ex jure Civili, vel Canonica, cum quibus conveniat conjugium (ut hoc verbo hic abuti liceat, quod semel monuisse sufficiat:) Eunuchi cum muliere; aut concedatur, esse illegitimam conjunctionem. Bene & plane insuper docent Theologi, formam conjugii esse legitimam conjunctionem unius maris & unius fœminæ in unam carnem: Quid formaliter in hac quidem materia sit esse unam carnem, vel in una carne esse (utraque enim phrasis in scriptura occurrit) inter alia patescit ex 1. Cor. VI, 16. ubi Paulus etiam de scortantibus dicit, eos esse in unam carnem. Ergo accurate loquendo ad τὸ unam carnem esse requiritur non tantum conjunctio familiarum, propinquitatum, patrimonium, liberorum &c. Hæc enim omnia abesse possunt a scortantibus, & tamen de iis dicitur, eos esse in unam carnem: Fiunt ergo proprie mas & fœmina in congressu una caro, quando utriusque verum semen in utero miscetur, & ex eo una massa, unus sanguis & unum corpus, quasi una

 si una

si una caro sit, ex qua postmodum si semen utrinque fuerit, & nullum aliud impedimentum intervenerit, homo nasci potest. Cum ergo Eunuchus, quia scilicet testibus caret, organo quippe seminifico primario destitutus, non possit cum muliere, quacum congreditur, una caro fieri, hinc sequitur, conjugium Eunuchi, cum vera forma careat, non esse verum, ratum ac firmum conjugium, sed potius commixtionem detestandam, a qua etiam natura ipsa abhorret, sive ut Leo Imperator Constit. 98. loquitur, esse contra legem naturæ conjunctionem.

Pergit Autor assertionis, & nectit argumentum a remotione omnium specierum illegitimæ Conjunctionis: Sed Major & minor fallit. Major petit principium. De eo enim controvertitur; An nuptiæ spadonis sint species illegitimæ conjunctionis, nec ne? Patronus nefandæ bestialiatis ita etiam posset argumentari: Bestialitas non est stuprum nec fornicatio, nec scortatio, nec meretricius congressus, nec incestus, nec concubinatus; &c. E. verum est conjugium. Nec minor vera est: jus civile, ut infra Autor Assertionis arg. 8. §. ipse Leo, fatetur, Conjunctionem hanc pro stupro habet: Ex Hebr. 13,4. patet omne, quod sub rationem conjugii non cadit, esse πορνείαν & μοιχείαν. Cum ergo conjunctio Eunuchi & mulieris, uti ex dictis innotuit, & porro e dicendis innotescet, non sit conjugium, nec etiam dicenda sit μοιχεία, sequitur, eam esse Phrasi scripturæ πορνείαν, & Eunuchum hunc cum sua muliere, phrasi scripturæ esse πόρνες, quos DEUS, nisi seriam agent pœnitentiam, judicabit. Ad exceptionem denique frigide respondetur: Tacet 1. & non definit. An hæ naturæ nuptiæ sint inutiles, nec ne? 2. ponit has ita dictas nuptias in jure Canonico & Civili esse prohibitas. E. ponit etiam secundum hæc Jura hanc Conjunctionem esse illegitimam. Quæ vero 3. reponit de non necessaria rescissione & dispensatione, frivola sunt. Nam 1. non in solo jure Civili & Canonico tales nuptiæ sunt prohibitæ, sed etiam in Sacris literis. Autor enim ipse infra arg. VIII. concedit, Christum Matth. XIX. a conjugio contrahendo Eunuchos exclusisse. 2. Leges quidem humanæ possunt a Magistratu & Ecclesia dispensari, sed si adsunt causæ gra-

ves

ves & prægnantes, quæ hic non dantur. 3. Cum hæc Conjunctio Eunuchi non sit conjugium, sed πορνεία & ἀκαθαρσία, ut jam dictum, infra pluribus dicetur, nullius tolerantiæ, nullius dispensationis locus hic esse potest.

IV.

RATIO PETITA EST A FINE CONJUGII.

In genere hic monendum est, non sequi: Cuicunque conjugio unus & alter finis, ad quem alias a Deo ordinatum est, competit, illud verum est conjugium & tolerandum. Ex conjugiis incestuosis patet contrarium, in quibus etiam omnes fines conjugii locum habere queunt: In specie vero Autor assertionis finem conjugii dividit in Principalem & accidentalem, quod admittitur. Pergit deinde & dicit, finem principalissimum esse mutuum Adjutorium, quatenus scilicet illud contra-distinctum sit alteri fini, qui sobolis procreatio dicitur. Sed more suo nullo idoneo argumento id probat, nisi autoritate & verbis Duntens. Respondemus 1. ex verbis Genes. II,18. & seqq. liquido constare, Evam Adamo primario & potissimum a Deo datam fuisse in adjutorium obsobolis procreationem, quæ sine tali adjutorio non invenisset locum. Sic ergo potissima pars mutui adjutorii est prolis procreatio. Provoco ad contextum. Videatur etiam Gerhardus L. de Conjug. §. 419. p. 619. Melius & distinctius de hoc mutuo adjutorio, in quo consistat, egit Gerhardus & Augustinus, quam Ludovicus Dunte: Sic enim ait Gerhard. L. de Conjug. §. 233. p. 353. seqq. Finis conjugii est mutuum adjutorium, sed non absolute & simpliciter, sed cum respectu ad usum conjugalem in generatione & educatione liberorum, in administratione rei familiaris; Sicut Augustinus L. 9. de Genes. ad lit. c. 3. recte monet, si quæritur, inquit, ad quam rem fieri oportuerit hoc adjutorium, nihil aliud probabiliter occurrit, quam propter filios procreandos, sicut adjutorium semini terra est, ut virgultum ex utroque nascatur. Hoc enim & in prima rerum creatione dictum erat: Masculum & fœminam fecit eos, dicens: Crescite & multiplicamini; Aut si ad hoc adjutorium gignendi filios non est facta mulier viro, ad quod ergo Adjutorium

facta

facta est? Si ut simul operaretur terram, nondum erat labor, ut adjumento vir indigeret; & si opus esset, melius adjutorium masculus esset: Hoc & de solatio dici potest, si fortasse solitudinis tædebat: Quanto enim congruentius ad vivendum & colloquendum duo amici pariter, quam vir & mulier habitarent. Hactenus August. consentit B. Luth. in Com. in Gen. c. 2. f. 34. Adæ itaque adjutorium mulier: Solus enim non potuit generare: In margine additur: Quod mulier adjutorium Adæ. Conferantur hæ cum verbis Ludovici Duntens, & quid veri falsive insit illis, facile deprehendet Lector. Quæ vero Autor in verbis Duntianis interpunxit quasi singulariter notanda, sunt falsissima: Es ist offenbahr, daß nicht alle Menschen fruchtbar seyn, und die Erde füllen, das ist, Kinder zeugen, daraus denn folget, daß der Mensch nicht principalissime darum von GOtt in den Ehestand gesetzt, daß er auch Menschen zeugen solte. Sed hoc non sequitur: Manifestum est, non omnes, qui baptizantur, ac sacra Cœna utuntur, remissionem peccatorum suorum consequi, & tamen Baptismus ac sacra Cœna a DEO principalissime sunt ideo instituta, ut homines his mediis utentes, remissionis delictorum suorum participes fierent. 2. Ponamus tamen (non concedamus) mutuum adjutorium esse finem conjugii ab altero, qui est sobolis procreatio, distinctum & principalissimum, demus etiam intendi & obtineri etiam a nostro Eunucho cum sua muliere mutuum illud adjutorium, nihil certe inde obtinebit. Nulla enim est consequentia: In quo conjugio mutuum adjutorium locum invenit, illud est legitimum & licitum conjugium, tolerandum & non rescindendum: Sic enim leprosorum cum sanis mulieribus licita & legitima, & incestuosorum essent toleranda & non rescindenda conjugia: Ut nihil dicam de Minore, quam negat Beat. Dannhauerus Tom. 1. Theol. Consc. p. 813. Accedimus ad finem conjugii accidentalem, qui est libidinis remedium, & scortationis evitatio, ut ex 1. Cor. VII. constat: Hunc finem has nuptias assequi, dicit Autor assertionis, sed non probat. Audiamus, quid proferat: In utroque sexu, ait, in masculo & fœmella est caro; igitur etiam in eis semen, & ardor incitans ad procreationem: In illis, qui

qui dono continentiæ præditi sunt, & caro & semen est, & tamen nullus in eis ardor est incitans ad procreationem. Pergit & 1. Lutheri, 2. Apostoli Pauli dictum adducit: Si se non continent, γαμησάτωσαν: Melius est γαμῆσαι quam uri. Ut videamus nervum disputationis Autoris, includemus illum in Syllogismum: Cuicunque non est datum extra conjugium caste vivere, ille uxorem ducat: At Eunucho nostro non fuit datum &c. sed (1) Major fallit: Quibusdam leprosis non est datum extra conjugium caste vivere. E. & hi uxores ducant: Hos vero cum ab omni consortio humano excluserit Deus, Levit. XIII, 4. quidni etiam a conjugio, quamdiu scil. talis manet. Conferatur Mentzerus Tract. de Conjug. p. 108. seqq. Gerhard. L. de Conjugio §. 236. pag. 369. Dannhauer. d. L. 767. 775. (2) Falsa etiam est minor. Quos enim Christus ipse a conjugio contrahendo exclusit, illi utique possunt extra conjugium caste vivere: Alias injuriam illis intulisset Salvator, si hoc præstare non possent: prius concedit Autor infra argum. VIII. §. 2. E. concedat etiam posterius. Bene noster Chemnitius part. II. LL. cap. de Castitate, f. m. 188. edit. noviss. Qui sint capaces hujus verbi, id est idonei ad cælibatum, a Christo Matth. XIX, 12. in tria genera distribuuntur: 1. qui corpore inepti sunt ad conjugium, vel natura, vel accedente aliquo vitio. 2. Qui per violentiam ab hominibus castrati sunt. 3. Qui apti sunt ad conjugium, ut possint esse Mariti, sed castrarunt se propter regnum cœlorum. Hæc Beat. Chemnitius. Verba igitur Pauli & Lutheri sunt intelligenda secundum substratam materiam: Unusquisque aptus ad conjugium, & se continere nesciens, habeat uxorem: Omnes γαμησάτωσαν. Cum contra Eunuchus ineptus sit ad conjugium, ideoque ab illo per Christum exclusus; Cum & Leprosus censeatur ineptus ad matrimonium ob periculum, ne contagium istud latius propagetur, ferat crucem suam, non inferat aliis; Ideo ad illos non attinent citata dicta: Quæ dicit in §. Nec est, quod fœminam hic plus peccare dicas, est mera petitio principii: probet prius Autor esse inter Eunuchum & mulierem verum conjugium, & hanc & illum mariti & uxoris nomine dignos, antequam de officio

& debito mulieris cum Eunucho copulatæ disputare incipiat. Descendit nunc ad objectiones, ad primam, talem congressum non extinguere ardorem libidinis, sed potius accendere, quærit; Unde hoc probabit? Sed quærentem non immerito quærimus, unde probet contrarium? Allegat hic (1) mulierem, (2) testem unicum, (3) testem in propria causa: Huic uni Mariæ utpote veraci credendum esse ait. Sed multa dicuntur, quæ non sunt. Et unde nostra Domina Maria novit, ustiones, quas quidem nondum sentit, nunquam subsecuturas esse? Nondum omnium dierum sol occidit. Audiamus tamen & hic aliam Mariam vel Mulierem: Refert enim Camerarius in horis subcisivis historiam non illepidam ex Alciato, & Luitbrando Diacono: Theobaldus, inquit, Umbrorum Dux adversus Græcos, qui Beneventum tenebant, bellum gerebat; Is quoscunque ex hostium exercitu captivos facere poterat, amputatis virilibus dimittebat, donec quædam mulier ante eum gemebunda, hominumque Deumque fidem implorans constitit; Quid, inquiens, Theobaldo, fœminæ egimus, ut bellum nobis indiceres: Haudquaquam nos Amazones sumus, sed Minervæ opibus deditæ, armorum usum nullum tenemus. Quid ergo virorum nostrorum testes amputas, nosque nostris voluptatibus privas? Sunt oculi, sunt nares, sunt manes; quid ad ea, quæ nostro usui natura concessit, belli jura producis? Huic sane uxori, utpote virum perfectum & non castratum antea expertæ, plus credendum, quam nostræ Mariæ inexpertæ, & nescienti, quid distent æra lupinis? Contrarium sentientes nuncupat Autor Physicantium turbam fallacem. Sed non solum Physici id asserunt, quibus tamen merito magis credendum quam uni Mulierculæ; Sed & Leo Imperator, & interpretes illius Constitutionis ut & Gerhardus, Dannhauerus & alii: Hos omnes inter Physicantium turbam fallacem referre, illisque mulierculam unam præferre, nimis durum & incivile est:

Ad alteram Objectionem nihil respondet: Primo repetit verba Paulina supra citata & exposita. Deinde petit Principium, scribens: Qui Conjugati remedio ad restinguendum carnis æstus, & ad effugiendum peccatum vagæ & promiscuæ libidinis, atque impuræ

puræ

puræ pollutionis, per Paulum commendato utuntur, illis abusus & profanatio conjugii imputari nequit. Major quidem conceditur: Sed Eunuchum nostrum cum sua muliere conjugatos esse, id falso supponitur.

Ad tertiam & Ultimam objectionem pariter nihil solidi affert: Ad Physico-Medica remedia contra ustiones excipit, Gerhardum ibi loqui in specie de furiosis; Quid tum? Medicamentis licitis contra nimios libidinis æstus, uti, est generale Consilium, quod non tantum in specie furiosos concernit, sed quod etiam vidui vel mariti diuturna absentia vel morbo uxorum tuto adhibere possunt: Nulla ergo consequentia; Loquitur Gerhardus in specie de furiosis: E. aliis hoc consilium non potest applicari. Et cur Autor ipse post paucas lineas adducit Gerhardum loquentem in specie de Ministris Ecclesiæ? Quæ de remedio θεοπνεύστως ab Apostolo præscripto subjungit, ad ea supra est responsum. Ad Theologica remedia. Respondit: 1. preces nostri Eunuchi. Sed peccatores Deus non exaudit, sed si quis Dei cultor est, & voluntatem ipsius facit, hunc audit, Joh. IX, 31. Jam vero noster Eunuchus neque est θεοσεβὴς (est enim potius μάρω καὶ ἀγωσεβὴς) neque fecit in eo voluntatem DEI, dum contraxit matrimonium, cum Christus ipse talem hominem a conjugio excluserit. 2. Respicit Autor ad verba Apostoli supra exposita, quæ, uti dictum & probatum est, Eunuchum non concernunt. Frustra ergo tam sæpius iterantur. 3. Non debuisset hoc remedio uti cum ipse Christus ab hoc remedio, scilicet a conjugio ipsum excluserit: Secundo adducit verba Gerhardi, quibus subjungit Dictum Lutheri. Sed utrobique petit principium. In prioribus loquitur Gerhardus de aptis & idoneis ad conjugium: In posteriori vero loquitur Lutherus de maritis. Sed nondum probatum est. Eunuchos vel ad conjugium aptos, vel maritos, & hoc nomine dignos esse.

V.

RATIO DESUMTA EST A COMPARATIS SEU PARIBUS.

Hic primum Autor in subsidium vocat notorie & perpetuo

steriles & dicit, horum conjugia non dissolvi. Ergo nec conjugium nostri Eunuchi cum sua juvencula, rescindendum esse. Sed magna est differentia inter conjuges steriles, & Eunuchum cum sua juvencula, & ex Leonis constitutione discere potuisset Autor: Sterilium conjugium 1. est verum conjugium, quippe materia & forma sua constans. Eunuchi autem non item, uti ex dictis patet. 2. Steriles possunt spem concipere de sua fœcunditate, quæ hic plane abest. 3. Exempla habemus, quod steriles tandem liberos procrearunt. Sed de Eunuchis idem non potest dici. Ipse Autor de Eunucho nostro supra Arg. 2. diffiteri non potuit, eum ad generationis effectum impotentem factum esse. 4. Steriles possunt a Deo petere fœcunditatem, habent enim divinum promissum Ps. CXIII. sed hoc Eunuchus non potest: Ubi enim promissio pro Eunuchis? Ps. LVI, 3. 5. In sterilibus Pharmaca nonnunquam sterilitatem auferre possunt, in Eunucho nunquam. 6. Christus conjugio exclusit Eunuchos, non item steriles. In citatione verborum Gerhardi commisit Autor fallaciam compositionis & divisionis. Non enim tantum hanc rationem adducit Gerhardus pro non rescindendo sterilium conjugio, sed adhuc sex alias, quæ ad Eunuchorum conjugium non possunt applicari. Secundo affert conjugia juvenum vetulis effœtis, & dicit: Inter conjugia juvenum cum talibus vetulis, & inter conjugium nostræ juvenculæ cum suo Eunucho, quoad usum conjugalem nullam profecto esse differentiam. Sed si τὸ profecto, omisisset, quod nihil probat, & loco illius probationem addidisset, melius profecto fecisset: Differentia magna est: 1. Nullibi exclusit Christus vetulas effœtas a conjugio, quod tamen de Eunuchis verum est. 2. Juvenes & vetulæ possunt fieri una caro, quod Eunuchus cum sua juvencula non potest. 3. Vetulæ sunt profecto fœminæ; Eunuchus autem est vir eviratus & masculus emasculatus. 4. Vetulæ possunt fœcundæ fieri: Eunuchi autem non possunt. Qualis ergo est differentia inter posse & non posse, talis etiam est inter juvenum & vetularum ex una & inter Eunuchi & juvenculæ conjugium, ex altera parte differentia. Exempla vetularum fœcundarum legantur apud D. Dieter. in c. 3. Sapient. fol. 340.

VI. RA-

VI.

RATIO DESUMITUR A MAJORI AD MINUS.

Tolerari ait conjugia in linea collaterali in gradibus lege divina expresſiſſime prohibitis contracta, & per copulam conſummata. Ergo multo magis tolerandum eſſe conjugium juvenculæ cum Eunucho, in ſacris nullibi tam expreſſe prohibitum. Sed hoc eſt lutum luto purgare. Probet una vel altera ratione, non quod tolerentur, ſed quod tolerari ſalva conſcientia poſſint talia conjugia in lege divina expreſſiſſime prohibita: Hic iterum hæret, & nihil, quam autoritates adducere poteſt; ſed in rebus tam arduis non attendendum eſt, quis dicat, ſed quid & quibus fundamentis dicatur. Alii ſane Theologi, Balduin. Caſ. Conſc. p. 12. 16. Gerhard. T. de Conjug. §. 346. p. 509. §. 649. p. 184. Hulſemannus Brev. Extenſ. θ. 9. p. 426. Brochmannus T. 2. LL. de Conjug. c. 4. q. 51. pag. 6014. Dannhauerus T. 1. Theol. Conſc. p. 782. ſeq. 790. & Noviſſime D. Kromayerus in Theol. p. 1155. contrarium aſſerunt. Ad hanc exceptionem reponit tria: 1. Ergo non eſſe caſum ſimpliciter damnatum, alias facile omnes conſentirent: Sed hoc non ſequitur, ut quivis videt: Nec diſſenſus nec conſenſus Theologorum facit aliquem caſum damnatum, niſi in ſe ſit damnatus. 2. Elevat autoritatem contradicentium, eſſe fere ſingulos & privatos. Pro tolerantia autem reſpondiſſe integra collegia & Dicaſteria. Sed nihil eſt. Solus & unicus Paphnutius rectiora docere poteſt, quam totum aliquod Concilium. Fortaſſis etiam alia Collegia & Dicaſteria ſunt quæ illis opponi poſſunt. 3. Scribit, nullibi Moſen diſſolutionem talium conjugiorum edixiſſe. Sed non probat. Ubi Moſes interdixit talia conjugia, ibi etiam edixit eorum diſſolutionem. Argumentor invicte: Nullum peccatum eſt continuandum:

Conjugium { contra legem divinam initum / in lege divina prohibitum } eſt peccatum,

quia eſt ἀνομία, 1. Joh. III, 4. E. non continuandum. Quod conjugium non eſt continuandum, illud eſt diſſolvendum. Conjugium a Deo expreſſe prohibitum, non eſt continuandum. Ergo eſt

diſſolvendum. Edixit ergo Moſes talium conjugiorum diſſolutionem, licet non expreſſe & quoad literam, tamen κατὰ διάνοιαν & per conſequentiam.

VII.
RATIO A TESTIMONIO ET SUFFRAGIO PROBATORUM SCRIPTORUM.

Non vulgo docetur conjugia mulierum cum Eunuchis, frigidis & aliis impotentibus ne nomine quidem matrimonii digna eſſe ideoque non reſcindenda, ſed ſimpliciter pro nullis haberi ac declarari debere. Sed id a præſtantiſſimis Theologis pariter ac Juris Conſultis: Nec ſine ratione: Privatio enim præſupponit habitum: nec dici poteſt ſeparari & ſolvi, quod nunquam fuit conjugium. Gerhardi verba mox adducemus. In Conſiliis Dedekenni volum. 3. f. 500. Brentii fol. 501. Beuſtii, fol. 506. Conſiſtorii Miſnenſis autoritas adducitur, Confer. Melancht. in Locis, Chemnitium part. 3. LL. f. m. 194. Mentzerum Tr. de Conjug. p. 221. Dannhauer. Hodoſoph. p. 93. ſeqq. Carpzov. d. libro 2. definit. Conſiſtor. defin. 200. fol. 196. Jam videamus ſuffragia præclarorum ſcriptorum ab Autore noſtro producta. Et quidem de contrahendo allegat unicum (plures enim ſcriptores non habet) Conſiſtorium Würtenbergenſe, quod permiſerit tale conjugium. Sed 1. non exprimitur, qualis fæmina fuerit, an juvencula, ſicut noſtra, an vetula, an mediæ ætatis, cui impotenti nubere ſit permiſſa. 2. Neque hoc exprimitur, qualis impotens fuerit, an potuerit congredi, an ſecus? Donec hoc probetur, incertum eſt & manet, an huic noſtro caſui ſimilis ſit ſive diverſus. 3. Potiſſimum reſpiciendum eſt ad cauſas, ad quas tale conjugium ſit permiſſum: An huic caſui applicari poſſint. Subjungit, Gerhardum hic languide diſſentire. Sed unde hoc probat? Quia utitur voce, præſtat. Mirabilis conſequentia. Quos ego? Sed motos præſtat componere fluctus, ait ille apud Virgilium. Non tamen ille concludi poteſt, languide egiſſe illum, cujus nomine hæc verba producuntur. Aperte diſſentit Gerhardus, dum haſce nuptias cum impotentibus initas, innuptas nuptas vocat; Si quis de corpore aliquo affirmaret eſſe incorpo-

corporeum, eo ipso negaret veritatem hujus corporis. Quid aliud Gerhardus senserit de conjugio impotentum, ex sequentibus patet: Inter inhabiles & impotentes non est, nec potest esse conjugium. Proinde quando impotentia, quæ ab initio adfuit, conjuges separantur, proprie & accurate loquendo non est divortium, sed duntaxat declaratio, conjugium inter eos nullum esse vel fuisse: Loc. de Conjug. §. 658. p. 1103. De contracto adducit Harbartum, cui subjungit Hemmingium, sed facilis est responsio. 1. Hoc quidem uterque dicit, impotentes posse & debere simul manere & habitare, sed an inter illos sit verum conjugium, & illæ ipsæ personæ sint & dicendæ sint conjuges, neuter dicit. 2. Impotentes & Eunuchus D. Harbarto differunt: De illo dicit, non esse divortium faciendum, si uterque consentiat in mutuum convictum; de Eunucho autem plane contrarium asserit in illo ipso Tractatu quem Wittebergæ 1589. edidit, p. 30. ut & in disputat. quam Lipsiæ 1597. habuit, θ. 31. p. 886. expresse rejicit spadonum conjugia his verbis: Quædam conjugia sunt adeo invalida, ut nulla ratione confirmari queant, qualia sunt incestuosa, aut cum marito uxore vel alterius contracta, quæque cum Spadone aut morbo incurabili laborante, qui usum corporis tollit, ineuntur. Quid quæso clarius? Si nullo modo possunt conjugia cum Eunucho inita confirmari: E. non sunt toleranda, sed rescindenda. 3. In adducendo Hemmingio memor debuisset Autor sui promissi esse: Suffragia enim probatorum Scriptorum se adducturum promiserat. Fuit Crypto-Calvinianus, adeoque inter probatos scriptores male numeratur. Ad quæstionem quam subjungit, nullo etiam negotio responderi potest. Tolerari potest cohabitatio plane impotentis & omnimodo inepti ad congrediendum, ut cum Autore assertionis loquamur, & mulieris præsertim, cum non amplius sit juvencula, quia sine peccato esse potest: Cum e contra cohabitatio nostri Eunuchi cum sua juvencula, quacum coire potest, sit peccaminosa. Ibi nullæ pollutiones metuendæ, nam nullus fit nec fieri potest congressus; Hic vero nostri in perpetuis pollutionibus & ἀκαθαρσίᾳ scientes & volentes vivunt. De Leonis Constitutione judicat prohibere quidem istam,

iſtam, ne contrahant Eunuchi matrimonium, contracta autem ut dirimantur nequaquam præcipere. Paulo poſt addit: De diſſolutione nihil invenio. Sed aperiat oculos, & lumen etiam accendat, ut illud, quod quærit, etiam invenire poſſit: Leo conjunctionem talem pro ſtupro habet; Fiat ergo argumentum:

Quicunque conjunctionem Eunuchi cum muliere pro ſtupro habet, ille hujus conjunctionis continuationem non vult.

Sed Leo in ſua Conſtitutione. E.

Porro Leo d. l. dicit, in conjunctione Eunuchi cum muliere nomen matrimonii non quadrare, eamque contra naturæ legem factam eſſe: Hinc fiat argumentum alterum.

Quicunque de conjunctione quadam dicit, in eam matrimonii nomen non quadrare, & contra naturæ ordinem factam eſſe, ille diſſolvendam, non tolerandam vult talem conjunctionem.

Sed Leo Imperator prius dicit. Ergo ſecundum Imperatorem diſſolvenda, non toleranda eſt Conjunctio noſtri Eunuchi cum ſua juvencula.

Autoritas Juris Canonici fruſtra adducitur: Nam verba hæc vel poſſunt ad hos nuptos noſtros applicari, vel non: Si prius ſequitur, quod ſic tanquam conjuges haberi nequeant, & ſic habemus, quod volumus. Si poſterius, male & fruſtra adductio Juris Canonici facta eſt. Pergit & jus civile adducit: Tranſeat illud, quaſi Leonis Conſtitutio, de qua modo actum, non eſſet Juris Civilis pars; verba legis citatæ ſic ſonant: Si Spadoni mulier nupſerit, diſtinguendum arbitror, caſtratus fuerit nec ne? Ut in caſtrato dicas dotem non eſſe; In eo, qui caſtratus non eſt, quia eſt matrimonium, & dos & dotis actio. Vi oppoſitionis conjugium caſtrati non eſt conjugium, ſecundum jus Civile: Si enim eſſet conjugium, & dos & dotis actio, ipſi non denegaretur. Jam vero, quod non eſt matrimonium, illud etiam ut tale non eſt tolerandum. Secundum jus Civile prius verum & poſterius. Theologorum hodie docentium Teſtimonia non adducit, nos de illis tacere oportet. Hoc tamen non tacendum, Theologorum noſtrorum

Ortho-

Orthodoxorum, & jam in cœlis triumphantium, magnum adduci posse numerum, qui Eunuchorum conjugia aperte reprobarunt: Harbarti sententiam supra audivimus. Hulsem. ex Brev. extens. l. 9. p. 425. & Dannhaueri mens quæ sit, ex Theol. Consc. pag. 167. §. 3. abunde patet: Hæc Triga jam sufficiat. Non ignoravit hoc Autor, ideo addidit: Ita scilicet Theologi certant & adhuc sub judice lis est. Num vero dissentientium ac forte nunquam consensurorum Doctorum diversa placita matrimonium irritum infectumque facient? Sed nihil ad rem: Quis unquam hoc asseruit? In se est tale matrimonium irritum & illicitum, adeoque non tolerandum, sed dissolvendum.

VIII.

ET ULTIMA RATIO DESUMTA EST A DEFECTU STRINGENTIUM RATIONUM IN CONTRARIUM.

Harum quinque adducit: Videamus singulas. Pro 1. ponit dictum Deut. XXIII. fortassis ideo, quasi pro palmario haberetur, quod aperte falsum. Rabbini & alii pauci exponunt, hic ingredi in Ecclesiam, per inire matrimonium. Sed vix hodie erit, qui hoc dictum præcise contra Eunuchorum conjugium urgebit. Quam debilis vero hæc sit objectio, non tamen suam sufficienter solvit Autor, cum ingredi in Ecclesiam exponat per admitti ad honores & regimen politicum. Quod quidem verum in tantum, non autem in totum est. Nam etiam per hunc ingressum honores & officia Ecclesiastica intelliguntur. Nec Lutherus dissentit, loquitur de Magistratu in genere, sive sit Ecclesiasticus sive politicus: Ex his habemus speciem, quam solide ad subsequentes rationes respondebit.

2. Ad dictum Matth. XIX. duo excipit: (1) Christum excludere Eunuchos a conjugio contrahendo, non vero a contracto. Sed hæc expositio eadem facilitate rejicitur, qua affertur. Probet hanc suam assertionem ex visceribus textus! Si injustum est contrahere matrimonium, injustum magis erit contractum continuare. (2) Excipit: Christum ibi agere de castratis ab hominibus,

quales illi plerumque esse solent, videlicet plane impotentes ad generandum & concumbendum. Sed 1. hæc iterum sine probatione afferuntur. Sicut Christus loquitur de omnibus Eunuchis, qui se ipsos castrarunt propter regnum cœlorum; Ita etiam loquitur de omnibus Eunuchis, qui castrati sunt ab hominibus. 2. Falsum est, aliquem Eunuchum non plane impotentem esse ad generandum. Nam (1) qui est impotens ad generationis effectum, ille etiam est impotens ad generationis actum. Jam vero prius concessit Autor in specie de Eunucho nostro supra, arg. 11. concedet ergo etiam posterius. Consequentia Majoris inter alia simili; Recte enim concluditur: Qui est impotens ad creationis effectum, ille etiam est impotens ad creandum. (2) Eunuchus est arbor vel lignum aridum, Es. LVI, 3. Sicut ergo arbores aridæ sunt plane impotentes ad producendum fructus; Sic & Eunuchi plane impotentes sunt ad generandum. Qualis etiam sit satisfactio, quam præstare possit noster mulieri suæ, & qua de gloriatur Autor, exponit Siracides c. XXX, 20. 21. (ubi notetur comparatio:) Huic certe magis credendum, quam nostris Nuptis, qui propriam turpitudinem vix ipsimet propalabunt.

3. Ad dictum 1. Cor. VI, 9. respondet, μαλακοὺς esse mastupratores, venerea extra vas exercentes, quod de nostris non possit dici. Sed (1) aperte μαλακοὺς distinguit Apostolus a mastupratoribus, cum addit; οὔτε μαλακοὶ, οὔτε ἀρσενοκοῖται, hæreditatem DEI non consequentur. Per molles ergo omnes illi intelligendi veniunt, qui quocunque modo abutuntur semine, & in pollutionibus vivunt. Apostolus alias hoc peccatum vocat ἀκαθαρσίαν, Gal. V, 19. Eph. V, 3. Col. III, 5. quæ est opus carnis, sub periculo damnationis æternæ prohibita. Sed negare hoc vult Autor, & dat instantias de notorie sterilibus, de congressu maritorum cum perspicue gravidis, de concubitu virorum juvenum cum vetulis concipere porro nescientibus. Addit in his exemplis usum conjugii damnare eumque profanatione seminis, pro pollutionibus, pro impuris & concubinariis commixtionibus, pro peccatis mortalibus habere, esse contra Salomonem & Paulum, quorum dicta allegat; Nam

in

in vero & legitimo conjugio legitimoque conjugis & conjugii usu nullæ dantur pollutiones, impuræ commixtiones &c. Qui κοίτη est ἀμίαντος, Hebr. XIII. Inde vero minime sequitur: Ergo etiam conjunctio Eunuchi cum muliere sua caret pollutionibus &c. cum nondum sit probatum, conjunctionem hanc esse & conjugium mera est petitio principii. Quæ §. 3. Deinde, &c. addit, sunt iterum meræ petitiones principii. Supponit enim inter Eunuchum & mulierem esse conjugium, quo de tamen quæstio est: Augustini & Lutheri dicta loquuntur de conjugio: Lutherus ex Bernhardo itidem de conjugio in verbis productis agit: Monendum tamen hoc est, Bernhardi verba paulo aliter citare Gerhardum in Schola Pietatis l. 5. c. 4. p. m. 1131. Bernhardus führet einen Spruch, daß etliche in den Ehestand sich begeben Kinder zu zeugen, die sind billig zu loben: Etliche, daß sie eine Artzney wider die böse Lust haben mögen, dasselbe ist auch nicht zu verwerffen: Etliche suchen darinne Fleisches-Lust, denen wünschet er Creutz und Trübsal, so werden sie der Kurtzweil vergessen: Etliche suchen nur allein Reichthum, welchen er das höllische Feuer dräuet: Hæc Gerhardus d. l. cum ergo Autor ipse nostram mulierem referat ad quartam & ultimam classem, perpendant secum, quorum interest, quid Bernhardus de hoc nostro casu dicturus sit, si audivisset, juvenculam quandam ob opes & vanam gloriam Eunucho nupsisse. Ludovici Duntens verba optime se habent: Quod vero ex his verbis elicere satagit Autor, nullum etiam esse peccatum, si juvencula Eunucho nubat, id non sequitur. Est inter senem & juvenculam, & inter Eunuchum & juvenculam magna differentia. Est inter illos verum conjugium, inter hos non item. Senes possunt juvenculas imprægnare, ut annua experientia docet: Sic nostro tempore Thomam Baraon, licet etiam centenario major esset, ex famula suscepisse, Historici tradunt. Sed hoc præstare nequeunt Eunuchi, ut conat 4. De scandalo agit. Et (1) quidem (quod miramur) negat hanc conjunctionem esse vel fuisse scandalosam. Sed quomodo hoc probat? Non omne rarum & inusitatum, extraordinarium & anomalon, statim esse scandalum, scribit Autor. Sed inde non sequitur:

Ergo hoc factum non est scandalosum. Pergit, Oratorem magis quam disputatorem agens; & quærit: Quis hoc connubio factus est deterior? Quibus nocet? &c. Sed cum multa dicit, nihil dicit: Missæ Papisticæ, proh dolor! hodie apud nos celebrantur, quod scandalosum esse non negabit Autor: Et tamen quidam potest in contrarium declamare: Quis harum Missarum celebratione factus est deterior? Quibus nocet? Quos ad imitationem invitat? Quem deterret ab Evangelio? Imo spes est in contrarium, cum tales nugas nostri videant: Aut quibus denique (inter nostros) præbet occasionem maledicendi Christo aut Ecclesiæ Dei? Non ergo sequitur: Non exacte nomina personarum possunt indicari, quibus scandalum sit datum: Ergo nemo scandalum est passus. Quæ de Papistis addit, illos in Italia & Hispania nullam dicam scribere Eunuchis cum mulieribus libidinis ergo concumbentibus, huc non pertinet: Aliud est publice permittere Eunuchis conjugia, & consecrare illos ut conjuges, imo tolerantiam horum matrimoniorum propugnare, quod in Italia & Hispania non fit: Nam Sixti V. Constitutio adhuc ubique in Papatu observatur: (Et si noster Eunuchus his nullam fidem adhibebit, repetat patriam cum amica sua, & experiatur qualem inclementem dicam ipsi Clemens IX. & quidem non immerito, scripturus sit?) Aliud vero, occulte Eunuchos cum mulieribus concumbere, quod scelus non modo in Italia & Hispania, sed fortassis etiam in Misnia, in ipsa Electorali Dresda committitur, sed a nemine probatur. (2) Recenset remedia, quæ possint adhiberi, si quis ex nostris hominibus scandalum accepisset: Sed hæc in nostro casu locum non inveniunt. Si abrogandum est scandalum, quod nostri concipiunt ob missarum Papisticarum celebrationem, ipsas Missas abrogari oportet. Quamdiu toleratur ista fœda conjunctio Eunuchi, cum muliere tamdiu scandalum inter nos fovetur & alitur. Vivunt nostri & permanere cupiunt in statu Deo non placente, ut ex superioribus constat, ubi nec vera pœnitentia, nec vita Christiano digna agi potest. (3) Adducit, scandalosum fore si hæ nuptiæ parentum consensu, Magistratus permissu & ratihabitione &c. conjunctæ, rescinderentur.

derentur. Sed quid vitii hæc omnia habeant, ſupra in examine arg. 1. fuit expoſitum. Pium & ergo laudabile eſſet, ſi hæ monſtroſæ nuptiæ publica autoritate reſcinderentur. Dictum Eſa. XXXII. huc non quadrat. Salomonis ſententia vero hic quam maxime appoſita eſt: Haſt du genarret und zu hoch gefahren, und Böſes fürgehabt, ſo lege die Hand aufs Maul, Proverb. XXX, 32. Lutherus bene in marginali gloſſa: Schäme dich nicht, wo du etwa gefehlet haſt, und vertheidige es nicht, denn fehlen iſt menſchlich, verthädigen iſt teufliſch: 4. Dicit; nec ſcandalo carere, & piarum aurium offenſum eſſe, ima adyta hujus connubii perſcrutari &c. Sed (1) his non opus eſt, (2) inquirere in alicujus rei veritatem & qualitatem, in & per ſe non eſt ſcandaloſum, ſi fiat modo, loco & tempore conveniente, (3) nec ita confunduntur, ſed potius informantur conſcientiæ. Quæ ſubjungit ex Luthero, Gerhardo, Chemnitio, vera quidem ſunt, ſed huc non ſpectant: Supponitur falſo, quaſi verum & legitimum ſit hujus noſtri Eunuchi conjugium: Ad Syllogiſmum: De quibus non extat mandatum vel prohibitio DEI, inde diſputando non fabricandi ſunt laquei conſcientiarum: Reſpondeo, minorem eſſe falſam, ut ex Matth. XIX. 1. Cor. VI. Gal. V. Col. III. Epheſ. III. ſupra fuit aſſertum: Eunuchum (ſcilicet qui vere ſit Eunuchus) non totaliter impotentem eſſe idem eſt, ac dicere: Lignum vere aridum non totaliter eſſe impotens ad producendum fructum. 5. Impugnare vult loca Eſræ cap. IX. & X. & Nehemiæ XIII. & dicit, nihil hæc ad noſtram eſſe Andromachen. Reponit autem ſequentia: (1) fuiſſe Legem forenſem. Sed inde non ſequitur, nos hodie ex talibus Legibus nil poſſe probare. Exempla etiam ad vetus, non ad Nov. Teſtamentum pertinuiſſe ait: Apoſtolus vero dicit: Quæcunque præſcripta ſunt, in noſtram doctrinam præſcripta eſſe, Rom. XV. verſ. 4. (2) Hanc legem non ubique & ſemper obligaſſe, Judæos: Sed ſenſus hujus legis eſt attendendus: Hoc enim volebat, ut nemo Judæorum ex alienigenis uxorem duceret, quæ permanere vellet in Ethinciſmo: Sic ſemper hæc lex obligavit Judæos, in terra Canaan degentes. (3) Judæos id non feciſſe ex neceſſitate, ſed

ſpontanea Libertate: Se contrarium patet ex textu, Eſræ X. v. 3. 4. 5. 10. 11. 16. & ſeqq. Contrarium etiam ſuadet Legis forenſis ratio. vid. Gerhard. in Deut. p. 463. Concludit tandem primum verbis Balduini, ubi iterum petit principium: Nam loquitur de conjugio & legitima Copula: Sed hic neutrum eſt. Poſtremum Beuſtii, in quibus itidem de conjugiis ſermo eſt. Ut taceamus ea non eſſe ſimpliciter vera, ſi ſcilicet ſermo ſit de matrimoniis in Lege divina expreſſe prohibitis. Non melius, ſed certe nihil pejus ibi fieri poteſt, ſi tale matrimonium non diſſolvatur. Peccatum enim non eſt committendum, multo minus continuandum.

Sic ergo Aſſertio hactenus examinata inverti poteſt: Quæ ſententia caret ſuffragiis probatorum ſcriptorum & rationibus ſtringentibus, illa merito deſerenda eſt.

Sed Autoris ſententia talis eſt. E.

Item; Quodcunque conjugium deficit in cauſa efficiente, materia, forma & fine, illud non eſt verum conjugium, nec ut conjugium tolerandum, ſed pro nullo declarandum.

Atqui Eunuchorum conjugium eſt tale, ut ex Examine priorum quatuor Argumentorum apparet.

Ergo non eſt verum conjugium, nec ut conjugium tolerandum, ſed pro nullo habendum.

XII.

Judicium auf das ſo genannte Examen der VIII. Rationum contra Aſſertionem.

Ich habe das zugeſendete, und ſo genannte Examen der VIII. Rationum ein wenig durchblättert, weil ich wegen anderer Verrichtung es nicht accurat und mit Fleiß durchleſen können, wolle dafür halten, daß es nicht unthulig ſey, wann etwan die vornehmſten Rationes pro Conjugio, ſo in ſpecie facti angeführet, und mir vor dieſem

diesem communiciret worden, und das darauf vom löblichen Consistorio zu Leipzig gestaltes Decisum, dann die Assertio cum probationibus nebenst dem Examine VIII. Rationum an einem andern Orte etwan in der Marck gedruckt würden, es müssen aber bey dem Examine kleine Notæ hinzugethan und gezeiget werden, wie wenig die Autores desselben (des Concipientens der Assertion) angeführten Rationibus Satisfaction gethan, als zum Exempel, daß ich nur eines und das andere anführe, so muß 1. nicht eine jede Ratio seorsim, und allein betrachtet werden, als der Consensus allein, Sacerdotalis consecratio, oder die Cohabitation allein, besondern dieses alles muß Conjunctim erwogen werden. 2. Wird nicht gefraget de bonitate, sed de veritate consensus, nicht ob sie recht consentiret, besondern ob sie, die Eltern, verehlichten, &c. consentiret: Consensus non justis de causis datus etiam est Consensus, uti & Bellum injustum & illegitimum etiam est Bellum. Und machet ein Conjugium (cæteris paribus) Consensus sive justis de causis, sive injuste & illegitime datus. Wenn demnach der Concipient der Assertion saget, hier sey verus consensus: So antworten die Concipienten des Examinis, und concediren es, setzen aber hinzu, es sey consensus non justis de causis datus: Aber hiervon ist die Frage nicht. 3. Sprechen sie: Consentit Magistratus, sed ductus nimio & inordinato favore erga Eunuchum. Das ist dem gnädigsten Chur-Fürsten und Herrn ziemlich nahe geredet, wie auch, wenn sie nachmahls sagen: Ex his sequitur vocem Parentum, Magistratus & Consistorii, hac quidem in causa, pro voce Dei non esse habendam: Ergo wie aus den nachgesetzten Worten zu ersehen) pro voce Diaboli, welches sehr hart geredet ist, de supremo Magistratu, de toto aliquo Consistorio. 4. Sagen sie: Consistorii Lipsiensis approbatio nullo nititur fundamento, caretque justis causis. Resp. Das ist nicht leicht zu vermuthen von solchen hochgelahrten geistlichen und weltlichen Personen, die auf Eyd und Pflicht im Consistorio sitzen, und mehr schwere Gewissens-Fragen zu erörtern gehabt, als die Concipienten des Examinis, die vielleicht niemahls in keinem Consistorio gesessen, daß sie etwas approbiren solten sine fundamento & sine justis causis. 5. Will der

der Concipient der Assertion nicht, daß dieses Conjugium pro justo & legitimo zu halten, besondern daß es zu toleriren sey, wie in der Assertione klar enthalten ist, setzt, viel wird toleriret, welches nicht kan gut geheissen werden. Contradiciren also die Concipienten des Examinis dem Concipienten der Assertion nicht recht: Und ist hier billich zu beobachten die Berathschlagung des Chur-Fürstl. Sächsischen Consistorii, wie es zu halten, wenn Personen, so vermöge Göttlicher Schrifft, sich nicht ehelichen können, sich de facto geehlichet, und die Ehe besitzen, aus dem 2. volumine Consist. & Decis. Dedekenni pag. 343. da gesaget wird, wenn die Personen, so contra jus divinum contrahiret, einander gutwillig erlassen wollen, und Busse thun, so seynd sie ohne Zweiffel hieran nicht zu hindern. Aber wenn sie wollen bey einander bleiben, die Obrigkeit, darunter sie sich begeben, thut sie auch dulden: Hierinnen stimmen etlicher Theologen Bedencken zusammen, daß solche Ehe nicht zu scheiden, wenn solche Personen ihre Sünde erkennen, Reu und Leyd darüber haben. Hier wird nicht gut geheissen, was in GOttes Wort verbothen, aber geduldet, wenn die Sünde erkandt.

XIII.

Gegen-Antwort auf die wider das Examen angemerckte Notas.

Salutem!

Vor die Uberschickung der Ausflüchte, die gottlose Ehe des Eunuchi zu bescheinigen, bedancke ich mich dienstlich, und will ihm hiermit kürtzlich meine Antwort wissen lassen.

Ad 1.

Wie der Autor jede Rationem seorsim angeführet, also ist ihm auch seorsim im Examine darauf geantwortet worden, ist auch

auch vergebens, sich dieser Ausflucht zu bedienen: Denn weil alle 8. Rationes falsch, und das nicht beweisen, was sie beweisen sollen, so mag man sie alleine, oder absonderlich, oder zusammen nehmen, sie werden deswegen nichts besser: Falsch bleibt falsch.

Ad 2.

Ist allerdings allhier de bonitate consensus die Frage, soll anders die Ehe gut seyn, und von dem guten GOtt herrühren, eine Tochter, e. g. kan vere, imo verissime in eine Heyrath consentiren, sed quia non est bonus consensus, pro nullo habetur.

Ad 3.

Ist eine Contradiction, und will mit dem Anfange des §. 5. nicht stimmen: Denn daselbst gestehet er cum Assertionis Autore, nostri Eunuchi non esse justum & legitimum conjugium. Fiat argumentum: Quodcunque conjugium non est justum & legitimum, illud, qua tale, non agnoscit DEUM Autorem.

Hoc conjugium est tale, quod non &c. E.

Rursus: Quod conjugium non habet Deum Autorem, in eo sive contrahendo, sive contracto, Magistratus & Consistorii vox pro voce Dei non potest haberi.

Hoc &c.

Ad 4.

Grosse Leute fehlen auch.

Ad 5.

Was die ersten Worte anbelanget, darauf ist ietzo schon geantwortet. 2. Hat zwar der Autor Assertionis nur tolerantiam beweisen wollen, aber indem er in dem meisten rationibus auf die approbationem schleust, vergisset er seiner selbst. e. g. Scribit Autor, hujus conjugii causam efficientem esse DEUM: Ex hoc sequitur, non modo tolerandum sed plane approbandum esse: Improbus namque sit, qui id, cujus Autor DEUS est, non approbet: Porro dicit, hoc conjugium bene se habere quoad omnes causas; tunc iterum concluditur, potius approbandum esse, non solum tolerandum.

Was nun der Autor Assertionis für Argumenta fürgebracht, auf

die hat der Examinator billich geantwortet: Was er 3. vorgiebt von einer in GOttes Wort verbothener aber vollzogener Ehe, und daß selbige zu dulden sey, darauf ist im Examine Arg. VI. zur Gnüge geantwortet worden/ worauf ich mich auch der Kürtze wegen will gezogen haben: Und wird mich einer oder der andere publice angreiffen, der soll unbeantwortet nicht bleiben: Vale in Domino JESU.

XIV.

Alia Judicii Superioris Censura.

INsonders Großgünstiger Herr und werther Freund, gegen demselben bedancke ich mich dienstlich für die überschickte Communication, derer in causa matrimoniali (abusive tamen sic dicta) spadonis cujusdam Romano-Catholicæ Religioni addicti, cum virgine nostræ Religionis, ergangener Schrifft-Wechselungen, so viel nehmlich die Assertionem, quod nuptiæ semel contractæ tolerandæ sint das darauf erfolgte Examen, und was einer über diese beyde vor ein Judicium gefället, betreffen thut. Nun ist mir zwar weder der Assertor noch der Examinator, und der quasi interveniens Judex bekandt, muß aber, jedoch absque omni injuria & temerario contemtu hujus vel illius, so viel mir mein weniger Verstand zuläßset, gestehen, daß zwar der Assertor in hac materia per se impia & maxime scandalosa, was ihm möglich gewesen, herfür gesucht, tolerantiam zu erzwingen, aber der Examinator weiset dagegen, quod hic labor omnis vanus & inanis sit, und wiewohl er ihme nur quasi ἐν παρόδῳ geantwortet, so ist sie doch unschwer, so viel aus seinem Examine abzunehmen, daß, wenn es der Assertor begehren möchte, die wider ihn angezogene Rationes & Argumenta gar leicht von dem Examinatore weitläufftiger würden deduciret, je mehr und mehr dilucidiret, probiret, und dadurch die gantze Wechsel-Banck des Assertoris über einen Hauffen geworffen, und die böse geprägte Müntze, die externam quandam speciem & formam von sich giebet, dabey aber die

bonitas

bonitas intrinseca ermangelt, in den Koth getreten werden. Zu beklagen ist es, ja wo müglich, mit blutigen Thränen zu beweinen, daß in ejusmodi re manifeste impia, impura, & obscœna, quæ contra DEUM ejus legem & naturam peracta, & a qua gentes quondam abhorruerunt, (wie aus dem Juvenale zu ersehen, welcher, wenn er erweisen will, quæ scelera Urbis Romanæ ipsum ab instituta Tragœdia ad satyram abduxerint; alsobald im Anfange Sat. 1. zeiget, daß zu Rom ein solch schändliches Laster eingerissen quod tenet uxorem ducat Spado;) dennoch unter denen Christen, und quod maximum unter uns rein- und rechtgläubigen, solche Leute, so auch wohl viri in Ecclesia magni nominis vel volunt vel videntur esse, gefunden werden, die nescio, quo Spiritu ducti, sich an solchen Unflat belustigen, und ungeachtet sie in ihrem Gewissen überzeuget seyn, auch in ihren eigenhändigen Schrifften frey öffentlich gestehen, quod tale conjugium pro justo & legitimo nicht zu achten sey, dennoch dahin streben, solches quodam honestatis velo zu bedecken, die so in solchen schweren Sünden-Fall gerathen, je mehr und mehr in ihrem Irrthum re bene gesta quasi bestärcken, und sie ad agnitionem sölten gebracht werden, multis hinc inde collectis rationibus dahin verbleiben, und ohne Aergernüß darinnen können geduldet werden: Eines ist mir dabey unbedachtsam geredet zu seyn fürkommen, daß der Autor Assertionis Rat. 4. de fine conjugii, da er erweisen will, daß der Eunuchus seiner Vertrauten, vermöge ihren eigenen Bekäntniß, wider der Physicorum Fürgeben, sattsame Satisfaction leisten könne, unter andern setzet: Uni Mariæ veraci magis credendum esse, quam Turbæ Physicantium fallaci: Denn da weiß man wohl, daß die alten Patres und Doctores Theologiæ dergleichen Art zu reden von der heiligen Maria Magdalena, welche am ersten denen Jüngern verkündiget, daß sie den HErrn hätten gesehen auferstanden, und was er mit ihr geredet hätte, gebrauchet und gesaget: Credendum magis soli Mariæ veraci, quam Judæorum Turbæ fallaci: Ob nun bona conscientia & sine petulanti quadam temeritate, solches, was in re tam ardua & sancta, die Väter von einer so heiligen Person geredet haben, auf eine per Eunuchum vitiatam virginem, quæ nunc temporis perpetuis scatet pollutioni-

lutionibus, & in statu peccaminoso, scandaloso & damnabili vivit, könne accommodiret, & ex sensu serio ad turpem jocum transferiret werden, stelle ich zu des Assertoris Verantwortung: So viel aber will fast hieraus erscheinen, daß diese des Assertoris Maria verax ziemlicher massen müsse ad annos discretionis gelanget seyn, weil sie zwischen linck und recht unterscheiden, und so veraciter das contrarium contra omnem Physicorum satis celebratam scientiam & confirmatam experientiam contestiren kan. Denn man solte ja meynen, daß, wenn Maria verax de satisfactione sibi ab Eunucho data, cui, wie Juvenalis Sat. 6. redet, testiculos, postquam cœperunt esse bilibres, tonsoris damno rapuit Heliodorus, judiciren will, ob müste sie satisfactionem viri integri & mutilati zu discerniren wissen; wer aber hinter die veritatem hujusmodi Mariæ veracis kommen wolte, der müste erst, wenn es ohne Sünde geschehen könte, als vir perfectus cum ipsa congrediren, ihme hernach die testes, gleich einem Eunucho, exseciren lassen, und denn versuchen / quid portent humeri (quid ferre recusent?) quid valeat robur? Da er denn vielleicht befinden dürffte, daß Maria magis vorax, quam verax seyn, und eine genauere Satisfaction erfordern möchte.

So viel das Bedencken oder die Responsion auf das Examen VIII. Rationum betreffen thut, so wäre zu wünschen, daß der Herr Judex dasselbe nicht nur ein wenig hätte durchblättern, sondern accurat und mit Fleiß durchlesen können, so dürffte vielleicht auch ein accuratius Judicium darüber gefallen seyn. Dabey wolte ich mit Freuden vernehmen, wenn des Herrn Judicis Gutachten nach (1) die fürnehmsten Rationes pro Conjugio spadonis, so in specie facti angeführet, und vor diesem dem Herrn Judici communiciret worden, und (2) das darauf vom Leipzigschen löblichen Consistorio gestellte Decisum, dann (3) die Assertio cum probationibus, nebenst (4) dem Examine VIII. Rationum an einem andern Orte, es möchte nun in der Marck, oder sonsten wo geschehen, zum öffentlichen Druck solten befördert, und (5) bey dem Examine kleine Notæ hinzu gethan, und (wie des Herrn Judicis formalia lauten,) gezeiget werden, wie wenig die Autores des Examinis, des Concipientens der Assertion angeführten Rationi-

bus

bus Satisfaction gethan: Ey wie würden die Fledermäuse mit Hauffen ausfliegen, und sich die Vögel um die Eule machen? Es würde weder der Herr Judex noch alle Eunuchische Adhærenten dieselben einfangen, noch die arme Eule vor dem grossen Sturm der Vögel ungezupfft und ungerupfft, unter ihren Patrocinio und Schirm erhalten können. Kein Novitius Studiosus würde eine Disputation halten, der nicht zum wenigsten de hac materia ein Corollarium mit anhefften, und hierunter einige gloriolam zu erjagen suchen würde. Dieser würde fragen: Was de veritate Mariæ veracis contra fallacem physicantium turbam?

Jener, was de satisfactione Eunuchi? Dieser, ob Maria verax, oder vorax sey? Ein ander, was von dem Spurco & fœdo Spadonis Conjugio? An scilicet Conjugium? vel potius perpetua fornicatio sit? zu halten sey? Bey vielen dürffte wol gar durch solche beschehene Publication von fremden weit abgelegenen Orten eine öffentliche Wallfahrt ad S. Mariam veracem, dieselbige zu sehen, und ihr eigenes Zeugniß de satisfactione anzuhören, gestifftet und angerichtet werden. Darbey zu besorgen, daß Mangel an Drucken und Theurung des Pappiers vorfallen dürffte? Und wo wolte denn der Herr Assertor und Judex so viel Zeit gewinnen, alle zufliegende schreyende Vögel abzutreiben? Was meynet aber der Herr Judex, wenn er den Examinatorem beschuldigen will, ob wäre er in seinem Examine (1) darinnen nicht recht verfahren, daß er die Rationes Assertionis seorsim beantwortet? Denn seinem Fürgeben nach, müste nicht eine jede Ratio seorsim und allein betrachtet werden, als nemlich, der Consensus allein, Sacerdotalis consecratio, oder die Cohabitatio allein, sondern dieses alles müsse conjunctim erwogen werden: Es sind ja diese alle actus divisi, derer jeder seinen diversum respectum hat, auch diverso tempore geschehen, und ist bey einem jeden seorsim etwas gewisses und sonderliches zu betrachten: Welches alles denn nicht zugleich auf einmahl in einen Klumpen kan geschlagen, sondern muß ein jedes fein ordentlich nach dem andern in Erwegung gezogen, und die Gebrechen, so sich bey einem jedweden ereignen, seorsim examiniret werden, will man anders ad fundamentalem totius causæ cognitionem gelangen.

langen. Denn gleich wie wenn der Herr Judex unterschiedene Schäden und Gebrechen an seinem Leibe hätte, (dafür ihn doch GOtt gnädiglich behüten wolle,) als etwa ein Loch im Kopffe, eine Fontaina am Arme, eine Wunde an der Hüffte, und ein Geschwür an einem Beine, er solcher aller Ubel pflegen und warten würde, wenn er sie conjunctim aufbinden, und nach ihrer Beschaffenheit sehen wolle: Auf solche Weise würde keines recht in acht genommen, und von seiner Impurität gereiniget werden, es dürffte an manchen Orte das Blut häuffig heraus dringen, und ein periculum vitæ causiren: Sondern es wäre viel rathsamer, daß ein jeder Schade seorsim aufgebunden, gereiniget und geheilet würde, und daran meynen die albern Jüden, solte ihr Meßias zu erkennen seyn, welcher zu Rom unter den krancken verwundeten Bettlern für dem Thor sässe, und wenn die andern ihre Wunden und Beulen auf einmahl schmiereten und salbeten, so löse er, der Meßias, nur einen Schaden auf einmahl auf, und schlage ein Pflaster drüber, auf daß, wenn ihn der HERR sein Volck zu erlösen schicken wolte, er sich nicht lange säumen dürffte, sondern in sein groß Horn blasen möge, davon beym Christiano Gerson einen getaufften Jüden in der Widerlegung des Thalmuds zu lesen ist. Also soll auch der Herr Judex bedencken, weil eine jede Ratio seorsim ihre unheilbare Wunden und verzweiffelte böse Schäden hat, so muß auch eine jede seorsim fürgenommen, und von ihrer schändlichen Unsauberkeit gereiniget werden, zu geschweigen, daß solche Rationes auch seorsim von dem Herrn Assertore seyn angeführet worden. Es lässet aber der Herr Judex die letzten beyden, als die Sacerdotalem consecrationem und die cohabitationem fahren, vielleicht, wenn er wohl siehet, daß jene in einen unverantwortlichen abusum gezogen worden, dieser aber in obscœno lusu bestehet / u. spricht (2) von der ersten, nemlich de Consensu: Es werde nicht gefragt, de bonitate sed de veritate Consensus; Nicht, ob sie recht consentiret, sondern ob die Eltern der Verehlichten consentiret? Consensus non justis de causis datus etiam est consensus, uti & bellum injustum & illegitimum etiam est bellum: Nun machet ein Conjugium (cæteris paribus) consensus sive justis de causis datus, sive injuste & illegitime datus. Wenn demnach der Concipient der Assertion sagt: Hier sey verus consensus. So antworten die Concipienten

cipienten des Examinis, und concediren es, setzen aber hinzu, es sey Consensus non justis de causis datus: Aber hiervon ist die Frage nicht. So weit der Herr Judex. Dieser liebe Herr wolte gern mit dem Assertore behaupten, daß inter Spadonem & sibi adductam juvenculam, ein Conjugium sey: Sie haben aber beyde Brey im Maule, und wollen nicht recht von sich sagen, ob es verum, justum & legitimum, vel non sey? Immittelst fallen sie darauf, weil verus consensus der Eltern, der Verehlichten, ꝛc. da, so wäre es ein Conjugium, und dürffte nicht auf die bonitatem consensus gesehen werden. Denn gleich wie bellum injustum & illegitimum, auch ein bellum sey, also wäre consensus non justis de causis datus auch ein consensus. Hier wäre nun billich eine deutliche Erklärung von nöthen, ob der consensus derer Eltern und der beyden so genannten Verehlichten des Spadonis und der Juvenculæ, ein verum, justum & legitimum machten? Das werden weder der Assertor noch der Judex mit Bestande der Warheit in Ewigkeit sagen, und sufficienter erweisen können. Denn wiewohl sonst die gemeine Regul also lautet: Consensus facit nuptias non concubitus (L. nuptias, de reg. jur. l. sufficit. ff. de Sponsalibus l. si donationem. C. de Nupt. c. aliter 30. 45. c. Bonaventur. 32. 42.) Welches Herr D. Chytræus Comment. in Levit. c. 18. p. 412. in Zweiffel gezogen, und ad probandam negativam zehen Argumenta angeführet, wie denn auch von etlichen solche Regula auf solche Weise, gleich als verbessert angezogen wird: Consensus conjugalis facit matrimonium: So kan doch der Eltern, der Verehlichten, ob er gleich so weit verus ist, weil sie alle vere darein gewilliget, die impuram Spadonis cum juvencula commixtionem mit nichten so weit justificiren, daß sie solten verum, justum & legitimum matrimonium seyn: Und so wenig bellum injustum & illegitimum (wiewohl es der Herr Judex dafür erkennen will,) mit Recht bellum, sondern vielmehr latrocinium zu nennen ist. So wenig auch, und noch viel weniger kan inter Spadonem & juvenculam ein verum Conjugium seyn, wenn gleich der Consensus verus zu nennen wäre; Was aber in hoc puncto von dem Consensu der Eltern, der Verehlichten, zu halten, können die beyden herrliche Judicia derer Theologischen Facultäten zu Straßburg

und

und Giessen durchlesen werden. Woher will aber der Herr Judex so starcke Simsons-Kräffte nehmen, daß man bey der veritate consensus nicht zugleich de bonitate fragen solte? Vom Catone meldet Appianus l. 2. Bellorum Civil. und Plutarchus in vita Catonis Uticensis, daß er dem Hortensio sein eigen Weib zum Gebrauch gegeben habe: Dergleichen man von dem Socrate fürgeben will, daß er mit seiner Xanrippe gethan: Der Perser König Cabades hat durch ein Gesetz frey gelassen, daß ein Mann nach eigenen Willen zum Weibern gehen mögen, wie beym Agathio Lib. 4. zu befinden. Und fast eben ein Gesetz hatten die Spartaner unter sich, daß einem jeden solte zugelassen seyn, sich des andern Weibes zu gebrauchen, wenn es nur der Mann zugeben wolte. Von dem Käyser Antonio Caracalla schreibet Ælius Spartianus, daß seine Stieff Mutter Julia ein sehr schönes Weib gewesen sey, und als er einsten zu ihr ins Gemach kommen, habe sie sich, quasi per negligentiam grössern Theil ihres Leibes entblösset, und als Antonius gesagt: Vellem si liceret, habe sie zur Antwort geben: Si libet, licet: An nescis, Te imperatorem esse, & leges dare, non recipere. Worauf der furor inconditus in effectum criminis ausgebrochen, und eine greuliche Blut-Schande begangen worden. Joach. a Beust. Tract. de Sponsal. & Matrim. 51. p. 231. Bey oberzehlten allen findet sich ein Consensus, und ist so weit de veritate nicht zu zweiffeln, daß, wer darein consentiret, werde vere consentiret haben; Solte aber nicht darbey de bonitate zu fragen seyn? Wir heutiges Tages sind Christen, und leben unter Christen, bey denen alles nach der Lehre des Apostels ἐν χημόνως καὶ κατὰ τάξιν, ehrlich und ordentlich zugehen/ und es auch billich heissen soll: Quod non bonum, non est verum. Und reciproce: Quod non est verum, non est bonum: Derowegen, wenn ich als ein Christ de veritate rei reden will, so soll ich zugleich mein Absehen auf die bonitatem desselben richten. Denn veritas est virtus, virtus autem non nisi bona est, & hujus finis est honestas: Honestas vero ipsa bona est. Darum werden auch in Metaphysicis, verum & bonum, als affectiones Entis simplices zusammen gesetzt: Und wenn ich sagen solte, was denn veritas wäre? So müste ich nicht sprechen, veritas est conformitas & consensus aliquorum

rum inter se, sondern veritas est congruentia cum S. Scriptura: Was nun mit der Heil. Schrifft, als dem Worte Gottes nicht überein stimmet, das kan mit Recht nicht verum seyn, wenn ihrer gleich noch so viel vere drein consentiren: Wie will denn der Consensus non justis de causis datus verus seyn? Es ist zwar ein Consensus, aber nicht verus multo minus bonus, sondern wie er non justis de causis datus est, also ist er auch Consensus injustus: Injustum autem non est Christianum, und daher soll auch kein Consensus, non justis de causis datus, von einem Christen, geschweige von einem Theologo, als verus agnosciret, approbiret und defendiret werden. Und gleich wie die Conspiratio multorum in unum aliquod dogma non est propria & perpetua veritatis nota, cum nulla hæresis reperiatur, in quam non plurimi conspirent: Veritas vero, quia in profundo latet, & difficulter eruitur, paucioribus fit obvia & opposita. D. Paul. Tarnov. l. 1. de Conjug. cap. 52. p. 282. Also kan auch der Consensus non justis de causis datus kein verus Consensus seyn, soll er unter Christen verus seyn, so muß er zugleich bonus seyn. Und sonderlich ist allhier bey diesem Consensu der Eltern, Verehlichten/ 2c. das Axioma Jure-Consultorum, etiam a Theologis receptum in acht zu nehmen, da sie sagen: In conjunctione matrimoniali non tantum, quid liceat, sed etiam, quod honestum vel approbatum sit publica consuetudine, spectandum est. Darum erscheinet, daß verum & legitimum nicht müsse idem oder ein Ding seyn, als zum Exempel: Ein Spurius ist seiner Eltern verus filius, aber er ist nicht filius legitimus. Wenn demnach der Herr Judex mit dem Assertore bey der so genannten Eh-Sache des Spadonis auf die veritatem des Consensus dringen will, so solte er zugleich erwegen/ ob denn auch solcher verus consensus bonus & legitimus wäre? Wie will sonst der Herr Assertor ex consensu der Eltern, der Verehlichten erweisen, daß tales nuptiæ semel contractæ sollen zu toleriren, und nicht vielmehr zu dirimiren seyn. Wenn man de consensu reden will, so muß man wissen, daß derselbige seyn soll voluntas a sano atque integro judicio profecta: daher auch bey demselbigen diejenigen Stücke erfordert werden, quæ ad judicium rectum & voluntatem liberam in contractu gehörig seyn,

und dargegen werden davon ausgeschlossen alle die Dinge, die einem unter diesen beyden zuwider seyn, derer denn Bellarminus zwey genennet hat: Ignorantiam & coactionem. Und spricht Philippus in Examine: Ab hoc consensu absint error & violentia. Sonsten erfordert Hemmingius Lib. de Conjugio p. 47. in 8. nebst andern Theologis, Consensum licitum, honestum, justum, liberum, plenum, sincerum: Deren die ersten drey ad judicium, die andern aber ad voluntatem gehören. Es wird aber Consensus licitus genennet, qui non est contra Dei & naturæ legem, aut contra honestas Magistratus politici Constitutiones. Honestus consensus dicitur, qui non est inter dissimiles Religione, genere, ætate, moribus, fortuna, (contrarietas tamen ipsam substantiam matrimonii non violat:) justus f. non clandestinus, & contra eorum voluntatem; in quorum potestate contrahentium uterque vel alter fuit: Liber, non coactus metu aut minis, neque illectus promissionibus: Plenus, non ambiguus vel turbatus cœco amore, seu veneficiis, aut temulentia, sed rationem ducem secutus: Sincerus, sine dolo & mendaciis D. Paul. Tarnov. L. 1. de Conjug. c. 68. p. 371. 372. Wenn nun der Consensus bey dem so genannten matrimonio Eunuchi von dem Herrn Judice, welcher allen Ansehen nach, die beste Wissenschafft davon tragen muß, und cujus suasu & consilio, das gantze Werck in solchen Stand gerathen, darinnen es jetzo ist, nach denen angeführten Requisitis solte examiniret werden, so dürffte ante datum consensum, ehe man den Spadonem so weit gebracht, mancher dolus mit unter gelauffen seyn, und wäre also kein consensus sincerus: Weil dieser consensus ex cœco amore herrühret, ist er nicht plenus. Und indem ein und das andere Theil durch grosse Promissen sich mag haben illiciren lassen, so ist er nicht Liber: Und wiewohl er nicht contra voluntatem contrahentium geschehen, dennoch aber keine legitima potestas weder bey den Eltern, noch der Juvencula gewesen, so ist er nicht justus. Vielweniger ist dieser consensus honestus zu nennen, weil er nicht nur inter dissimiles Religione, sondern auch contra ipsam honestatem, quæ non admittit spurcitiem, geschehen. Am allerwenigsten aber ist er Consensus licitus, quia contra Dei & naturæ legem, nec non contra honestas

neftas constitutiones datus; Davon hochgedachte Herren Theologi zu Straßburg und Giessen ein mehrers melden. Was will denn nun der Herr Judex sich über den Examinatorem beschweren, daß er de bonitate consensus gefragt. Summa Summarum: wenn gleich endlich zu erweisen, daß dieser Consensus ex voluntate libera geschehen wäre, so wäre doch solcher voluntas keines weges a sano atque integro judicio hergerühret, weil auch zum Uberfluß consensu crimina contrahuntur vel tacito vel expresso; Als quando quis jubet, mandat, suadet & hortatur delinquere, ii enim Principes delictorum admissorum sunt, & ita merito tenentur: Et sicuti consilii non fraudulenti nulla est obligatio; ita fraudulenti & obligatio & pœna est. Petr. Greg. Tholos. Syntagm. juris universi L. 30. c. 11. n. 6. p. 220. 221. Und aber ausser allen Zweiffel, daß diese commixtio Spadonis cum juvencula ein schändliches crimen ist, dafür es auch die Heyden, wie denn oben gedacht, erkannt haben, als mögen sich die Consentientes mit denen Consilium dantibus, suadentibus, nunc autem approbantibus, palliantibus & defendentibus fürsehen, ne teneantur, und zwar nicht so viel für den Menschen, da sich öffters viel Unrechts verantworten lässet, als für GOtt den HErrn: Faciens enim & consentiens eadem pœna digni sunt. Hierauf fähret der Herr Judex weiter fort, und setzet in seiner Responsione: (3) Sprechen sie, die (Examinatores:) Consentit Magistratus sed deductus nimio & inordinato favore erga Eunuchum: Das ist dem Gnädigsten Churfürsten und Herrn ziemlich nahe geredet, wie auch, wenn sie nachmahls sagen: Ex his sequitur, vocem Parentum, Magistratus & Consistorii hac quidem in causa pro voce Dei non esse habendam. Ergo: (Wie aus denen nachgesetzten Worten zu sehen,) pro voce diaboli, welches sehr hart geredet ist, de supremo Magistratu & toto aliquo Consistorio. Mein, solte auch wohl der Herr Judex mit einem Reinicke-Fuchs-Stücklein schwanger gehen: Denn auf eine Zeit hatte der Löwe (als König und Herr der andern Thiere, Grillen im Kopff, und damit er seinen Zorn auslassen, und seine Sorgen vertreiben möchte, hatte er zu Gaste eingeladen den Esel, den Wolff und den Fuchs, welche auch alle drey kamen, der arme Esel kam zu allererst, und als er in

des Löwens Zimmer gieng, (welches mit anderer ertödteten Thiere Beinen umstreuet war, und darum in denselben fast übel roch) fragte der Löw den Esel, wie es ihme gefiele? Ob er nichts rieche? Der grobe Esel sprach alsobald, wie es denn an ihm selber war: es stincke gar übel, von den ertödteten Thieren. Warte du grober Narr, ich will dich lehren, sprach der Löw, so frevel und ohne eintzige Scheu heraus reden, ergriff darauf alsobald den Esel, und zerriß ihn in Stücken. Dieses hörte der Wolff, der unterdeß vor der Thür stund, und gedachte, wie er den Löwen auf eine gelinde Weise gewinnen wolte; Er klopffte an, und wie er hinein gelassen, und von dem Löwen bewillkommet worden, fragte ihm der Löwe gleicher Weise, wie ihm der Ort gefalle, und ob er nichts rieche? Der tückische Wolff antwortete alsobald: Herr König, es gefällt mir fast wohl, es räucht über die Massen wohl, ihr habt gewiß alles mit Biesam und Mastix beräuchern lassen. Warte du falscher Hund, sprach der Löwe, ich will dich lehren so frevelhafftig wider die helle Warheit heraus lügen, und zerreist so bald den Wolff in Stücken. Der Fuchs stund vor der Thür, hörte den Handel an, wäre auch gerne wieder zurücke gewesen, aber er muste dißmahl bleiben: Wie er sich nun ein wenig wegen des Schreckens erholet, und wieder zu sich selbst kommen, klopffte er an, ward auch alsobald eingelassen. Der Löwe, nach geschehener Begrüssung, fragte den Fuchs ebener Massen, wie es ihm gefalle, und ob er nichts rieche? Der listige Fuchs sprach: Gnädigster Herr König, ich bitte, ihr wollet mir dißmahl verzeihen, ich kan es jetzt nicht sagen noch wissen, ich habe den Schnupffen so starck, ich kan gantz nichts riechen. Auf die Antwort wuste der König nichts einzuwenden, sondern richtete dem Fuchs ein herrlich Mahl zu, und ließ ihn darauf seines Weges ungehindert wiederum fortziehen. Acerra Phil. Cent. 4. 45. pag. 767. Da siehet man, daß der Herr Judex keine groben Esel haben will, die alsobald scapham scapham heissen, und das Kind bey seinen eigenthümlichen Nahmen nennen, da doch dergleichen, was veri, sinceri cordati & Theologi seyn, gemeiniglich zu thun pflegen, daß sie mit Nathan zum Könige David sprechen: Du bist der Mann des Todes. Mit Elia zu Achab: Ich verwirre Israel nicht, sondern du und deines Vaters Hauß. Oder mit Johanne dem

Täuffer zu Herode: Es ist nicht recht, daß du deines Bruders Weib hast. Und spricht Luth. Coll. Mens. c. 38. von weltlicher Obrigkeit, p. 477. Es ist nichts löblichers und lieblichers an einem Fürsten, denn daß er frey redet, und hat die lieb, so desgleichen thun, sagen ungescheut, wie es ihnen ums Hertze ist, wo es die Zeit und Nothdurfft erfordert: An einem Prediger ist nichts schändlichers, denn hinterm Berge halten, und nicht frey sagen, was er im Sinn hat, und was seine Meynung ist, sonderlich wenn er Amts halben reden soll. Das meynet Augustinus, wenn er lib. 4. de Doctr. Christ. cap. 4. T. 3. schreibet: Debet divinarum Scripturarum Tractator & Doctor, defensor rectæ fidei ac debellator erroris & bona docere, & mala dedocere, atque in hoc opere sermonis conciliare aversos, erigere remissos, nescientibus quid agatur & quid expectare debeant, intimare. Wie nun der Herr Judex keine Esel haben will, so solte er auch wohl keine tückische Wölffe haben wollen, die aus einem heßlichen Gestanck einen süssen Geruch machen, und gleichwohl hat er etwas vom Wolff an sich, daß, wiewohl er selber gestehen muß, daß der Stand Spadonis mit seiner Beyschläfferin Sünde sey, die GOtt und alle heiligen Engel anstincket, dennoch aber an demselben, als an wohlriechenden Biesam oder Mastix sich belustiget, und ihn zu vertheidigen und zu befördern unterwindet. Allein, was verursachet ihm darzu? Vielleicht, weil er besorget, daß dem Könige mißfallen möchte, wenn er gleich andern diesen garstigen Gestanck für Gestanck ausruffen, und nicht etwa zum wenigsten vor einen temperirten und erträglichen Geruch erklären solte. Jener Dominicaner-Mönch und Prediger Hertzog Friederichs zu Sachsen, durffte nicht öffentlich seinem Fürsten seine Gebrechen anzeigen, geringe Leute aber, und die nicht in hohen Ansehen waren, kunte er weidlich durchziehen. Damit aber gleichwohl sein Herr mercken möchte, daß an ihm auch etwas zu straffen wäre, gebrauchte er diese Gleichnüß: Ein Haase lässet sich leichtlich abstreiffen, und folget das Fell vom Leibe willig, biß man ans Haupt kömmt, da giebt es grosse Mühe, und sagte: Da streiffe dich der Teuffel. Meiger. Nucl. l. 5. c. 7. p. 939. aus dem Manlio. Dergleichen Heuchler werden viel gefunden in der Welt, die nicht gern der Katzen die Schelle anhängen wollen. Eigentlich

lich will der Herr Judex listige Füchse haben, die sich stellen sollen, als hätten sie den Schnuppen, und könten nichts riechen, nur daß sie der Hoff-Suppen geniessen, und die vier Gnaden-Strömlein, so viel vor dessen aus dem Garten Eden geflossen, derer sie sich gebrauchen können, nicht möchten verstopffet werden: Denn mancher also gesinnet, daß er lieber die Ehre für der Welt haben will, als die Ehre für GOTT, und gefällt ihm baß ein pacem mundi, als pacem Agni an dem Halse zu tragen. Da beweise nun der Herr Judex, daß allemahl vox Parentum, Magistratus & cujusdam Consistorii pro voce DEI zu achten sey. Und wie könte Consensus in rem illicitam, scandalosam & peccaminosam mit Recht vox Dei genennet werden? In casu præsente wolte ich am ersten und meisten vocem Parentum, Magistratus & Consistorii pro voce Dei, und allerdings dafür gehalten haben, wenn man darin verfahren, wie einsmahls D. Luther. thät, der ward zornig über den Ungehorsam seiner jungen Frauen, die er bey ihm in Hause hatte und nehrete, und befahl, man solte sie mit einem guten Knittel züchtigen, daß ihr das Mann-Nehmen vergienge, denn es wäre nicht rathsam, daß junge Leute so bald in der ersten Hitze, und plötzlich freyeten; Denn wenn sie den Fürwitz gebüsset hätten, so gereuet es sie bald hernach, und könte keine beständige Ehe bleiben: Aber wenn sie nun zu ihren vollkommenen Jahren kommen, alsdenn möchten sie freyen, doch mit GOttes Rath und der Eltern Vorwissen und Bewilligung, ordentlich, wie sichs gebühret, sonst kommt das Hündlein Reue, das viel Leute beisset, wie auch Stöltzigen das Hündlein, so viel Menschen beschädiget, Coll. Mens. cap. 36. vom Ehstand, p. 432 Ey wie fein wäre zu der Zeit pro voce Dei zu achten gewesen, wenn die Eltern geruffen hätten: Den Knittel her, und denselben etliche mahl die Lenden weitlich durchgerben lassen, da die Maria vorax und verax ex flagitiosa libidine ob rem veneream in ihren jungen Jahren und Kindischen Unverstande hätte einen spadonem & eviratum haben, oder wie Juvenalis Sat. 6. redet, an einem Eunucho imbelli & mollibus ejus osculis atque desperatione barbæ semper sich delectiren und belustigen wollen. Und was denn anjetzo?

Cur

Cur tamen Eunuchos habeat tua Gellia, quæris
Baryche? vult fatui Gellia, non parere.

Den Knittel her, und den Kützel vertrieben: Das wäre pro voce Dei zu achten, wenn die liebe Obrigkeit, die in diesem passu betrieglich hintergangen, und dero Consensus listiger Weise expracticiret worden, einen solchen Macht-Spruch ergehen liesse, daß zu Verhütung ferner Sünden und Schande, und daher rührenden Aergerniß, beyde Personen in continenti solten von einander getrennet, und alle die, so solches böse Werck practiciren helffen, gestraffet würden, daß ihnen die Schwarte knackete. Denn Magistratus publicus in judiciis causarum Matrimonialium debet esse severus: Und sind die Türcken sorgfältig, qui ad extinguendam libidinis expletionem Eunuchis, quibus ad mulierum suarum custodiam uti volunt, non modo testes, sed & caudam, ut Horatius ait, salacem ferro demetere solet. Das wäre pro voce Dei zu halten, wenn aus denen Consistoriis in das gantze Land an die Eltern, und an alle die, so mit ihren bösen Rathschlägen dieses Werck biß hieher foviret, gebilliget, und die Interessenten in ihrer Boßheit verstärcket haben, ernste Vermahnungen geschehen, sich vor dergleichen schändlichen Ubelthaten zu hüten. Da wolte ich gerne mit dem Assertore stimmen und sagen: Herr Judex, vox Parentum, Magistratus & Consistorii vox Dei est: Ich wolte alsdenn auch Vorgänger seyn, mit der veritate, daß es geschehen, wenn ich gleich nicht eben so genau de bonitate, und wie gut ihnen dieser Bissen geschmecket hätte, solte unterrichtet seyn. Wenn aber hierinnen einer Obrigkeit solte zu nahe geredet seyn, wenn man spreche, daß sie etwas nimio & inordinato favore erga aliquem thäte, so müste der großmächtige König Ahasverus sich selber, und allen andern hohen Potentaten, Käysern, Königen und Monarchen allzunahe geredet haben, wenn er von sich bekennet, daß er pflege gegen alle Nation alle Gnade zu erzeigen, und habe sonderlich solche dem Haman als einem Frembdlinge, der nicht seines Geblütes, auch nicht seiner gütigen Art, sondern ein Gast bey ihm ware, dermassen bewiesen, daß er ihn seinen Vater genennet, und von jedermann, als der Nechste nach dem Könige habe müssen geehret werden: Solte das nicht nimius inordinatus favor gewesen

seyn?

seyn? Grosse Herren sind auch gnädige Herren / und hat mancher ihrer Diener einen sonderbaren Griff, ihre sonderbare Gnade, Gunst und Liebe zu erlangen, der er aber offtmahls mißbrauchet, und weil er sich in des Herrn Humor zu richten weiß, unterweilen eine ungerechte Sache unter den Schein des Rechten, sub & obreptitie aus zu practiciren weiß, dessen ein grosser Herr nicht ehe gewahr wird, als wenn der Actus erfolget ist, und die querelæ und judicia aliorum, imprimis vero exterorum darauf erfolgen. Und da gereichet den grossen Herrn keines weges zur Verkleinerung, wenn sie nach Befindung solche Liebes-Diener mit saurem Angesichte anblicken, und was sie ihnen aus sonderbaren Gnaden auf ihren gethanen übeln Bericht und unrechtmäßiger Weise ertheilete Information bewilliget und gut geheissen/ auch wohl sie darbey zu schützen, mündlich und schrifftlich versprochen, retractiren, und das gantze Werck, wie es pietas, justitia & honestas erfordert, in einen richtigen Stand mit durchdringenden Ernst bringen und versetzen lassen. Hieher kan füglich die Regula Isidori gezogen werden: In malis promissis rescinde fidem: In turpi voto muta decretum: Quod incaute vovasti, ne facias: Impia enim est promissio, quæ scelere adimpletur, c. ind. Caus. 22. quæst. 4. Darum haben löbliche Römische Käyser, auch Päbste bey ihren geführten schweren Regierungen advertiret, daß je zuweilen inverunda petentium inhiatione, oder auf unverhofften übeln Bericht, solche Rescripta, Befehl und Bescheide erfolget, die nach einkommender wahrhaffter Sachen Bewandniß, den Rechten und der Billigkeit nicht gemäß, dahero auch selber ihre Rescripta anderer Gestalt nicht gültig seyn lassen wollen, nisi quatenus preces veritate niterentur. Im Gegensatz aber, da sich die Sachen vorgebrachter Massen nicht verhielten, ihre Mandata keines weges beobachtet haben wollen, gestalt die hochlöbl. Käyser, Constantinus, Theodosius, Valentinus, und andere solches statuiret und rescribiret. Der Pabst Alexander der Dritte, hat auch nachfolgender Gestalt gegen den Bischoff zu Ravenna sich erkläret: Patienter sustinebimus, si non feceris, quod prava nobis insinuatione fuerit suggestum. Theod. Reinking Bibl. Policey, L. 2. vom weltlichen Stande, Axiom. 26. p. 211. 212. Uber dieses will dem Herrn

Judici

Judici mißfallen, daß (7) die Examinatores geſagt: Conſiſtorii Lipſienſis approbatio nullo nititur fundamento, caretque juſtis cauſis. Das ſey nicht leicht zu vermuthen von ſolchen hochgelehrten geiſtlichen und weltlichen Perſonen, die auf Eyd und Pflicht in Conſiſtorio ſitzen, und mehr ſchwere Gewiſſens-Fragen zu erörtern gehabt, als die Concipienten des Examinis, die vielleicht niemahls in einem Conſiſtorio geſeſſen; daß ſie etwas approbiren ſolten ſine fundamento & ſine juſtis cauſis. Allhier ſolte der Herr Judex den Caſum für ſich genommen haben, wie derſelbe in puncto matrimonii contrahendi eingerichtet, und dem löblichen Conſiſtorio zu verſprechen, zugeſchicket worden. Denn darauf haben die Herren Aſſeſſores ihr Judicium eingerichtet, es bey denen angeführten Rationibus bewenden laſſen, und dieſelbigen cæteris paribus & rebus ſic ſtantibus approbiret; Daß aber dieſe ſententia, als ein fundamentum conjugii Spadonis hernach wollen angezogen werden, das iſt ja fundamentum ſine fundamento, und wird die definitiva ultra terminos ab ente ad non ens gezogen, welches nicht geſchehen kan. Und da heiſſet es in ſo weit von der Approbatione Conſiſtorii Lipſienſis quod nullo nitatur fundamento, careatque juſtis cauſis; Weil reſpectu conjugii ſpadonis demſelben kein fundamentum, noch juſtæ cauſæ in der eingeſchickten Frage an die Hand gegeben worden, und das Conſiſtorium auch daher, weil es ein falſches Principium, wiewohl unwiſſend, vor ſich gehabt, auf kein rechtes fundamentum den Anſpruch hat einrichten können: Und wenn der Caſus pure & clare wäre eingeſchicket worden, wer weiß, was ſo denn vor ein Deciſum würde erfolget ſeyn. Sonſten haben die Conſiſtoria nicht eben ein ſolches Privilegium, daß ſie ſolten ab omni errore, omni tempore, in omnibus & ſingulis, zumahl da ſie nicht recht informiret werden, eximiret ſeyn. Denn

In multis labimur omnes.

Und hat man ſolches an dem groſſen hochberühmten Conſiſtorio zu Jeruſalem, Sanhedrim genannt, darinnen ſo hochgelahrte Geiſtliche und Weltliche ſaſſen, ja, an gantzen Conciliis vieler Biſchöffe, Doctorn und hocherleuchteten Männern zu erſehen, wie gröblich ſie unterweilen geirret, und offtermahls ſich ſelbſt contradiciret haben, darüber die

Tomi Conciliorum können aufgeschlagen werden: Denn weil errare humanum est, und die Assessores sind Homines, so kan es leicht geschehen, daß ihnen auch in hoc passu aliquid humani begegnet ist. Wenn nun dergleichen geschicht, so kan solches wohl hernach ein privatus erkennen, wenn er gleich nicht, wie etwa der Judex in einem Consistorio gesessen, und grosse volumina Decisionum ex suo cerebro concipiret hat. Was endlich (5) der Herr Judex wider die Examinatores fürbringet, und sie beschuldiget, als contradicirten sie dem Assertori nicht recht, dessen Meynung nicht wäre / daß inter Spadonem & juvenculam ein verum & legitimum Matrimonium wäre, sondern daß nur solches zu toleriren sey, zu dem Ende er ein Præjudicium aus des Dedekenni 2. Vol. fol. 348. (so aber am selbigen Orte nicht zu befinden ist,) anführet, und daher erweisen will daß, so diejenige, welche contra jus divinum contrahiren, und auf beschehene Reu und Leyd einander nicht lassen, und die Obrigkeit sie dulden wolte, alsdenn zu toleriren wäre, als würde auch spado cum sua zu toleriren seyn: So muß er (1) des Herrn Assertoris Meynung nicht recht eingenommen haben, welcher nicht schlechter Dinges auf die Tolerantiam gehet, sondern zugleich auch die Approbationem istius Conjugii haben will. Und da gleich (2) solche Conjugia quæ contra jus divinum contrahiret, unterweilen wegen gewisser Umstände und sonderbahren Bedencken toleriret werden, so ist doch (α) nicht exemplis, sed legibus judicandum, und hat man (β) mit Fleiß zu erwegen, ob solche tolerantia de facto & ex mera Autoritate humana, oder de jure, & ob prægnantes quasdam rationes geschehe? Und ist zwar (γ) de paribus par judicium zu fällen, aber nicht de imparibus, dorten ist ein verum Matrimonium, (wiewohl illegitimum,) indem die copulatæ personæ per cohabitationem conjugalem in unam carnem conjunctæ sunt: Allhier aber kan inter spadonem & juvenculam, utpote impotentem & potentem, da zwar bey diesen das Principium generationis passivum ist, aber bey dem Spadone das Principium generationis activum ermangelt, und also seine impotentia ein perpetuum impedimentum matrimonii ist, daß sie nimmermehr in unam carnem können connjugiret werden, kein verum matrimonium, als ist

hiervon

hiervon tanquam de impari kein par judicium zu fällen, und so wenig (d) perpetua fornicatio quæ omnibus constat & manifesta est omnibus, salva conscientia citra scandalum publicum, Ecclesiæque Evangelicæ ignominiam zu toleriren, so wenig ist auch die Conjunctio cum juvencula impurissima zu toleriren, und bleibet, wie die Herren Straßburger reden, non parvum scandalum, si tale in Ecclesia Dei, vel toleraretur, vel defenderetur, und wenns auch gleich der Herr Judex thäte.

XV.

Theologisches Bedencken, D. G.

Uber die Ehe eines Eunuchi und jungen Weibes-Person.

Im Nahmen JESU!

Es fraget sich, wenn zwo Personen, deren eine, vermöge Göttl. und Weltl. Rechte, zum Ehestande untüchtig, dennoch öffentlich als Eheleute sind getrauet worden, von Christlicher Obrigkeit also ferner beysammen als Eh-Leute können geduldet werden, weñ sie nur in Geheim, und Mündlich sich erklären, einander künfftig, als Bruder und Schwester beyzuwohnen?

Hierauf scheinet zwar, daß aus Christlicher Liebe und Lindigkeit mit Ja zu antworten, in Betrachtung, daß 1. vorgegangener Mißbrauch des heiligen Eh-Ordens erkennet werde, indem man zu mercklicher Mildigkeit in piis causis sich erbeut. Hingegen 2. der künfftige Mißbrauch durch unreine Vermischung gäntzlich soll unterlassen werden. Auf welchen Fall 3. die Moralisten verstatten, daß diejenigen, so

 einander

einander als Mann und Weib nicht beywohnen dürffen, dennoch als Bruder und Schwester mögen hülfliche Hand bieten, so ferne nemlich 4. beyde Theile mit der Gabe der Keuschheit begabet seyn, wie solches beyde Personen allhier betheurlich von sich also fürgeben. Worzu 5. kömmt der hohe Respect der Christlichen Obrigkeit, welche einmahl eine solche Vermählung und Beywohnung wissentlich verstattet, und also ihren hohen Würden billich nahe kömmt.

Allein, wenn man gleichwohl in des HErrn Furcht, hindan gesetzet allen menschlichen Respect, dem heiligen Willen und Ordnung GOttes, wie auch der Kirchen Wohlfarth in solcher Sache mit Ernst nachsinnet, will sich solche Verstattung gewißlich gegen den obersten Richter nicht verantworten lassen, und zwar um folgender Ursachen willen:

1. Ist in dem doppelten Responso zwo Evangelischer, auswärtiger, gantz unpartheyischer Theologischen Facultäten, zur Gnüge und einstimmig aus Göttlichen und Weltlichen Rechten ausgeführet, daß solche Vermählung ein abscheulicher Mißbrauch, Spott und Verunehrung sey desjenigen Standes, welchen GOtt, für vollständige Mannes- und Weibes-Personen, zur Erhaltung und Vermehrung menschliches Geschlechts eingesetzt. Ist nun dieses für GOtt ein Greuel, wie Evangelische und Papistische einmüthig bekennen, so muß nothwendig solcher Greuel auch mercklich abgeschaffet werden, sonst wird GOTT so viel nicht geehret werden als Menschen: Wenn gleich ein Israelit sich erklärete, er wolle die Götter nicht mehr anbeten, sondern nur um der Gunst willen behalten, so gilt es doch nicht, der Greuel muste gäntzlich vernichtet werden.

2. Ist es unverantwortlich, daß man ein paar Personen vermeynte Beschimpffung mehr solte gelten lassen, als der gesammten Kirchen Aergerniß. Einfältige und andere stehen noch allewege in denen Gedancken, weil diese Personen auf hohen Befehl öffentlich durch einen Priester sind getrauet worden, auch noch in einem Bette und Tisch beysammen gelassen werden, also, daß sie hier und anderswo öffentlich als Ehleute sich begehen, mit einander gehen und fahren mögen, so müste und solle man auch solche Leute für rechte Ehleute halten,

die

die doch unordentlicher Brunst halber sich also hiebevor mit einander verbunden haben: Würde nun der Einfältige in solchen schädlichen Wahn ferner gelassen, so sind diejenigen, so ihn hierin bestärcken helffen, oder nur bestärcken lassen, an solchen Aergernisse sehr grosse Schuld. Wer da weiß Guts zu thun, (kan Aergerniß abschaffen,) und thuts nicht, der hats Sünde, Jac. IV, 17. Wer die Lehne um das Dach, oder den Brunnen nicht achtet, der ladet auf sein Hauß das Blut, deß, der herab fällt, Deut. XXII, 8. Was denn einem, der den Geringsten ärgert, ist unnöthig zu erzehlen.

3. Die auswärtigen Päbstler und Calvinisten selbsten werden bey fernerer Verstattung, unsere Kirche, als Zucht-loß spotten und ausschreyen, daß wir bey uns als Ehleute öffentlich duldeten, welche doch von unsern alten und neuen Lehrern in öffentlichen Schrifften, ja einmüthig von allen Päbstlern als verdammlich gehalten würden: Solten Schmäh-Schrifften über kurtz oder lang heraus kommen, würde niemand solchen begegnen können, indeme öffentlich kein Mißfallen oder Aenderung über solcher Sache wäre gespüret, noch etwas anders gesprochen worden: Bliebe also dieses ein ewiger Vorwurff, auch bey denen Nachkommen, und ein Flecken, der sich nicht so bald auslöschen liesse. Ja in allen Provintzien (wie denn die Sache allbereit Welt-kündig gnug ist,) würde man sagen, weil solche Personen ohne eintzige Widerrede beysammen geduldet würden, so müsse man ja einhellig, Geistliche und Weltliche, diß für eine rechtmäßige Ehe erkennet und gebilliget haben.

4. Auf solche Art wird das Weib in steter Gefahr gelassen, indem bey so naher Anwesenheit alte Brunst wieder rege wird. Feuer lässet das Brennen nicht, wenn es Stroh in der Nähe findet: Zudem ist an ihr noch nie zu spüren gewesen, daß sie eintzige Reue über vorigen Greuel empfunden. Ich geschweige anderer besorglichen Gefahr.

5. Würde dieses also ungeändert geduldet werden, möchten bald andere in ihren losen Händeln auf solche Schwesterliche Handreichung sich beruffen.

6. Die Erklärung wegen künfftiger Entäuserung an sich selbsten betreffende, womit man nunmehr soll zufrieden seyn, ist selbige gegen

solch Aergerniß ein gar ungleiches Mittel: Die Vermählung ist öffentlich geschehen, die Erklärung soll niemand erfahren; Die Vermählung, so unter hoher Autorität Christlicher Obrigkeit, (welche nicht gnugsam informiret gewesen,) vollzogen, und also derselben, ja der gantzen Kirchen Nachtheil zugezogen, ist allenthalben ausgebrochen: Diese Erklärung aber soll geheim seyn, damit beyde Personen nicht geschimpffet werden, ob gleich hohe Obrigkeit und die Kirche übeln Nachklang ihrenthalben haben und behalten müsse: Die Eheliche Zusage war als Eydlich, die Entsetzung der Ehel. Beywohnung ist geheim, und willkührlich, gleichsam mit Vorbehalt des Wiederruffs: Nechst diesen, so ist diese Erklärung, so fern die beyde Personen beysammen annoch bleiben, fast ungläublich. Was für Brunst castrati leiden, ist aus ihrer eigenen Bekäntniß und öffentlichen Schrifften bekandt: Was junge Weibes-Personen, so des Mannes allbereit gewohnet, für Continentz neben und bey ihrem anwesenden Manne haben mögen, wird von der heutigen Welt wenig gegläubet, ja vielmehr lachet sie dieselben aus, welche dieses aus Christlicher Liebe ohn Argwohn gläuben wolten; Hohe Obrigkeit wird auf solchen Fall mit in Verdacht gezogen, ob glaube sie solches Erbiethen, und baue hierauf die fernere Cohabitation. Ja mit ihrem Beyfall wolle sie auch anderer Beyfall zugleich gewinnen und begehren, daß sie es neben ihr für wahr halten sollen, daß, ob schon solche junge Leute nach wie vor, in einem Hause, Kammer und Bette beysammen bleiben, (welches doch Brüdern und Schwestern sonst nirgend verstattet wird,) so solle man dennoch keine fernere Vermischung hierbey sich befahren.

Ferner ist auch solche Beysammenlassung höchst schädlich, finden sie sich wieder zusammen, und Castratus beichtet es dem Sacrificulo, so kan dieser die Schuld niemand mehr zurechnen, als denen, die solche Cohabitation nicht trennen, die es doch thun solten: Des Weibes Beicht-Vater hat noch weniger Mittel dem Bösen abzuhelffen; Und will also die Verantwortung dessen seyn, der den Kindern spitzige Messer zu ihrer Verwundung lässet, welcher sie ihnen doch nicht verstatten solte: Denn wer Böses zu verhindern weiß, und thut es nicht, der machet sich desselben Bösen theilhafftig, und die Verantwortung fället

auf

auf sein Haupt, woraus denn gnugsam zu schliessen, daß, so lange beyde Personen beysammen bleiben, weder dem öffentlichen Aergerniß gesteuret, noch GOttes Unwillen abgewendet, noch fernern vermuthlichen Unreinigkeiten, Spott und Nachreden abgeholffen werden könne, ob gleich ein solcher geheimer Vorsatz oder Erklärung das Werck in einen andern Stand scheint gesetzt zu haben.

Anreichende Eingangs angeführte Motiven lassen sich dieselben zwar hören, jedoch anders nicht, als bey bedingender Wegräumung des Haupt-Anstosses, oder nach vorher gegangener öffentlichen Erklärung und würcklichen Sonderung beyder vermeynter Eheleute, durch Abstattung milder Sachen, durch Abstellung verbothener Dinge, wird zwar dem Gewissen eintzeler Personen in etwas gerathen, aber wo bleibet unterdessen die Kirche, und so viel tausend Christen Gewissen, welches im unrechten Wahn gelassen wird: Nicht genug ist es, böse Thaten meiden, sondern auch allen (NB. allen) bösen Schein verhüten, 1. Theſſ. V, 22.

Wenns nicht recht ist, daß Herodes seines Bruders Weib hat, Matth. XIV, 4. Daß er seine Stieff-Mutter zum Ehe-Weibe habe, 1. Cor. V, 1. So ist es auch nicht recht, mit andern Aergerniß und Verdacht, als Schwester und Bruder an einem Tisch und Bette ferner zu beharren. Denn so lange die biß anhero gewöhnliche Beywohnung ohne einige merckliche Aenderung und Sententz verbleibet, so lange bleibet das Aergerniß, der Verdacht, die Nachrede, und die Verantwortung auf denen liegen, die es ändern können, und doch nicht thun oder wollen: Wer weiß es, warum dieses oder jenes gegeben oder gebauet wird, wo kein Ausspruch vorhanden, der hiervon Nachricht gebe? Wer gläubet dem heimlichen Erbiethen, das er Theils nicht weiß, Theils unglaublich halten muß? Welche Christliche Obrigkeit will solcher Dinge Verantwortung auf sich nehmen, darinnen sie nicht zur Gnüge ist informiret gewesen? Oder wer will wider GOttes Ordnung etwas widriges behaupten? GOtt muß mehr gelten samt seiner Kirchen, als wenig, ja alle Menschen, Actor. IV, 19. Hohe Häupter können mannigmahl eingenommen, oder auch übereilet werden, welche hernach mit grössern Ruhm retractiren, oder genauer sich erbiethen,

als Irriges behaupten. Ob ein oder anderer Theologus eine Privat-Meynung Anfangs über eine Frage hat, so unterwirfft er sich doch billich dem Geist der Propheten, 1. Cor. XIV, 32. Und werden also unpartheyische gantze Collegia, die Göttliche und Weltliche Rechte vor sich haben, mehr gelten, als einer so vielleicht den statum causæ noch nicht recht gefasset, oder auch wohl mehr, die unter verdeckter Frage sich selbst hernach verführt zu erkennen. König Rehabeam retractirte auf Zureden des eintzigen Prophetens des Semaja, seine gantze Werbung, ob er auch gleich 18000. Mann allbereit würcklich beysammen hatte, 1. Reg. XIII, 21. König Ahasverus, König Darius, retractirten für aller Welt ihre Decreta, jener wegen Austilgung der Jüden, dieser wegen Bestraffung des Danielis, Esth. VIII, 7. Dan. VII, 8. & seqq. Der Monarch Nebucadnezar sein Edict wegen des güldenen Bildes, Dan. VI, 16. König David/ als er im Handel mit Uria sich vergangen hatte, trug es keinen Scheu für aller Welt in der Uberschrifft des 17. Psalms zu retractiren. Nathan corrigirte seine Meynung, wegen Aufbauung des Tempels, so er dem König David gegeben, 2. Samuel, VII, 3. seqq.

Der höchste GOTT sey nochmahls mit seinem Geist und Gnade über seinem Gesalbten, und behüte dessen hohes Hauß und Lande für allem Unfall.

E N D E.



